



**WEISSER**  
LandschaftsArchitekten  
Erntegrund 3  
42327 Wuppertal  
Tel.: 02 02 / 74 29 65  
Fax: 02 02 / 74 20 41

**Garten am Hohenhof in Hagen**  
**Gartendenkmalpflegerische Entwicklungskonzeption**

30.10.2018

Stadt Hagen, FB Gebäudewirtschaft 65/211



Foto: Hohenhof Westseite - Quelle: [https://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb\\_32/fb\\_32\\_08/fb\\_32\\_0801/trauorte.html](https://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb_32/fb_32_08/fb_32_0801/trauorte.html)

## Inhaltsverzeichnis

1 Anlass und Aufgabenstellung, Vorgehensweise.....	4
1.1 Anlass.....	4
1.2 Aufgabenstellung.....	4
1.3 Vorgehensweise.....	4
2 Rahmendaten.....	6
2.1 Lage.....	6
2.2 Naturräumliche Daten.....	6
2.3 Denkmal- und planungsrechtliche Daten.....	6
2.3.1 Denkmalliste.....	6
2.3.2 Flächennutzungsplan.....	7
2.3.3 Bebauungsplan.....	7
2.3.4 Landschaftsplan.....	7
2.3.5 Baumschutzsatzung.....	8
2.3.6 Lärmbelastung.....	8
2.4 Flächengliederung.....	9
3 Tabellarische Chronik.....	10
4 Gesamt-Konzeption des Gartens am Hohenhof.....	14
4.1 Gartenvorstadt Hohenhagen.....	14
4.2 Hohenhof, Planung van de Velde.....	15
4.3 Planungen von Leberecht Migge 1913-15.....	17
4.4 Ende der Osthaus-Phase des Hohenhofs.....	19
4.5 Stadt Hagen als Eigentümerin mit verschiedenen Nutzern des Hohenhofs.....	19
4.6 Stadt Hagen als Eigentümerin und Nutzer des Hohenhofs.....	19
4.7 Leitbild und Empfehlungen.....	20
5 Gartenbereiche.....	21
5.1 Nordhof.....	21
5.1.1 Nordhof nach dem Plan van de Velde 1907.....	21
5.1.2 Nordhof nach dem Migge-Plan 1913.....	22
5.1.3 Nordhof - Bestand 2018.....	23
5.1.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	24
5.2 Taubenhaus, Anger.....	25
5.2.1 Taubenhaus und Anger nach dem Plan van de Velde 1907.....	25
5.2.2 Anger nach dem Migge-Plan 1913.....	26
5.2.3 Taubenhaus und Anger zwischen 1927 -1962.....	27
5.2.4 Anger - Bestand 2018.....	28
5.2.5 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	29
5.3 Ost-Terrasse.....	30
5.3.1 Ost-Terrasse nach dem Plan van de Velde 1907.....	30
5.3.2 Ost-Terrasse nach dem Migge-Plan 1913.....	31
5.3.3 Ost-Terrasse - Bestand 2018.....	32
5.3.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	33
5.4 Versenkter Garten, Brunnenhof.....	34
5.4.1 Brunnenhof nach dem Plan van de Velde 1907.....	34
5.4.2 Brunnenhof nach dem Migge-Plan 1913.....	34
5.4.3 Brunnenhof – Bestand 2018.....	37
5.4.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	38
5.5 Terrasse und Pergola.....	39
5.6 Südgarten und Südachse.....	40
5.6.1 Südgarten und Südachse nach dem Plan van de Velde 1907.....	40
5.6.2 Südgarten und Südachse nach dem Migge-Plan 1913.....	43
5.6.3 Südachse Umgestaltung 1971.....	45
5.6.4 Südgarten 1927 - 1986.....	46
5.6.5 Südgarten und Südachse – Sanierungspläne 1987, 2005.....	47
5.6.6 Südgarten und Südachse – Bestand 2018.....	48
5.6.7 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	50
5.7 Östlicher Waldgarten.....	52

5.7.1	Waldgarten nach dem van de Velde Plan 1907.....	52
5.7.2	Waldgarten nach dem Migge-Plan 1913.....	53
5.7.3	Waldgarten - Bestand 2018.....	56
5.7.4	Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	57
5.8	Westlicher Wald, Ehemaliger Migge-Spielplatz.....	58
5.8.1	Westlicher Wald nach dem van de Velde-Plan von 1907.....	58
5.8.2	Westlicher Wald nach dem Migge-Plan 1913.....	58
5.8.3	Westlicher Wald 1960 bis 2009.....	59
5.8.4	Westlicher Wald – Bestand 2018.....	60
5.8.5	Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	62
5.9	Westseite.....	63
5.9.1	Westseite nach dem Plan van de Velde 1907.....	63
5.9.2	Westseite nach dem Migge-Plan von 1913.....	66
5.9.3	Pädagogische Hochschule (PH) 1963 – 1976 / 1987.....	67
5.9.4	Pläne zur Wiederherstellung des westlichen Gartens 1987 – 2005.....	68
5.9.5	Westseite - Bestand 2018.....	69
5.9.6	Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	70
5.9.7	Sitzplätze zur Osthaus-Zeit.....	72
5.9.8	Sitzplätze Bestand 2018.....	72
5.9.9	Kübelpflanzen zur Osthaus-Zeit.....	73
5.9.10	Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	73
6	Kultur, Tourismus, Nutzung.....	74
6.1.1	Kultur, Tourismus.....	74
6.1.2	Erreichbarkeit des Hohenhofs.....	74
6.1.3	Weitere Nutzungen.....	74
6.2	Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen.....	74
6.2.1	Erreichbarkeit, Navigation.....	74
6.2.2	Vernetzung.....	74
6.2.3	Qualifizierung.....	75
6.2.4	Garten.....	75
7	Zusammenstellung der Maßnahmen.....	76
8	Anhang.....	80
8.1	Abbildungsverzeichnis.....	80
8.2	Anlagen zum Entwicklungskonzept.....	83
8.3	Literatur, Quellen, Links.....	84
8.3.1	Karten, Pläne und Gutachten (chronologisch geordnet).....	84
8.3.2	Luftbilder.....	85
8.3.3	Literatur.....	86
8.3.4	Literatur von und über Leberecht Migge.....	88
8.3.5	Presse (chronologisch geordnet).....	89
8.3.6	Links.....	89

# 1 Anlass und Aufgabenstellung, Vorgehensweise

## 1.1 Anlass

Der Hohenhof, erbaut 1906-1908 nach Plänen von Henry van de Velde für Karl Ernst Osthaus und seine Familie, befindet sich seit 1927 im Besitz der Stadt Hagen. Nach wechselnden Nutzungen als NS-Gauleiterschule, Lazarett, Frauenklinik und als Pädagogische Hochschule bis 1976 erfolgten 1982-83 Renovierungen der Gebäude. Seit 1984 wird der Hohenhof als Museum genutzt. Die Gartenanlagen wurden nach dem Abriss der Hochschulpavillons 1987 etwas hergerichtet und im Laufe der Jahre konnten auch noch einige andere Maßnahmen umgesetzt werden, jedoch steht eine grundlegende Sanierung des Gartens noch aus. Das anstehende Bauhausjahr 2019 und die dezentral geplante Internationale Gartenschau IGA 2027, an der sich die Stadt Hagen mit dem Hohenhof beteiligen möchte, bieten Anlass, sich intensiver mit dem Garten zu befassen.

## 1.2 Aufgabenstellung

Im Rahmen der IGA soll der Garten als wichtiger Bestandteil des Gesamtkunstwerks Hohenhof in den Blickpunkt gerückt und verstärkt öffentlich zugänglich gemacht und genutzt werden. Aufgabe der Gartendenkmalpflegerischen Entwicklungskonzeption ist es, auf der Basis der Entwicklungsgeschichte, der aktuellen Bestandsaufnahme und -analyse, der aktuellen und angestrebten Nutzungen ein gartendenkmalpflegerisches Leitbild und Maßnahmen zur Sanierung, Erhaltung und Entwicklung des Gartens zu formulieren.

## 1.3 Vorgehensweise

### Quellen

Zur Entwicklungsgeschichte des Hohenhofs konnte auf umfangreiche Literatur und z.T. auf ältere Recherchen zurückgegriffen werden. Dazu gehören insbesondere folgende Arbeiten:

Ein Aufmaß der Gebäude erfolgte 1962 durch Peter STRESSIG. 1971 gab Herta HESSE-FRIELING-HAUS das Buch „Karl Ernst Osthaus“ heraus, das sich auch mit der Gartenvorstadt Hohenhagen und dem Hohenhof beschäftigt.

Die Literaturlisten der verschiedenen Publikationen wurden zusammengeführt und ergänzt sowie Links zu inzwischen digital veröffentlichten Dokumenten hinzugefügt.

Speziell zum Garten schrieb 1987 Kerstin EICKHOFF ihre Diplomarbeit „Die Villa Hohenhof in der Gartenvorstadt Hohenhagen“. Hans-Ulrich MÜSCHLIOL widmete 1994 in seiner Diplomarbeit „Erfassung historischer Garten- und Parkanlagen in den Kreisen Hagen und Ennepe-Ruhr“ ein Kapitel dem Hohenhof.

Beide werteten die damals verfügbaren historischen Fotos aus. Den Fotos aus der Frühzeit der Anlage von etwa 1909 bis 1915 kommt einen hohen Informationswert zu, da vergleichsweise nur wenige Pläne erhalten sind:

Die Planungen Henry van de Veldes (1863 - 1957) für den Garten sind lediglich seinem Bebauungsplan für die Villenkolonie von 1907 zu entnehmen, der als Nachzeichnung vorliegt (Abb. 9).

Vom Hamburger Gartenarchitekten Leberecht Migge (1881 - 1935), den Osthaus 1913 hinzugezogen hatte, um die Gartenanlage nach der Architektenplanung van de Veldes pflanzlich-gärtnerisch verfeinern und aufwerten zu lassen, liegt bei der Stadt Hagen ein erster Gesamtplan von 1913 vor (Abb. 11).

2012 wurden im Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil ein Konglomerat von Gartenplänen Migges entdeckt, darunter auch vier weitere Pläne für den Hohenhof, die den Gesamtplan von 1913 weiter modifizierten und nunmehr erstmals für die gartendenkmalpflegerische Analyse zu Rate gezogen werden konnten.

Viele der historischen Gartenfotos aus der Zeit von etwa 1909 - 1915 stehen mittlerweile digital, online beim Bildarchiv Marburg zur Verfügung, so dass heute mehr Bildmaterial bekannt ist als 1987 bzw. 1994 für die Diplomarbeiten. Leider sind aber auch einige Fotos, die Eickhoff und Muschiol verwendeten, in den damals dokumentierten Quellen / Akten heute nicht mehr auffindbar.

Die Entwicklungsgeschichte der Zeit von 1987 (Diplomarbeit Eickhoff) bis 2018, 31 Jahre, wird im vorliegenden Gutachten fortgeschrieben. Das betrifft z.B. den Abriss des Bücherei-Pavillons, Sanierungen, Schäden, Änderungen im Baumbestand.

### Plangrundlage

Als aktuelle Arbeitsgrundlage hat die Stadt Hagen 2018 einen Vermessungsplan des gesamten Gartens erstellt. Ergänzend erfolgten Bestandsaufnahmen der Verfasserin.

### **Gliederung**

Das Gutachten gliedert sich im Wesentlichen in fünf Teile:

- Zusammenstellung der Rahmendaten
- Kurzfassung der Geschichte in einer tabellarischen Chronik
- Darstellung der Gesamtkonzeption der denkmalgeschützten Gartenanlage
- Beschreibung der einzelnen Gartenbereiche in ihrer Entwicklung, heutigem Bestand und den Empfehlungen und Maßnahmen für die Zukunft
- Maßnahmenliste

Den Textteil ergänzen die in der Anlage beigefügten Pläne.

### **Danksagung**

Für die vielfältigen Unterlagen, Auskünfte und Gespräche zum Garten gilt mein Dank an die Stadt Hagen, Frau Wobeser / Freiraumplanung als Koordinatorin, Frau Hanemann / Leiterin der Unteren Denkmalbehörde, Frau Rachor-Ebbinghaus / Gebäudewirtschaft und Frau Dr. Schulte / Fachbereich Kultur, Stellvertretende Leiterin des Osthaus-Museums. Bei der LWL Gartendenkmalpflege, Herrn Weiß, sage ich herzlichen Dank für die begleitende Beratung und Abstimmung - vor Ort, per Telefon und per Mail.

### **Hinweis**

Die Abbildungen sind, um den Textfluss nicht zu unterbrechen, im Text nur kleinmaßstäblich eingefügt. Als Anlage auf dem beigefügten Datenträger sind alle Abbildungen - Fotos, Karten und Pläne – größer einsehbar.

### **Rechtlicher Hinweis**

Die hier zur Geschichte des Gartens zusammen gestellten Abbildungen stammen – wie jeweils angegeben - aus unterschiedlichen Quellen. Das von der Stadt Hagen beauftragte und hier vorgelegte Gartendenkmalpflegerische Entwicklungskonzept dient dem Zweck, die Geschichte des Gartens zu dokumentieren und Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung und Pflege zu geben. Sollte darüber hinaus die Veröffentlichung dieses Gutachtens oder von Teilen des Gutachtens geplant werden, so sind vorab die Rechte zur Veröffentlichung bei den jeweiligen Urhebern bzw. Rechte-Inhabern der Texte und Abbildungen einzuholen.

## 2 Rahmendaten

### 2.1 Lage

Regierungsbezirk: Arnsberg  
Stadt Hagen, kreisfreie Stadt

**Anschrift:**

Stirnband 10 / Schlenke  
Auf der Fuchskuhle  
Amselgasse  
Unter Kastanien  
58093 Hagen

**Gemarkung:** Eppenhausen

Flur 7, Flurstück 344 teilweise  
Flur 8, Flurstück 431 teilweise  
Flur 8, Flurstück 357 teilweise  
Flur 7, Flurstück 127 teilweise

**Gebietskoordinaten:**

Gauß-Krüger: 3396508.388,5692658.552  
UTM-Koordinaten (WGS84): 32U396473,5690821  
Topographische Karte M 1:25.000 (TK 25):  
Blatt Nr. 4611 Hagen-Hohenlimburg Quadrant 1

**Höhenlage:**

Der Garten des Hohenhofs liegt zwischen 202,09 m. ü. NN an der Ecke zur „Goldenen Pforte“ bis 196,46 im östlichen Waldgarten m. ü. NN. Der Anker östlich des Gartens fällt steil nach Osten ab.

### 2.2 Naturräumliche Daten

Der Hohenhof gehört zur Naturräumlichen Einheit: 337.2- Niedersauerland, Großlandschaft Sauer- und Siegerland

337.2.1 Hagener Tälerkessel

337.2.14 Emster Feld

(PAFFEN ET. AL.1963: 54-56)

„Der Hagener Tälerkessel wird von den Talauen (Ruhr, Volme, Lenne), den Flussterrassen, der sanft nach Süden ansteigenden Hagener Heide (Boel, Halden) und der plateauartigen Massenkalkzone eingenommen.“ (ARBEITSGEMEINSCHAFT AVIFAUNA HAGEN 2009:25)

„Volme- und Lennetal trennt die von Norden her auf 200 m ansteigende, lehmigsandige Terrassenplatte der Hagener Heide (337-2-13), die bei Eppenhausen fast niveaugleich in ein Massenkalkplateau, das Emsterfeld (337-2-14) übergeht. ...

Das Klima des Hagener Kessels ist mit 800 – 900 mm Niederschlag im Jahr (im Lee der bergisch-märkischen Hochflächen) nur mäßig feucht und mit 15° C Mitteltemperatur in der Hauptwachstumsperiode Mai-Juli auffallend mild (ja. 1,6°, Juli 17,5°, Jahr 9,4°)“ (PAFFEN 1960:55-56). ...

Bodenständig am Emsterfeld ist der Kalkbuchenwald.

## 2.3 Denkmal- und planungsrechtliche Daten

### 2.3.1 Denkmalliste

Der Hohenhof und seine Gartenanlagen wurden am 2.3.2010 / Änderungsbescheid 19.1.2012 unter der Nr. 33 in die Denkmalliste der Stadt Hagen eingetragen. Die Abgrenzung des Denkmals (Abb. 1) umfasst folgende Bestandteile:

- a) das Wohnhaus ...
  - b) Terrasse mit Pergola
  - c) Remise mit Hausmeisterwohnung und Gewächshaus
  - d) Taubenhaus
  - e) Mausoleum
  - f) Vorplatz mit ovalem Rasenbeet, Einfriedungsmauer, schmiedeeisernem Gitter und Gittertoren
  - g) alle Substruktions- und Einfassungsmauern, teilweise mit aufgesetztem Holzgeländer und Nischen für Sitzbänke
  - h) Pflanzbeete, Platz- und Wegeflächen einschließlich der Treppenanlagen
  - i) Tiefgarten / Brunnenhof
  - j) terrassierte Nutz- und Ziergartenbereiche mit ehemals vorhandener Rotdornallee und jüngeren Sitzplatzgestaltungen an der nördlichen Einfassungsmauer
  - k) Reihe rotblühender Rosskastanien als Rest einer ehemals vorhandenen Kastanienallee
  - l) Mischwald südlich und östlich des Hauses einschließlich überkommener Baumgruppen der ursprünglichen Bepflanzung
  - m) Gartenhof südlich des Wohnhauses einschließlich hölzernem Rankgerüst und dem vom Eiben gefasten Plattenweg zum Mausoleum
  - n) vertiefter Sitzplatz mit Postament
  - p) Bastion
  - q) Wiese
- gesondert dargestellte Solitäräume und Baumgruppen der ursprünglichen Bepflanzung



Abb. 1: Denkmalkarteikarte Nr. 33, Anlage 2, Abgrenzung des Denkmals



### 2.3.2 Flächennutzungsplan



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan Stadt Hagen

Der Flächennutzungsplan der Stadt Hagen wurde 1984 aufgestellt. Seit 2003 befindet er sich in der Neuauflistung

([www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb\\_61/fb\\_61\\_05/fnp.html](http://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb_61/fb_61_05/fnp.html)).

Der Hohenhof trägt im Flächennutzungsplan die Signaturen:

- Fläche für Gemeinbedarf
- Kulturellen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen
- Denkmal

Die Abgrenzung dieser Signaturen entspricht nicht der Abgrenzung des Denkmals. Der Anger und der östliche Waldgarten bleiben außen vor.

### 2.3.3 Bebauungsplan

Für das Gebiet des Hohenhofes besteht kein Bebauungsplan.

### 2.3.4 Landschaftsplan

Ein Teil des Hohenhof-Gartens, und zwar der östliche Waldgarten, liegt im Landschaftsschutzgebiet. Der Anger, der nach der van de Velde-Planung von 1907 den zentralen Grünraum der geplanten Villenkolonie bilden sollte, gehört teilweise zum Landschaftsschutzgebiet, teilweise zum Geschützten Landschaftsbestandteil. Die Abgrenzungen des Landschaftsplans berücksichtigen nicht die Denkmalabgrenzung (Abb. 1).

In Abb. 4 sind die Grenzen des Denkmals, des Landschaftsschutzgebietes und des Geschützten Landschaftsbestandteil übereinander gelegt. (Es handelt sich um eine skizzenhafte Darstellung, da die einzelnen Plangrundlagen zeitlich und maßstäblich differieren.)



Abb. 3: Ausschnitt aus der Festsetzungskarte zum Landschaftsplan Stadt Hagen

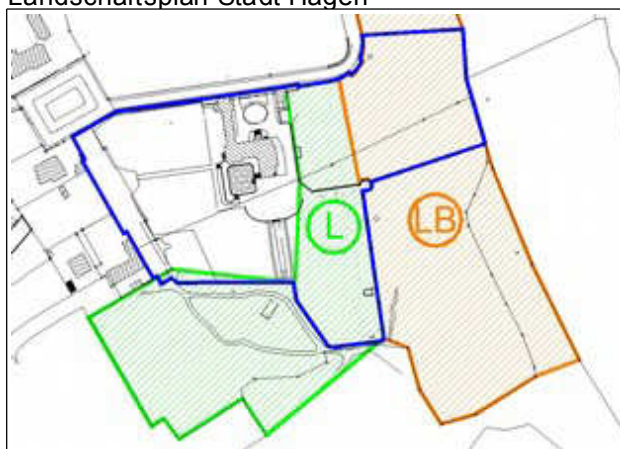


Abb. 4: Grenzen **Landschaftsschutzgebiet**, **Geschützter Landschaftsbestandteil**, **Denkmal**

**Landschaftsschutzgebiet Emst / westlich der A 45, Nr. 1.2.2.24, CDDA-Kennung LSG-4611-024.**

„Erläuterungen:

Es handelt sich um Laubwaldkomplexe, z.T. mit Althölzern, westlich der A 45.“

**Schutzzweck**

Die Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes erfolgt gem. § 21 a), b) und c) LG:

- zur *Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, insbesondere durch Sicherung naturnah entwickelter Lebensräume für zahlreiche geschützte und gefährdete Pflanzenarten,*
- *wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes, insbesondere des Kalkbuchenwaldes um den "Hohenhof" und des Waldbereiches "Langenloh" und*
- *wegen seiner besonderen Bedeutung als Walderholungsgebiet für die Bewohner der Stadtteile Emst und Eppenhäusen.*(Landschaftsplan Stadt Hagen, Text S.275-276)

**Geschützter Landschaftsbestandteil (LB) Nr. 1.4.2.49 „Hohenhof“**

**„Erläuterungen:**

Der Landschaftsbestandteil liegt zwischen der Stirnband-Siedlung und der A 45. Es handelt sich um einen Kalk-Buchenwald östlich des Hohenhofes mit gut ausgebildeter Krautschicht sowie angrenzenden Brachfluren.

**Schutzzweck:**

Die Festsetzung erfolgt gem. § 23 a) und b) LG:

- zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts durch Erhalt eines wertvollen Altholzbestandes in Verbindung mit Saumbiotopen als Lebensraum, insbesondere für Kleinsäuger, höhlenbrütende Vogelarten und totholzbewohnende Insekten sowie für die charakteristischen Pflanzenarten der Kalkbuchenwälder und
- zur Belebung und Gliederung des Landschaftsbildes durch Sicherung naturnaher Landschaftselemente in Siedlungsnähe.

**Verbote:**

Zusätzlich zu den Verboten unter 1.4.1 ist untersagt:

a) die forstwirtschaftliche Nutzung mit Ausnahme der Einzelstammentnahme, ...“

(Landschaftsplan Stadt Hagen, Textband Seite 406-407)

In der Entwicklungskarte des Landschaftsplans (Abb. 5) wird der Hohenhof umschlossen vom **Entwicklungsraum Nr. 1.1.29** (Textband zum L-Plan Seite 52). Als Allgemeine Grundsätze für die Entwicklungsräume sind u.a. formuliert:

- *Erhaltung und Entwicklung vorhandener bodenständiger Waldbestände,*
- *Schaffung artenreicher bodenständiger Mischwaldbestände mit Dauerbestockung, ...*
- *Erhaltung ökologisch besonders wertvoller Altholzbestände über die normale Umtriebszeit hinaus,*
- *Erhaltung gehölzfreier Flächen innerhalb zusammenhängender Waldgebiete,*

**Erläuterungen:**

Die gehölzfreien Flächen (Lichtungen, Wiesentäler etc.) erhöhen die landschaftliche Vielfalt, haben eine besondere Bedeutung für die Erholung, sind Lebensräume für lichtliebende Pflanzen- und Tierarten und dienen als Wildäsungsflächen. ...

- *Erhaltung und Entwicklung bäuerlicher Obstwiesen gemäß einer traditionellen Bewirtschaftungsweise,*

**Erläuterungen:**

Dazu gehören:

- das Nachpflanzen mit Hochstämmen traditionel-

ler Obstbaumsorten,

- ein regelmäßiger, fachgerechter Gehölzschnitt und

- eine extensive Grünlandnutzung.

- *Offenhaltung vorhandener Wiesentäler und -hänge durch Grünlandnutzung oder -pflege.*

(Landschaftsplan, Text, Seite 26-28)



Abb. 5: Ausschnitt aus der Entwicklungskarte zum Landschaftsplan Stadt Hagen

**2.3.5 Baumschutzsatzung**

Die Baumschutzsatzung der Stadt Hagen wurde 2007 aufgehoben. Die Fällung städtischer Bäume bedarf jedoch der Genehmigung durch den Rat der Stadt.

**2.3.6 Lärmbelastung**

Der Garten des Hohenhofs ist durch den Verkehrslärm der seit 1968 in ca. 160 m Abstand östlich vorbei führenden Bundesautobahn 45 belastet.

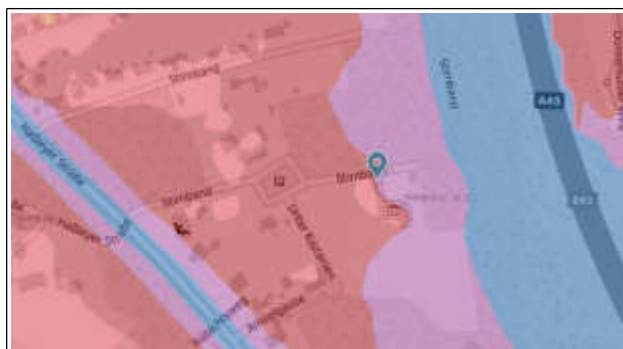


Abb. 6: Karte Straßenlärm 24 h-Pegel: 65-70, 70-75, > 75 dB(A)

Quelle: Geoserver NRW



## 2.4 Flächengliederung

Angaben in qm, Basis: Vermessungsplan 2018

Bereich	Gesamt	Pflanz-beete	Waldartige Bestände	Rasen, Wiese	Wege	Mauern	Diverses
Nordhof	720	140		125	420	35	
Ost-Terrasse	265	65		35	145	20	
Südgarten	830	0		360	455	15	
Südachse	355	80		170	100		Grabmal 5
Östlicher Wald	3.880		3.420		325	135	
Westlicher Wald	1.515		1.515				
Westgarten	4.085	130		3.245	655	55	
Pergola Terrasse	150				150		
Hof Arkaden	150				150		
Brunnenhof	255	115			105	25	Brunnen 10
Anger	7.370		6.880	425	25	40	
<b>Summe</b>	<b>19.575</b>	<b>530</b>	<b>11.815</b>	<b>4.360</b>	<b>2.530</b>	<b>325</b>	<b>15</b>

### 3 Tabellarische Chronik

1906	Kauf eines etwa 80 Morgen (200.000 qm) großen Grundstücks in Hagen-Eppenhagen durch Karl Ernst Osthaus für sein geplantes Projekt „Gartenvorstadt Hohenhagen“ (SCHULTE 1994:125)
1906 -1907	Bebauungspläne für die Gartenvorstadt Hohenhof von Peter Behrens (EICKHOFF 1987:20f; Bildarchiv Marburg, Dateien: fm1064762, fm1064765, fm1064766.jpg, fm1064771.jpg, <a href="http://www.bildindex.de">www.bildindex.de</a> )
1907	Bebauungsplan für die Gartenvorstadt Hohenhof von Henry van de Velde (HESSE-FRIELINGHAUS 1971:395; EICKHOFF 1987:19)
1907 -1908	Bau des Hohenhofs als Wohnhaus der Familie Karl Ernst Osthaus nach der Planung von Henry van de Velde
1908 -1911	Bau der Villa Cuno an der Haßleyer Straße 35 nach der Planung von Peter Behrens (vgl. Abb. 7 - Abb. 9, vgl. HESSE-FRIELINGHAUS 1971:413)
1909 - 1910	Bau des Hauses Schröder, Haßleyer Straße 37 nach der Planung von Peter Behrens (HESSE-FRIELINGHAUS 1971:414)S
1909	Bebauungsplan Jan Ludovicus Mathieu Lauweriks für den dritten Teil der Gartenvorstadt Hohenhof (vgl. Abb. 7, Abb. 8, vgl. HESSE-FRIELINGHAUS 1971:431; EICKHOFF 1987:23, 25; SCHULTE 1994:125)
1910 -1914	Realisierung von neun Häusern durch J. L. M. Lauweriks am „Stirnband“ 38 – 54 (SCHULTE 1994:128; EICKHOFF 1987:25; HESSE-FRIELINGHAUS 1971:432; <a href="http://www.keom02.de/KEOM%202001/hagener_impuls/hi_stirn.html">www.keom02.de/KEOM%202001/hagener_impuls/hi_stirn.html</a> )
1906/ 1910-11	1906 oder 1910/11 (verschiedene Angaben in den Quellen) wurde die überlebensgroße Steinskulptur „Sérénité“ von Maillol im Südgarten des Hohenhofs aufgestellt, die Osthaus bereits 1905 in Auftrag gegeben hatte. (LECHTRECK)
1911 -1912	Bau des Hauses Goedecke, Amselgasse 1, Planung von Peter Behrens
um 1912	Das Grundstück der südöstlich geplanten, nicht realisierten Nachbar-Villa sowie der der Weg längs der Ostmauer werden in den Garten des Hohenhofs einbezogen (Briefe van de Velde / Osthaus 28.03.1912, 03.04.1912, 02.08.1912)
1913 - 1914	Gartenplanungen von Leberecht Migge für den Hohenhof
ab 1915	Der Hohenhof wird durch die Familie Osthaus nicht mehr in vollem Umfang bewohnt (EICKHOFF 1987: 37, LECHTRECK)
1920	Planung von Bruno Taut für die Folkwangschule nördlich gegenüber dem Hohenhof, die nicht realisiert wurde (Abb. 8)
1921	Tod von Karl Ernst Osthaus und Begräbnis in Meran
1921 - 1927	Einrichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsanlage im Hohenhof durch den Karl-Ernst Osthaus' ältesten Sohn, Eberhard Osthaus (vgl. GERBER 1990:79)
1924 - 1930	Einrichtung der Handweberei Hohenhagen im Hohenhof und in Teilen des Thorn-Prikker-Hauses durch den ältesten Sohn von Karl-Ernst Osthaus, Eberhard Osthaus. 1930 Übersiedlung nach Bremen. (HOLTMANN)
1927	Die Erben von Karl Ernst Osthaus verkaufen am 23.02.1927 den Hohenhof an die Stadt Hagen mit der Auflage ihn als „Gesamtkunstwerk“ zu erhalten. Die Skulptur im Südgarten, die „Sérénité“ von Maillol, wird nach Düsseldorf zur Ausstellung Gesolei verkauft (LECHTRECK).
1931	Die Stadt Hagen stellt dem Jugendherbergsverband den Hohenhof zur Verfügung

1933 - 1944	Gauverwalter-Schule der NSDAP, gegen Kriegsende als Lazarett genutzt
1946 -1962	Frauenklinik: 1946-55 Klinik Dr. Ernst Rumpf 1955 – Ende 1961 Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses
1958	Der Hohenhof wird, als erstes Gebäude aus der Osthaus-Ära in Hagen, unter Denkmalschutz gestellt (SCHULTE 1994:133).
um 1960	Ein Teil des Gartens am Hohenhof wurde verkauft für den Bau eines Bungalows im ehemaligen Gemüsegarten. Dieses Vorhaben wurde nicht verwirklicht, jedoch vorab schon „Unter Kastanien“ die Baumreihe längs des Hohenhofs gefällt (EICKHOFF 1987:93, vgl. Luftbilder 1952 und 1969, Abb. 136, Abb. 137)
1962	Aufmaß der Gebäude von Peter STRESSIG (HESSE-FRIELINGHAUS 1971:398)
zw. 1962 - 1980	Zwischen 1962 und 1980, das genaue Datum ist nicht bekannt, wurde das Gewächshaus im Remisenhof abgerissen. 1962, beim Aufmaß des Hohenhof durch STRESSIG war es noch vorhanden (EICKHOFF 1987: 94). Spätestens 1980 war es nicht mehr vorhanden (Elvira LOHMANN, mündlich 26.09.2018).
1963 - 1976	Pädagogische Hochschule im Hohenhof (HORN 2001:180-206): Abriss des Terrassenmauern des ehemaligen Gemüsegartens und des Gesellschaftsrasens auf der Westseite des Hohenhofs Errichtung von Pavillons dort und auf dem ehemaligen Spielplatz der Osthaus Kinder im westlichen Waldgarten
1968	Bau des Abschnitts der Bundesautobahn A45 vom Autobahnkreuz Hagen nach Lüdenscheid Ost, der in Hagen ca. 160 m östlich unterhalb des Hohenhofs vorbeiführt. (Wikipedia: Bundesautobahn 45)
1971	Überführung Karl Ernst Osthaus' sterblicher Überreste und des Grabmals anlässlich des 50sten Todestages von Meran in den Garten des Hohenhofs, an den Endpunkt der Südachse unter Wegfall des früheren Tors und des mittigen Staudenbeets nach der Planung von Leberecht Migge.
1977	31.03.1977 Beschluss des Stadtrats zur Restaurierung des Hohenhofs (EICKHOFF 1987:95)
1976 - 1978	Leerstand des Hohenhofs nach dem Auszug der Pädagogischen Hochschule
1978 - 1984	Restaurierung der Innenräume des Hohenhofs in mehreren Bauabschnitten unter Stadtbaurat Manfred Osthaus, Enkel von Karl Ernst Osthaus, Baurat in Hagen 1979 -1989 (KAISER-STROHMANN 1989, Wikipedia: Manfred Osthaus)
1980/81	2. Bauabschnitt der Restaurierung u.a.: Abbruch / Wiederaufbau Einfriedungsmauer Straße am Stirnband und Stützmauer Garten und Eingangstreppe. Wiederherstellung Durchfahrt Remise Wohnhaus. Abbruch Verbindungsgang Remise / Pavillons der Pädagogischen Hochschule (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN Untere Denkmalbehörde: Hohenhof Am Stirnband 10 Restaurierungsbericht“, Sachstandsbericht Hohenhof 11.09.1980)
1983	5. Bauabschnitt der Restaurierung, geplant / nicht ausgeführt: Wiederherstellung Baulichkeiten im Garten, Abbruch Fachwerkhaus Wiederherstellung Einfriedungsmauer Taubenhaus Abbruch Garage Wiederherstellung Wege, Grünflächen, Bepflanzung (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN Untere Denkmalbehörde: Hohenhof Am Stirnband 10 Restaurierungsbericht“, Sachstandsbericht Hohenhof 11.09.1980)

1984	Abschluss der Sanierungsphase der Innenräume. Ausstellung im Hohenhof der „Westdeutsche Impuls 1900 - 1914“ (EICKHOFF 1987:38; SCHULTE 1994:133; Die Zeit 30.03.1984)
1985	Westfälisches Amt für Denkmalpflege: Unterschutzstellung Hohenhof mit Gebäuden, Parkanlage und Stützmauern, Einfriedungsmauern, Toren und Gittern. (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN Untere Denkmalbehörde: Hohenhof Am Stirnband 10 Restaurierungsbericht“, Sachstandsbericht Hohenhof 11.09.1980)
1985/86	Instandsetzung Terrassenanlagen im Bereich der Pergola: Erneuerung Terrassenbelag, Abhängen der Decke im Terrassenumgang wegen notwendiger Abläufe und Leitungen, Instandsetzung Pergolakonstruktion (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN, Untere Denkmalbehörde, Stammakten: „Mitte 11 Am Stirnband 10 Hohenhof Bd. IV, V Epp. 6 -1.1“, Band IV) Vermutlich in diesem Zusammenhang auch Erneuerung der Bepflanzung im Brunnenhof mit Gräsern, Farnen, Lungenkraut (Pulmonaria), Immergrün (Vinca); (EICKHOFF 1987:102)
1987	Diplomarbeit mit Maßnahmenplanung „Die Villa Hohenhof in der Gartenvorstadt Hohenhagen“ von Kirsten EICKHOFF am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover
1987	Abbruch der Pavillons der Pädagogischen Hochschule bis auf den Pavillon im östlichen Wald, der zuerst als Bücherei dient, nachfolgend von 1993 – 2009 durch das Firlefanz Puppentheater genutzt wird. Einfachste Wiederherstellung der Außenanlagen nach Abbruch der Pavillons. Aus Kostengründen wurden die umfassenderen Planungen der Stadt Hagen und der Diplomarbeit von Kirsten Eickhoff nicht umgesetzt. (STADT HAGEN: „Wiederherstellung Außenanlagen Hohenhof – Entwurf 22.05.1986“ vgl. EICKHOFF 1987: 110, 125 STADT HAGEN: „Wiederherstellung Außenanlagen Hohenhof – Entwurf“ 12.08.1986 vgl. EICKHOFF 1987: 110, 125 STADT HAGEN: „Hohenhof - Wiederherstellung Außenanlagen – Ausbauplan 15.05.1987“ vgl. EICKHOFF 1987: 110, 125; vgl. Abb. 111, Abb. 142)
ca. 1988/90	Sanierung Stirnband Böschungsmauer (Osthälfte) (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN, Untere Denkmalbehörde, Stammakten: „Mitte 11 Am Stirnband 10 Hohenhof Bd. IV, V Epp. 6 -1.1“, Band V
1989	Der Hohenhof wird eine Abteilung des Osthaus-Museums (SCHULTE 1994:133)
1992	Van de Velde Ausstellung im Osthaus-Museum
1992	Wiederherstellung des Blumenzauns (Besprechungsnotiz 21.6.2011, UD, Amt 66/32, LWL)
1992 - 1993	Erneuerung der Brunnentechnik im Brunnenhof: neuer Pumpenschacht, Düsen, Überlauf, Wassertechnik (STADT HAGEN, Mail Wobeser 6.9.2018)
1993	Umfangreiche Rückschnitt- und Auslichtungsmaßnahmen an den Gehölzen rund um die Hohenhofanlage (STADT HAGEN, Mail Wobeser 6.9.2018)
1993	Ausweisung der Buchenwälder östlich des Hohenhofs als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ im Landschaftsplan der Stadt Hagen
1994	Diplomarbeit „Erfassung historischer Garten- und Parkanlagen in den Kreisen Hagen und Ennepe-Ruhr.“ von Hans-Ulrich MUSCHIOL an der Fachhochschule Weihenstephan im Fachbereich Landespflege
1999	29. Mai 1999: Eröffnung als „Museum des Hagener Impulses“, Abteilung des Osthaus-Museums und als Ankerpunkt der Route Industriekultur des Regionalverbands Ruhr, RVR



	( <a href="http://www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/hohenhof.htm">www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/hohenhof.htm</a> , <a href="http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen_Van_de_Velde-Villa_wird_saniert_4555.html">www.baunetz.de/meldungen/Meldungen_Van_de_Velde-Villa_wird_saniert_4555.html</a> )
2003	Wiederherstellung der historischen Remisenanlage: Neue Remisentore, Schließen des Durchgangs vom Nordhof zum Wirtschaftshof, Absenkung des Eingangsbereichs des Remisenhofes auf altes Höhenniveau, Fällung und Neupflanzung der Walnuss im Remisenhof, Reparatur Treppenanlage, Höhenanpassung Entwässerungsleitungen, Wiederherstellung der ursprünglichen Wegeachse durch den Westgarten zu „Unter Kastanien“ mit einem Teil des noch vorhandenen historischen Pflasters. Entfernen des Asphaltbelags im Nordhof und Einbau einer Splitdecke (Quellen: diverser Schriftverkehr Stadt Hagen 2000 -2003)
2003	STADT HAGEN: Lageplan zum Baumbestand
10.01.2005	STADT HAGEN: „Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof – Entwurf“, M 1:200 (vgl. Abb. 83, Abb. 142)
seit ca. 2004	Der Hohenhof wird bei der Regionale Mittleres Ruhrtal informell geführt (STADT HAGEN, Mail Wobeser 6.9.2018)
ca. 2005	Der Hohenhof ist Teil des Europäischen Gartennetzwerk EGHN (EGHN wurde gegründet 2003. Die Hohenhof-Fotos auf der EGHN-Seite, Stand 2018, sind 2005 aufgenommen worden.)
2005	Neubepflanzung des Brunnenhofs auf Grundlage historischer Fotografien in Anlehnung an die Migge-Planung von 1913 (Pflanzplan Stadt Hagen 2003)
ca. 2007	Arbeiten am Arkadengang (Besprechungsnotiz 21.6.2011, UD, Amt 66/32, LWL)
1993 - 2009	Firlefanz Puppentheater im Pavillon der PH, nachfolgend Abbruch des Pavillons ( <a href="http://www.yelp.de/biz_photos/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen">www.yelp.de/biz_photos/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen</a> , <a href="http://www.wr.de/staedte/hagen/haben-firlefanz-puppen-ausgetanzt-id1067154.html">www.wr.de/staedte/hagen/haben-firlefanz-puppen-ausgetanzt-id1067154.html</a> , <a href="http://www.august-theater.de/theater-mit-puppen/ueber-uns/">http://www.august-theater.de/theater-mit-puppen/ueber-uns/</a> )
02.03.2010	Eintrag in die Denkmalliste der Stadt Hagen unter der lfd. Nr. 33
2011	Machbarkeitsstudie Hohenhof 2011, Mehrfachbeauftragung mit Beiträgen der Büros Prof. Spital-Frenking + Schwarz Architekten, Stadtplaner aus Lüdinghausen / Dortmund, PASD Feldmeier Wrede Architekten aus Hagen, Pfeiffer, Eller-mann Precker GmbH aus Münster
ca. 2012	Sanierung der Holz-Pergola auf der EG-Terrasse (HARDER ARCHITEKTEN 2017:7)
2015	Aufnahme des Hohenhofs in das internationale Netzwerk der „Iconic Houses“, <a href="http://www.iconichouses.org/houses/hohenhof">www.iconichouses.org/houses/hohenhof</a>
2015	Städtebaulicher & denkmalpflegerischer Rahmenplan Hohenhagen (SPITAL-FRENKING + SCHWARZ Architekten, Stadtplaner, Lüdinghausen/Dortmund)
2015	Fund eines Konvoluts von 46 Plänen des Gartenarchitekten Leberecht Migge, darunter 6 Pläne für den Hohenhof, im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur (GADIEN, VON SCHWERIN)
2017	Sturmschaden am Blumenzaun in der Südachse durch umgestürzte Buche
ca. 2017	Außerbetriebnahme des Brunnens im Brunnenhof wegen ausstehender Reparaturen
2016 - 2018	Sanierung der Einfassungs- / Böschungs- / Stützmauern (HARDER ARCHITEKTEN 2016)

## 4 Gesamt-Konzeption des Gartens am Hohenhof

siehe Anlagen: Zeitschichtenkarten

Blatt Z1 Überlagerung B-Pan 1907 / Vermessung 2018

Blatt Z2 Überlagerung Migge 1913 / Vermessung 2018

Blatt Z3 Überlagerung, Nachzeichnung 1913, 2018

Blatt Z4 Überlagerung, Nachzeichnung 1907, 1913-14, 2018

Blatt Z5 Überlagerung, Nachzeichnung 1907, 1913, Pavillons PH, 2018

Blatt Z6 Historische Zeitschichten im Bestand 2018

Blatt Z6a Historische Zeitschichten im Bestand 2018 mit Erläuterungen

### 4.1 Gartenvorstadt Hohenhagen

Karl Ernst Osthaus kaufte 1906 ein etwa 80 Morgen (200.000 qm) großes Grundstück in Hagen-Eppenhagen, oberhalb der Donnerkuhle für sein geplantes Projekt „Gartenvorstadt Hohenhagen“. Er beauftragte mit den Planungen für das Baugebiet bereichsweise die Architekten Henry van de Velde, Peter Behrens, Jan Ludovicus Mathieu Lauwericks und Bruno Taut, so dass deren künstlerische Gesamtplanung für die anvisierten Käufer der Häuser als vertraglich verbindliche Vorgabe gelten sollte.

- Lauwericks baute in den Jahren 1910 – 1914 neun kleinere Häuser im Nordwesten, Stirnband Nr. 38-54. ([www.hagen-online.de/hauser-am-stirnband-hagener-impuls.html](http://www.hagen-online.de/hauser-am-stirnband-hagener-impuls.html))
- Peter Behrens plante im Südwesten einige Villen, von denen drei realisiert wurden:

1908/09 Haus Schroeder, Haßleyer Straße 37, zerstört im 2. Weltkrieg. (<https://www.bildindex.de/document/obj20142348>)

1909/10 die Villa Cuno, Haßleyer Str. 35 ([www.baukunst-nrw.de/objekte/Villa-Cuno--470.htm](http://www.baukunst-nrw.de/objekte/Villa-Cuno--470.htm))

1911/12 Haus Goedecke, Amselgasse 1 ([www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/haus-goedecke.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/haus-goedecke.html))

- Von Bruno Taut stammt der Entwurf von 1920 für die Folkwangschule in der Mitte der Siedlung, der nie umgesetzt wurde.
- Der Bebauungsplan von van de Velde umfasste Osthaus' eigenes Haus, den Hohenhof, sowie 16 weitere Villengrundstücke, die sich um den Hohenhof und den zentralen Anger anschlossen.

Zur Erschließung der Siedlung wurde die Straße „Stirnband“ entwickelt, die wahrscheinlich aus einem früheren Feldweg entstand (Plan von 1902 in SPITAL-FRENKING 2015:8). Sie führt in U-Form durch das Gartenstadtgelände, ausgehend und endend an der Haßleyer Straße. Zwischen den beiden Baufeldern von van de Velde und Behrens liegt die Straße „Unter Kastanien“ und der Platz „Goldene Pforte“.



Abb. 7: Analyse Städtebauliche Entwicklung, Entwurf Villenkolonie 1907 / 10

Quelle: SPITAL-FRENKING 2011:14

Legende zu Abb. 7:

- 1) Planung Johannes L. M. Lauwericks
- 2) Planung Peter Behrens
- 3) Planung Henry van de Velde

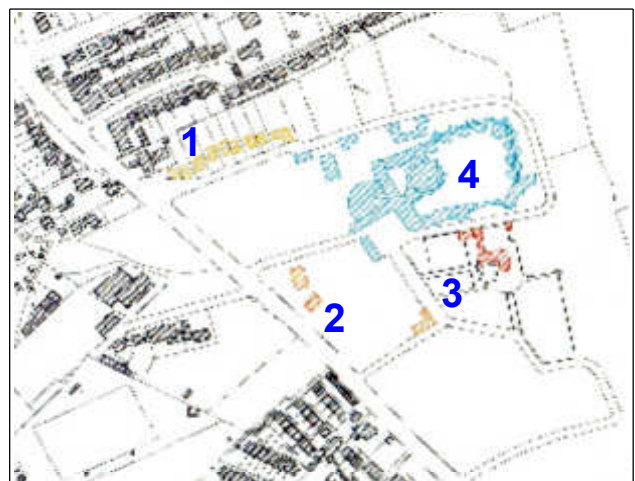


Abb. 8: Analyse Städtebauliche Entwicklung, Entwurf Folkwang Schule Bruno Taut 1920

Quelle: SPITAL-FRENKING 2011:15

Legende zu Abb. 8:

- 1) Bauten nach Planung von J. L. M. Lauwericks
- 2) Bauten nach Planung von Peter Behrens
- 3) Bauten nach Planung von Henry van de Velde
- 4) Entwurf Folkwang-Schule Bruno Taut 1920

## 4.2 Hohenhof, Planung van de Velde

Als Standort für den Hohenhof wurde eine Wiesenmulde zwischen zwei bewaldeten Höhen gewählt. Die Mulde wurde für den Bauplatz aufgefüllt, so dass an der Ostseite hohe Stützmauern aus dem Anger aufsteigen. „Die Lage forderte zu einer fernwirkenden Silhouettierung [der Ostfassade] heraus.“ (Osthaus 1912:95). Innerhalb des Gebäudes fand der Salon seinen Platz an der Ostseite mit dem weiten Blick talwärts über den Anger.



Abb. 9: Bebauungsplan von H. van de Velde 1907 incl. Vorentwurf Bebauungsplan P. Behrens  
Quelle: HESSE-FRIELINGHAUS 1971: 395 bzw. EICKHOFF, 1987:19 als Anlage 3 zur Denkmalkarte Nr. 33

### Legende zu Abb. 9:

- 1) Plangebiet Peter Behrens
- 2) Plangebiet Henry van de Velde
- 3) Hohenhof

Der Bebauungsplan von 1907 (Abb. 9, Abb. 10) ist der einzige heute noch - als Nachzeichnung - vorliegende Plan zur Gartenanlage des Hohenhofs nach der Planung van de Veldes. Detailzeichnungen / Bauzeichnung speziell zum Garten am Hohenhof aus der Hand van de Veldes liegen nicht vor.

### Achsiale Bezüge der van de Velde-Planung (siehe Abb. 9, Abb. 10)

Haus, Garten und Siedlung sind nach der Planung van de Veldes durch vielfältige, achsiale Bezüge verbunden. Das Wohngebäude steht auf einem rechteckig, übereck angeordneten Grundriss, in dessen Winkel auf Souterrain-Ebene der Brunnenhof mit Arkaden, darüber eine Terrasse mit Pergola liegt. Der Wirtschaftsflügel knickt wiederum rechteckig ab. Diese Ost-West und Nord-Süd-Linien des Gebäudes wiederholen sich im Garten:

- Vom Eingangshof, dem sog. Nordhof, läuft eine Nord-Südachse durch das Gebäude, durch K. E. Osthaus' Arbeitszimmer in den Südgarten und die anschließende Südachse. Die Südachse wird beidseitig gerahmt durch ein Waldkompartiment. Nachdem die geplanten weiteren Villengrundstücke keine Käufer fanden, wurde der östliche Waldteil nach Süden vergrößert (vgl. Brief Osthaus an van de Velde 29.03.1912, Kü 278/1).
- Eine weitere Nord-Südachse verläuft im östlichen Wald längs der östlichen Grundstücksgrenze, ausgehend von der Bastion.
- Die Stützmauerchen, die den Nutzgarten im Westen terrassieren, verlaufen in Nord-Süd-Richtung parallel zu Remise.
- Eine Ost-Westachse bilden der öffentliche Anger mit der darüber liegenden symmetrisch gestalteten Ost-Terrasse. Sie setzt sich auf der Westseite fort durch die Rotdornallee zur „Goldenen Pforte“. Eine Linie im Bebauungsplan markiert die Verlängerung der Achse über den Hohenhof hinaus zum gegenüberliegenden Behrens-Bau.
- Die längste Achse reicht längs des Angers über die Bastion an der Ostseite des Hohenhofgartens, durch den Südgarten nach Westen bis zur Goldenen Pforte.

### Bepflanzung am Hohenhof nach van de Velde

Die Bepflanzung des Gartens lässt sich nicht aus dem großmaßstäblichen Plan von 1907 erkennen, wohl aber aus den zeitgenössischen Fotos.

„Bei den Architektengärten der [vor-]letzten Jahrhundertwende, für die der Garten des Hohenhofs als Werk van de Veldes ein gutes Beispiel ist, spielten die Pflanzen nur einen untergeordnete Rolle und hatten sich dem Primat der Architektur unterzuordnen. Haus und Garten wurden als Einheit verstanden, die von Architekten und nicht etwa vom Gartenkünstler geplant wurden. ...

Bei der Bepflanzung des Gartens überrascht nicht, daß van de Velde die Pflanzen der Raumwirkung und der Gebäudebezogenheit dienend einsetzt. Sie waren für ihn schmückendes Beiwerk und Dekoration für seine Architektur, entsprachen in ihrem Einsatz also nicht gärtnerischen Überlegungen.“ (MUSCHIOL 1994:Blatt II/Seite 2)



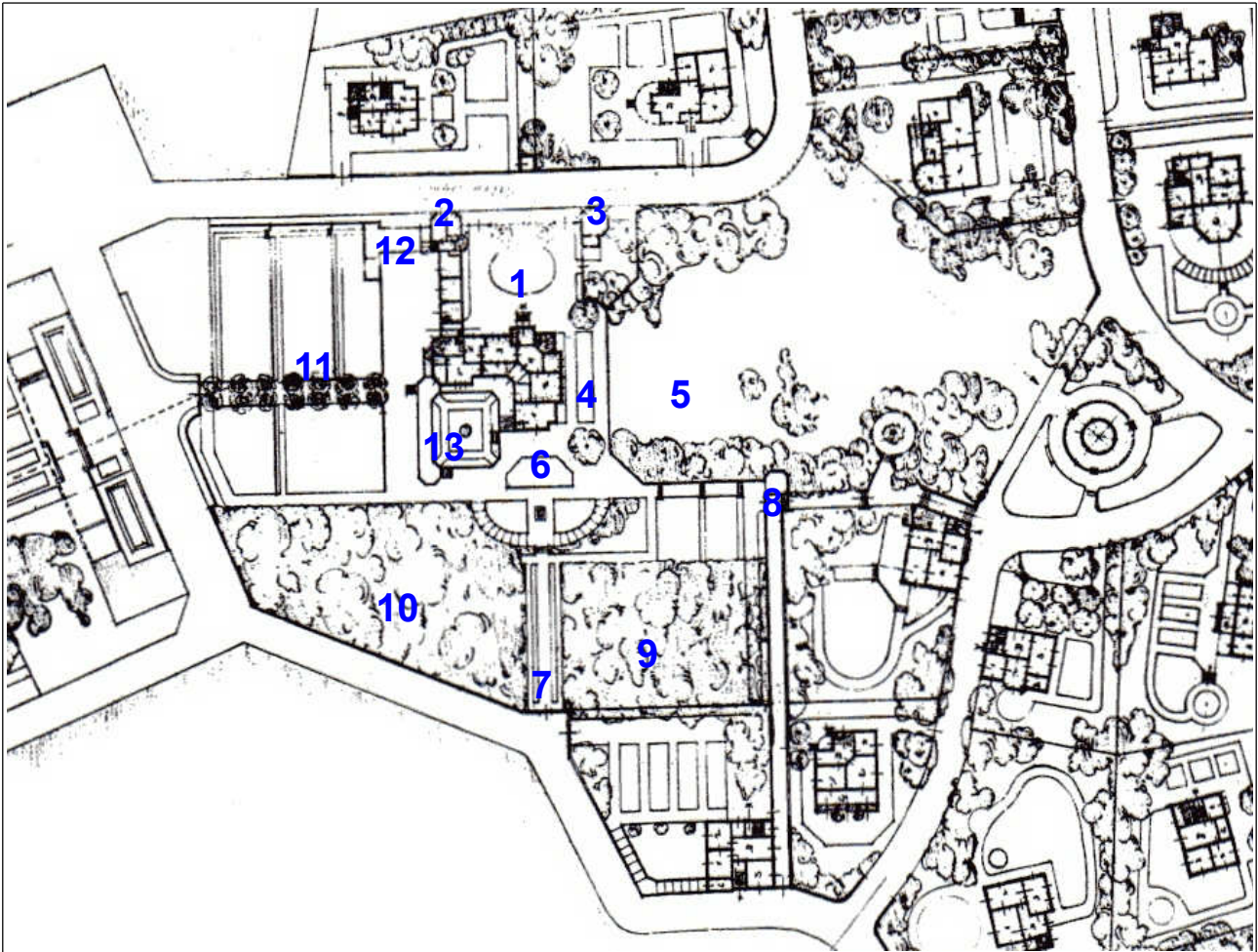


Abb. 10: Ausschnitt Bebauungsplan van de Velde 1907

Quelle:

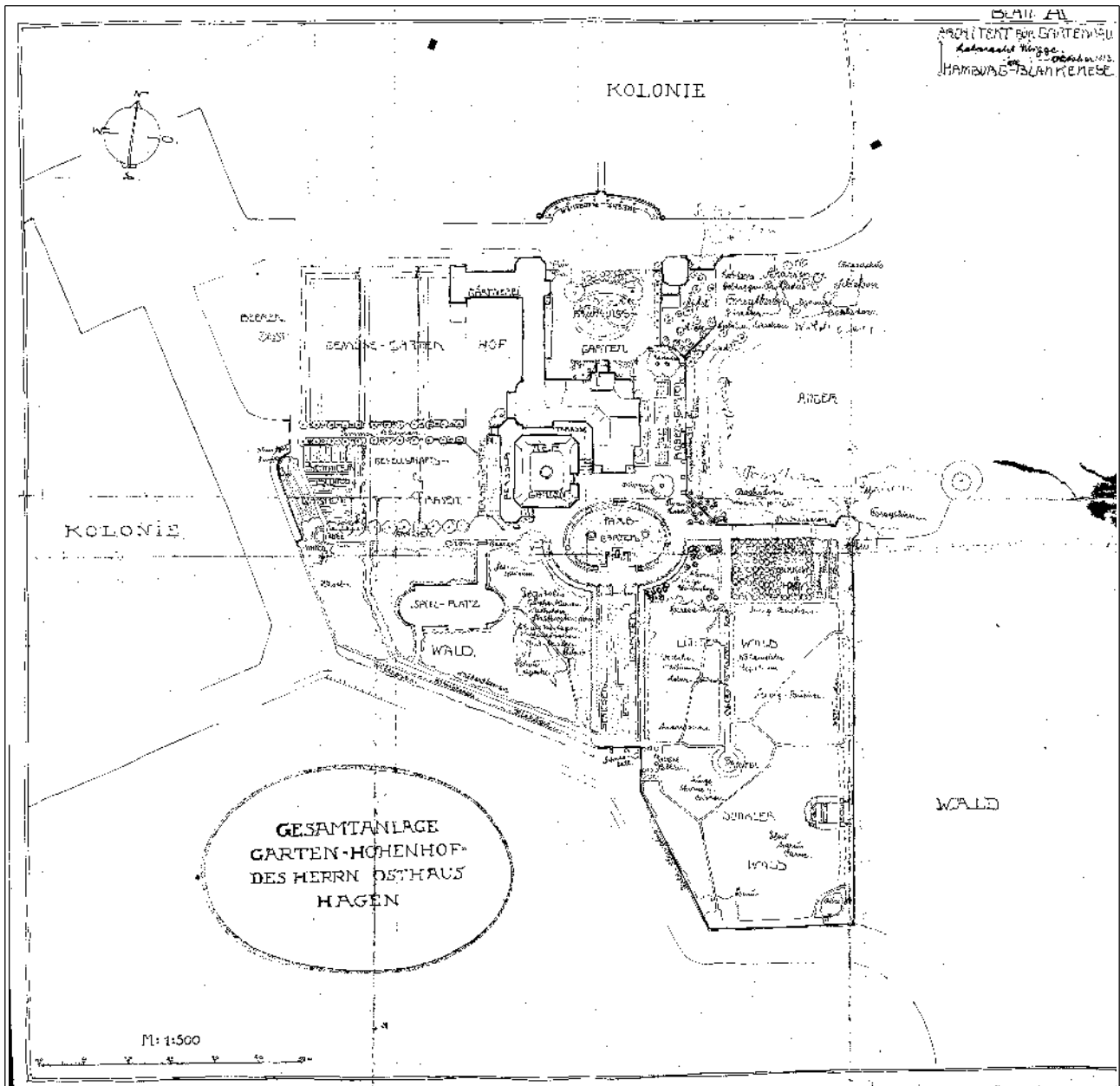
HESSE-FRIELINGHAUS 1971: 395 bzw. EICKHOFF, 1987:19 als Anlage 3 zur Denkmalkarteikarte Nr. 33

Legende zum Bebauungsplan 1907, Abb. 10:

- 1 Nordhof
- 2 Remise, Pförtner- / Gärtnerhaus
- 3 Taubenhaus
- 4 Ost-Terrasse
- 5 Anger
- 6 Südgarten
- 7 Südachse
- 8 Bastion
- 9 Östlicher Wald
- 10 Westlicher Wald
- 11 Westgarten, Nutzgarten mit Rotdornallee
- 12 Gewächshaus
- 13 Brunnenhof mit Arkaden / Terrasse mit Pergola



### 4.3 Planungen von Leberecht Migge 1913-15



Quelle: Stadt Hagen

Neben diesem Gesamtplan Migges von 1913 wurden 2012 im Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil noch vier weitere Pläne gefunden (siehe Abb. 53 - Abb. 56, Abb. 70).

Leberecht Migges beruflicher Werdegang durchlief mehrere Phasen. Er entwarf von 1904 bis 1913 als Gartenplaner im Büro Jacob Ochs in Hamburg hauptsächlich Villengärten. 1913 machte er sich selbstständig. Er wendete sich öffentlichen Bauaufgaben im Rahmen der Volksparkbewegung zu und später dem Siedlungs- und Selbstversorgerwesen. 1920 siedelte er auf den Sonnenhof nach Worpsswede über.

So bestanden oder ergaben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Anknüpfungspunkte von Migge zu Osthaus und den Künstlern um ihn herum: Migge war seit 1912 Mitglied im Deutschen Werkbund, wie zuvor schon Osthaus und van de Velde. Die Künstler Heinrich Vogeler, Bernhard Hoetger und Paula-Modersohn-Becker lebten wie Migge zeitweise in Worpsswede. Mit dem Architekten Bruno Taut, der 1920 den Entwurf für die Folkwangschule in Hohenhagen zeichnete, arbeitete Migge an der Hufeisensiedlung in Berlin-Britz zusammen. Migges landwirtschaftliche Interessen korrespondieren mit den Themen, die auch in der Familie Osthaus verfolgt wurden: Gertrud Osthaus zog nach dem Tod ihres Mannes auf den Hof Kasten im Inntal, Sohn Eberhard richtete ein Mustergut am Hohenhof ein, Sohn Manfred entwickelte neuartige Bodenfräsen (GERBER 1990:79).

1913 - seit 1908 wohnte Familie Osthaus im Hohenhof - zieht K. E. Osthaus Leberecht Migge für die Bepflanzung hinzu.

Osthaus schreibt an Migge am 21.07.1913 (HH 77/2)

*„Natürlich kann es sich in meinem Falle nicht um einen eigentlichen Gartenplan handeln, weil die Anlage als solche im wesentlichen feststeht. Es liegt mir aber daran, bei der Auswahl der Pflanzen von einem Fachmann beraten zu werden, der die in der Anlage liegenden Intentionen künstlerisch aufzufassen und gartentechnisch heraus zu bearbeiten weiss.“* (HH 77/2, zitiert nach EICKHOFF 1987:Anhang 9).

Osthaus schreibt an van de Velde am 2.9.1913 (Kue288/1):

*„Da wir mit der Bepflanzung unsere Gartens, wie sie bisher erfolgt ist, wenig zufrieden waren, habe ich vor kurzem den Hamburger Gartenkünstler, Herrn Leberecht Migge zu einer Besprechung eingeladen. Wir haben ihm ihre Intentionen auf das genaueste auseinandergesetzt und ihn gebeten, eine genauen Bepflanzungsplan auszuarbeiten.“*

Der Kontakt zwischen Van de Velde und Migge läuft nachfolgend überwiegend per Brief über Osthaus. Die Zusammenarbeit der beiden verläuft nicht reibungslos. Van de Velde opponiert mehrfach bei Osthaus gegen Migges Hinzuziehung und Planungen.

### **Beetgestaltungen durch Migge**

Wie von Osthaus vorgegeben, liegt der Schwerpunkt von Migges Arbeit in der Bepflanzungsplanung. Im Gegensatz zu van de Velde eher kargen, architektonisch strengen Bepflanzung setzt Migge auf üppige und farbenfrohe Pflanzungen. Dazu zählen:

- Rosen, Sommerblumen und Stauden im Rondell des Nordhofs, auf der Ost-Terrasse, im Südgarten, vor bzw. unterhalb der Pergola-Terrasse. Die Beete sind bezeichnet mit den Stichworten Frühlingsgarten, Herbstgarten, Farbgarten.

- Bepflanzung des Brunnenhofs

- Anlage eines Sommerblumengarten im Nutzgartenbereich auf der Westseite

### **Räumliche Modifizierungen durch Migge**

In einigen Bereichen modifiziert, „umspielt“ Migge die von van de Velde angelegt Grundgestaltung etwas:

- Auf der Ost-Terrasse verlängert er das Beet nach Norden und Süden und unterbricht es in der Mitte.

- Im Südgarten lässt er den Blumenzaun auf die halbe Höhe zurücknehmen und fasst die drei Einzelbeete van de Velde zu einer Fläche zusammen. Dieses Beet unterbricht die durchgehende Ost-Westachse. Im Gegenzug stärkt Migge diese Achse aber durch eine Laube, die er in seinem Gesamtplan von 1913 an den westlichen Endpunkt zeichnet.

- In der Südachse invertiert er van de Velde Anordnung von mittigem Weg mit seitlichen Beeten zu mittigem Beet mit seitlichen Wegen.

### **Wald- und Gehölzbereiche der Migge-Planung**

Van de Velde hatte den Anger und die beiden Waldbereiche mehr oder weniger aus dem vorherigen Bestand übernommen und nicht weiter gestaltet, so dass Migge auf diesen Flächen ohne größere Einschränkungen durch van de Velde tätig werden konnte.

- Den Anger säumt Migge mit Strauchpflanzungen. Im Übergangsbereich von Anger, Südgarten und Östlichem Wald setzt er eine Pappelgruppe.

- Den östlichen Wald unterteilt er in einen lichten und einen dunklen Wald. Er fügt er einen Birkenhain, eine Rhododendronachse, eine Ebereschengruppe, Sitzplätze und Waldpfade ein.

- Im westlichen Wald legt er einen hippodromförmigen Spielplatz an.

#### 4.4 Ende der Osthaus-Phase des Hohenhofs

1921 stirbt Karl Ernst Osthaus. Seine Frau Gertrud Osthaus hatte sich wohl schon 1916 von ihm getrennt und zieht später bis zu ihrem Lebensende 1975 nach Gars am Inn. Osthaus' Sohn Eberhard betreibt im Hohenhof eine landwirtschaftliche Versuchsanlage und eine Handweberei. 1927 schließlich verkauft die Familie Osthaus das Anwesen an die Stadt Hagen, damit endet die erste, die Entstehungsphase des Hohenhofs.

#### 4.5 Stadt Hagen als Eigentümerin mit verschiedenen Nutzern des Hohenhofs

Nach dem Kauf des Hohenhofs durch die Stadt Hagen wechseln sich in den folgenden Jahrzehnten verschiedene Nutzer dort ab:

- Über die ersten Jahre des Hohenhofs im Eigentum der Stadt, 1927 – 31 ist nichts Näheres bekannt.
- 1931 stellt die Stadt Hagen dem Jugendherbergswerk den Hohenhof zur Verfügung.
- Ab 1933 fungiert der Hohenhof als NS-Gauleiterschule und gegen Kriegsende als Lazarett.
- 1946 – 1962 wird der Hohenhof als Frauenklinik genutzt.
- Von 1963 – 76 zieht die Pädagogische Hochschule in den Hohenhof.

Über den Garten gibt aus diesen Nutzung-Phasen kaum Informationen:

- Ein Foto von 1931 zeigt den Blick von der Goldenen Pforte auf den Westgarten (Abb. 131).
- Zwei historische Fotos lassen sich anhand der Fahne im Nordhof der NS-Zeit zuordnen (Abb. 96 bzw. EICKHOFF 1987:90f, Abb. 33, 34). Der Garten erscheint darauf wenig gepflegt, jedoch unverändert bis auf einige Gartenleuchten mit kugelförmigen Schirm. Im Archiv des LWL lagern zwei weitere undatierte Fotos mit denselben Leuchten, so dass sie wohl auch der NS-Zeit zuzuordnen sind.
- Aus der Frauenklinik-Phase dokumentiert ein Grundrissplan Bauten am Stirnband neben dem Taubenhaus (Abb. 32). - Im LWL Archiv liegt ein undatiertes Foto vor, das einen Aufzugturm zeigt, der auf der Terrasse oberhalb des Brunnenhofs angebaut wurde und heute nicht mehr vorhanden ist. Der Aufzug ist wohl der Klinik-Nutzung zuzuordnen (vgl. EICKHOFF 1987:92, Abb. 35).
- Für die Pädagogische Hochschule (PH) wurden

im Westgarten und westlichen Wald großflächig Pavillons errichtet, die die Terrassierung des Nutzgartens und die Gestaltung des westlichen Walds großflächig zerstörten (vgl. Abschnitt 5.9.3). An der Nordmauer des Westgarten legte die Hochschule drei kleine Terrassen an, die bis heute bestehen, aber mittlerweile stark von Gehölzen überwachsen werden. Von den anderen Gartenbereichen liegen aus der PH-Phase keine genaueren Informationen vor. EICKHOFF (1987:94) berichtet, dass der Nordhof asphaltiert wurde und die Rasenfläche im Südgarten verändert wurde.

Zusammenfassend ergibt sich für alle vier Nutzer – Gauleiterschule, Lazarett, Frauenklinik und Hochschule – der Eindruck, dass der Garten nicht im Fokus ihres Interesses stand; dass es weder Initiativen zu dessen profunden Unterhaltung noch zu seiner gestalterischen Weiterentwicklung gab.

Eine einzige Ausnahme in diesen Jahren bildet lediglich die Umgestaltung der Südachse, als 1971, zu Karl Ernst Osthaus 50. Todestag, seine sterblichen Überreste und das Grabmal von Meran zum Hohenhof überführt wurden.

#### 4.6 Stadt Hagen als Eigentümerin und Nutzer des Hohenhofs

Nach dem Auszug der PH 1976 wurde 1977 vom Rat der Stadt die Restaurierung des Hohenhofs beschlossen (EICKHOFF 1987:95). Seit 1984, nach Sanierung der Innenräume, ist der Hohenhof für Ausstellungen geöffnet, seit 1989 als Außenstelle des Osthaus-Museums ausgewiesen.

Die umfangliche Planung der Stadt Hagen zur Wiederherstellung des Gartens von 1986 wurde aus Kostengründen nicht umgesetzt (EICKHOFF 1987:95). Seitdem gab es im Laufe der Jahre abschnittsweise verschiedene Maßnahmen im Garten. Es lassen sich unterschiedlich motivierte Entwicklungen beobachten:

- Bereichsweise wurde auf Basis der van de Velde-Planung saniert und rekonstruiert. So wurde die Remisen-Durchfahrt vom Nordhof in den Westgarten als Durchgang wiederhergestellt, die Einfriedung am Stirnband nach Abriss der Klinik-Nebengebäude rekonstruiert, ebenso der Blumenzaun im Südgarten, die Bepflanzung im Brunnenhof erneuert und aktuell die östlichen Stützmauern saniert.
- Bereichsweise wurde aus Kostengründen eine sehr einfache Gestaltung ausgeführt. Im Westgarten in Form von Einebnung, Rasenansaat und Maschendrahtzaun. Ein Stück des westlichen Walds wurde dabei willkürlich vom Garten abgetrennt.
- Teilweise scheint der Status quo übernommen worden zu sein, z.B. im Südgarten und auf der Ost-Terrasse. Die Wege- und Vegetationsflächen

dort weisen Konturen auf, die nicht der Gestaltung nach van de Velde oder Migge entsprechen. Unklar ist, ob sie zuletzt während der Hochschulzeit oder danach noch einmal verändert wurden.

- Teile der historischen Anlage wurden innerhalb der Stadtverwaltung dem Forst zugeordnet, ohne dass derzeit eine denkmalgerechte Pflege stattfindet: der östliche und westliche Wand und der Anker der von van de Velde geplanten Villenkolonie.

## 4.7 Leitbild und Empfehlungen

In den Gartenteilen, in denen aufgrund der derzeit unbefriedigenden bis desolaten Situation Handlungsbedarf ansteht, stellt sich die Frage, welche zeitliche Phase dazu als Leitbild dienen soll:

- Die **1. Phase von 1906 – 1927** ist geprägt von Karl Ernst Osthaus, den Planungen des Architekten Henry van de Velde ab 1906 und des Gartenarchitekten Leberecht Migge 1913-15.

Henry van de Velde und Leberecht Migge wurden beide von Karl Ernst Osthaus persönlich beauftragt, mit beiden stand er in einem engen Dialog – auch wenn die beiden Planer untereinander wenig Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigten. Die komplette Phase von der van de Velde Planung ab 1906 bis einschließlich der Migge-Planungen 1913-15 kann denkmalfachlich daher als „bauzeitlich“ verstanden werden.

- Die **2. Phase von 1927 -1976** beginnt mit dem Kauf des Hohenhofs durch die Stadt Hagen und umfasst die Zeiten, in denen er von Dritten genutzt wurde.

Wie dargelegt, wurde der Garten seitens der verschiedenen Nutzer mehr oder weniger oberflächlich gepflegt und erhalten, im Nutzgarten und neben dem Taubenhause Gebäude errichtet und später wieder abgerissen, jedoch keine neue, eigenständige Gestaltung eingeführt, die als Leitbild für die zukünftige Pflege und Entwicklung dienen könnte – mit Ausnahme der Umgestaltung der Südachse mit dem Grabmal, die unabhängig von der damaligen Hochschulnutzung entstand.

- Die **3. Phase seit 1976** wird bestimmt durch die Stadt Hagen in ihrer Doppelfunktion als Eigentümer und Nutzer.

Seit die Stadt Hagen den Hohenhof selber nutzt, wird, soweit finanzielle Mittel und gartenhistorische Erkenntnisse zur Verfügung stehen, bevorzugt die van de Velde-Planung als Leitbild gesetzt.

In der Zusammenschau der Phasen der Gartenentwicklung kann die 1. Phase als immer noch wesentliche des Gartens verstanden werden. Davon auszunehmen ist die Südachse, deren Umgestaltung von 1971 eine neuen, eigenen, denkmalrelevanten Zustand begründet.

Innerhalb der Phase 1 sind an dieser Stelle die Beiträge der beiden Planer, van de Velde und Migge, noch einmal abzuwägen.

Der Auftrag von Osthaus an Migge bezog sich im Wesentlichen auf die Bepflanzung unter Beibehaltung der von van de Velde bereits gesetzten Grundstrukturen, die das Gebäude, den Garten und die Gartenstadtsiedlung in einem ganzheitlichen Ansatz miteinander verbanden (vgl. Brief Osthaus an Migge 21.07.1913, s.o.).

Im östlichen und westlichen Wald können hingegen Migges Entwürfe als genuin und als Leitbild für die Sanierung und zukünftige Pflege der Anlage angesehen werden. Beide Waldstücke hatte van de Velde in erster Linie als Rahmen der Südachse verstanden und nicht weiter ausgestaltet. Zudem kam es im östlichen Wald dann nachfolgend auch noch zu einer Erweiterung des Gartens, die in Migges Auftrag fiel, als die Villenkolonie sich nicht wie geplant umsetzen bzw. vermarkten ließ.

Die Beauftragung des Architekten van de Velde und des Gartenarchitekten Migge durch Osthaus für den Garten des Hohenhofs spiegelt die damaligen Entwicklungen und auch Konflikte der Gartengestaltung wider: Das Ende der langen Periode des Landschaftsgartenstils und die Hinwendung zum sog. „architektonischen Garten“ wurde vor allem von Architekten forciert. Unter den Gartenkünstlern selbst wurde z.T. heftig diskutiert und gestritten über den stilistischen Umbruch. In der Konkurrenz mit den Architekten gewann aber die fachliche Kompetenz der Gartengestalter in der Pflanzenverwendung an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund sind die eigenständigen, künstlerischen Pflanzplanungen, die Migge auf Anfrage von Osthaus erstellte, als substantieller Bestandteil der 1. Phase des Hohenhofgartens zu werten. Für die Instandsetzungsplanung sollte daher die formale Grundgestaltung nach der van de Velde Planung mit einer pflanzlichen Ausgestaltung wie bereichsweise von Migge eingebracht, ineinander greifen.

Dort, wo die Originalsubstanz der Phase 1 bereits verloren gegangen ist, ist es notwendig, durch vertiefende Recherchen und gartenarchäologische Grabungen mehr Informationen zu gewinnen und anstelle hypothetischer Rekonstruktionen das gewählte Leitbild der Phase 1 in einer modifizierten, modernen Formensprache umzusetzen. Das betrifft z.B. die Beete des Südgartens und der Ost-Terrasse, die Mauern und Zäune im Westgarten. Als moderne Modifizierungen bei der Materialauswahl und den technischen Details könnten z.B. Beeteinfassungen aus Metallkanten anstelle der historischen Steinkanten fungieren oder die Verwendung der historischen Pflanzenarten der Migge-Pläne in modernen Arrangements.



## 5 Gartenbereiche

### 5.1 Nordhof

#### 5.1.1 Nordhof nach dem Plan van de Velde 1907



Abb. 12: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907

Der Bebauungsplan van de Veldes von 1907 sah für den Nordhof ein ovales Rondell als Umfahrt vor, an den Rändern des annähernd quadratischen Hofes schmalere Beete. Die Ost-Terrasse ragte mit einem der beiden dortigen Bäume in den Nordhof hinein.



Abb. 13: Blick in den Nordhof von der Straße „Stirnband“, Foto um 1909  
Quelle: Stadt Hagen, Datei: HH\_Nordansicht.jpg



Abb. 14: Nordhof, Foto um 1908-10  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1070999  
[www.blindex.de/documentobj/20142314?medium=fm1070999&pat=16](http://www.blindex.de/documentobj/20142314?medium=fm1070999&pat=16)



Abb. 15: Blick auf Nordhof und Ost-Terrasse, Foto um 1909  
Quelle: Stadt Hagen, HH\_Nord-Ostansicht.jpg  
Den historischen Fotos sind weitere Informationen zu entnehmen:

- Das Oval in der Mitte war als Rasenfläche mit einer niedrigen Randbepflanzung und einzelnen Rosen(?)-Hochstämmchen angelegt (Abb. 13, Abb. 14, Abb. 40). Es war mit einem ca. 20 cm hohen Natursteinsockel eingefasst (Abb. 15).
- An der Remise gab es ein Spalier. Hier vermutet EICKHOFF (1987:49) eine Clematis-jackmannii-Pflanzung aus der Pflanzen-Rechnung vom 12.4.1908 (HH 10/133). Bei der größeren Pflanze auf dem Foto (Abb. 14) handelt es sich aber eher um ein Gehölz, evtl. Spalierobst.
- Einen Teil der 60 Rhododendren der o.g. Rechnung ordnet EICKHOFF ebenfalls dem Nordhof zu. Den Fotos (Abb. 16, Abb. 40) nach könnten sie an der Eingangstreppe gestanden haben, neben der an der Westseite ein schmaleres, an der Ostseite ein breiteres Beet lag.
- Entlang der Straße „Stirnband“ war der Hof mit einem Eisenzaun über Natursteinsockel und

zwei Toren geschlossen (Abb. 13, Abb. 14).

- Mit Mauer und Törchen war das Taubenhhaus vom Nordhof abgetrennt (Abb. 15, Abb. 27).



Abb. 16: Hauseingang, Foto um 1910  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm419271.jpg  
[www.blindex.de/document/obj20142314?medium=fm419271&part=1](http://www.blindex.de/document/obj20142314?medium=fm419271&part=1)

### 5.1.2 Nordhof nach dem Migge-Plan 1913

Leberecht Migges Plan von 1913 fügt dem Hof je einen Baum neben den Toren zu, die aber wohl schon früher gepflanzt wurden (Abb. 13, Abb. 14). Er zeichnet zwei etwa gleich große Beete rechts und links der Treppe zum Hauseingang ein, wobei nach den Fotos (Abb. 16, Abb. 18) das westliche Beet immer nur ein schmaler Streifen blieb. Als Titel für den Nordhof schreibt Migge „Frühlingsgarten“ in seinen Plan. Auf der Straßenseite gegenüber plante er weißbunte Ahorne, die jedoch nicht realisiert wurden mit Rücksicht auf die evtl. spätere Bebauung dort (EICKHOFF 1987:68, 74).

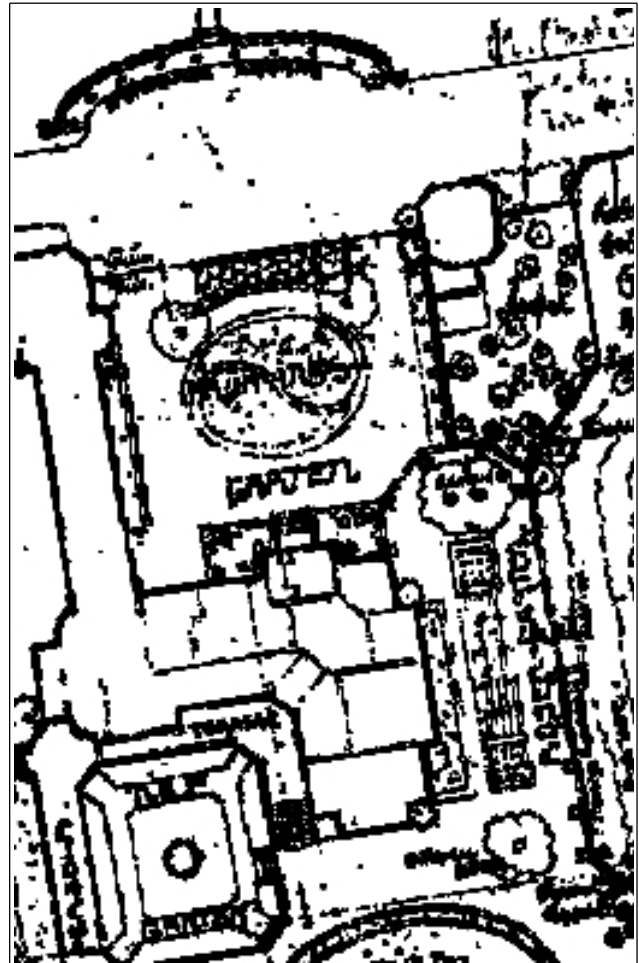


Abb. 17: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Nordhof

In den Briefwechseln zwischen Osthaus, van de Velde und Migge war zwischenzeitlich von „geschnittenen Linden“ die Rede, die den Nordhof gegen die Donnerkuhle, also nach Osten, abgrenzen sollten. Sie wurden aber letztendlich nicht gepflanzt. Unklar bleibt, ob vor dem Gitter die Azaleenpflanzung mit seitlichen Taxushecken angelegt wurde, von der Osthaus in einem Brief vom 20.10.1913 schreibt. (EICKHOFF 1987:74-75).

Die Zuordnung der Pflanzenbilder, die Migge im Gesamtplan von 1913 aufführte, Frühlingsgarten im Nordhof (Abb. 17), Rosengarten an der Ostseite (Abb. 17), Farbgarten im Südgarten (Abb. 69), Herbstgarten an der Westseite (Abb. 132) wechselte im Planungsverlauf wohl mehrfach, vermutlich im Zusammenhang mit den Plan-Varianten für den Südgarten (Abb. 70, Abb. 71). - Einen Frühlingsgarten gab es auch in Migges eigenem Garten im Sonnenhof in Worspwede (MIGGE 1928:1, 141 ff; BURCKHARDT 1981: 25)

EICKHOFF (1987:74) vermutete, dass im Nordhof letztendlich die Frühlingspflanzung realisiert wurde. Sie ordnete eine Pflanzenlieferung der Fa.



Deutschmann vom 11.11.1913 „Sendung II Frühlingsgarten“ (EICKHOFF 1987: Anhang 33) dem Nordhof im Einzelnen wie folgt zu:

- 240 Stück / 40 m *Stachys lanata* (Wollziest) als Einfassung des ovalen Beets
- 150 Stück / 30 m Immergrün (*Vinca*) als Einfassung für die seitlichen Beete
- Außerdem enthielt diese Sendung für den Frühlingsgarten 1200 *Arabis caucasica* (Gänsekresse), 15 *Diclytra spectabilis* (heute: *Dicentra spec.*, Tränendes Herz), 10 *Paeonia chinensis* (Pfingstrosen), 200 *Primula veris elatior* (Schlüsselblume), 40 Megasien (Bergenieen), 40 *Delphinium* in 8 Sorten (Rittersporn), 40 Malven, 40 *Papaver orientale* (Mohn).

Mit Blick auf die Fotos (Abb. 18) erscheint es aber eher unwahrscheinlich, dass diese artenreiche Frühlingspflanzung im Nordhof angelegt wurde. Gegen den Nordhof als Standort spricht auch, dass im „Specialplan“ Migges (Abb. 71), der erst 2015 im Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil entdeckt wurden, Frühjahrs-, Sommer- und Herbst-Blumen-Listen eingetragen sind, der Nordhof aber nicht im Planbereich liegt.



Abb. 18: Hauseingang, Foto 1919  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618825.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618825](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618825)  
vgl. auch Fotoarchiv Marburg Datei fm618824.jpg

Auf dem Foto von 1919 (Abb. 18) wachsen hinter den niedrigen immergrünen Pflanzen, die schon um 1909 abgebildet waren (Abb. 15, Abb. 16) höhere Sträucher.

### 5.1.3 Nordhof - Bestand 2018



Abb. 19: Hauseingang, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_004.jpg



Abb. 20: Nordhof, Beet an der Einfriedungsmauer zum "Stirnband"  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_012.jpg

1980/81 erfolgten im 2. Bauabschnitt der Restaurierung des Hohenhofs folgende, den Nordhof tangierende, Maßnahmen: der Abbruch und Wiederaufbau der Einfriedungsmauer an der Straße „Stirnband“ und der Stützmauer der Eingangstreppe sowie die Wiederherstellung der Durchfahrt Remise / Wohnhaus (SPITAL-FRENKING 2015).

2003 schloss man die Durchfahrt vom Nordhof zum Wirtschaftshof und ersetzte den Asphaltbelag, der zu unbekannter früherer Zeit eingebaut wurde, durch eine Splittdecke und bepflanzte die Beete neu (diverser Schriftverkehr Stadt Hagen).

Die räumliche Gestaltung des Nordhofes ist bis heute im Wesentlichen unverändert. Lediglich das westliche Beet neben der Eingangstreppe ist breiter als früher.

Die pflanzliche Gestaltung umfasst Rhododendren unterpflanzt mit *Waldsteinia* an der Eingangstreppe und längs des Taubenhauses, *Waldsteinia* flä-

chig längs der Remise sowie eine gemischte Gehölzpflanzung aus Kirschlorbeer, Rhododendren, Mahonien längs der Straßenfront.

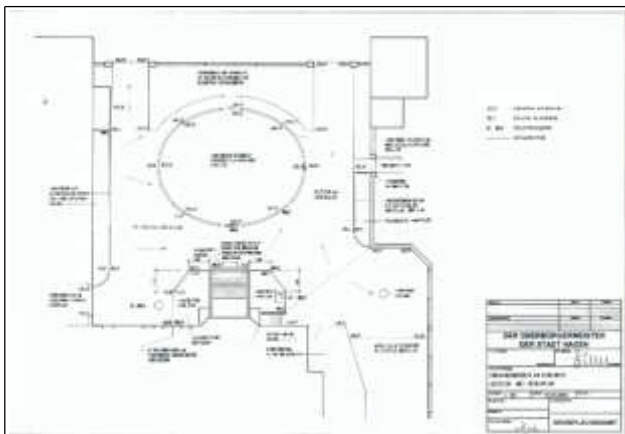


Abb. 21: Eingangsbereich. Absteck- und Höhenplan, STADT HAGEN 15.8.2003

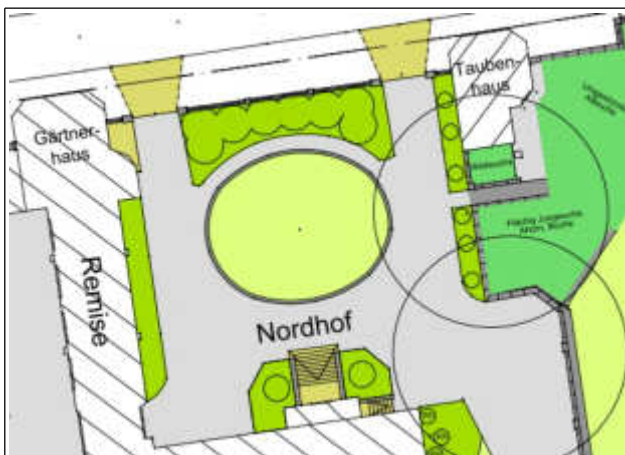


Abb. 22: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Nordhof

### 5.1.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

Der Nordhof präsentiert sich in einer räumlich und pflanzlich denkmalkonformen Gestaltung, die weiterhin erhalten bleiben sollte. Es sind hier hauptsächlich Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen notwendig:

Der Gehölzstreifen längs der Straßenfront bedarf eines Pflege- und Auslichtungsschnitts, um das Gleichgewicht der unterschiedlich stark wachsenden Pflanzen wiederherzustellen, d.h. Rücknahme der Kirschlorbeer, Förderung der Rhododendren, Beibehaltung des Rands aus Mahonien. Auch ist der historische Zaun nebst Leuchten freizuschneiden.

Die Rhododendren neben der Eingangstreppe wirken schütter. Durch Schnitt und Düngung sollten sie zu einem dichteren Neuaustrieb angeregt werden.

In den Beeten sind vereinzelt die Sämlinge des Grases *Carex pendula* zu entnehmen – ehe es zu einer Massentwicklung kommt wie im Brunnenhof geschehen.

Die Narzissen auf dem Beet-Oval könnten durch weitere, in der Blütezeit gestaffelte Blumenzwiebelpflanzungen ergänzt werden – in Übereinstimmung mit den historischen Pflanzenrechnungen z.B. mit Schneeglöckchen, Crocus und Scilla.

An der Remise sollten wieder drei Spaliere, wie auf den historischen Fotos (Abb. 13, Abb. 14) zu sehen, angebracht werden.

Zäune und Leuchten weisen teilweise Rostschäden auf, die fachgerecht beseitigt werden sollten (vgl. HARDER Architekten 2016:6).



## 5.2 Taubenhaus, Anger

### 5.2.1 Taubenhaus und Anger nach dem Plan van de Velde 1907



Abb. 23: Bebauungsplan Hohenhof, van de Velde 1907, Ausschnitt Ostseite und Anger

Legende zu Abb. 23:

1 Anger, 2 Taubenhaus 3 Ost-Terrasse, 4 Bastion, 5 Pavillon

Das sog. Taubenhaus, als Hunde- und Hühnerhaus gebaut, erhielt ein eigenes kleines Umfeld mit Hundezwinger (Abb. 24, Abb. 26) und Obstbaum-Plateau (Abb. 27, vgl. Briefe van de Velde an Osthaus 31.10.1907, 9.11.1907, Kü 44/20 44/22, EICKHOFF 1987: Anhang 2).

Der Anger sollte die grüne Mitte der geplanten Villenkolonie bilden. Er bildete zugleich mit dem Haus und dem westlichen Garten eine lange Ost-West-Achse. Vom Hohenhof-Garten gab es zwei Zugänge zum Anger: am Taubenhaus und einen weiteren neben der Bastion (Abb. 94). Von dort sollte ein Weg weiterführen zu einem kreisförmigen Sitzplatz am Rand des Angers in einer Gehölzgruppe.



Abb. 24: Hundezwinger neben dem Taubenhaus, Foto 1909

Quelle: MUSCHIOL 1994:Anhang III, Seite 2



Abb. 25: Blick über den Anger zum Hohenhof, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1070991.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070991](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070991)



Abb. 26: Ausschnitt aus dem vorherigen Foto: Taubenhaus mit Zwinger



Abb. 27: Blick auf die Ost-Terrasse und das Taubenhaus-Plateau, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1070998.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070998](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070998)  
siehe auch Bild-Datei fm419263.jpg und Abb. 103



## 5.2.2 Anger nach dem Migge-Plan 1913

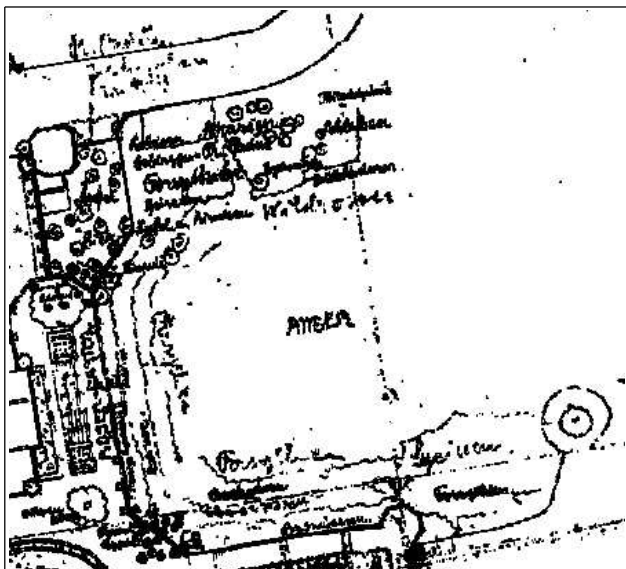


Abb. 28: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Ostseite und Anger

Auf Migges Plan sind für die Randbepflanzung am Anger aufgeführt: Rotdorn, Goldregen, Akazien, *Prunus padus* (Traubenkirsche), Schlehen, *Philadelphus* (Pfeifenstrauch), *Lycium* (Bocksdorn), Forsythien, *Spiraea*, Wildrosen sowie Königskerzen vor der Brüstungsmauer der Ost-Terrasse.

An Obstbäumen sind eingetragen: Äpfel für das Taubenhaus-Plateau, Äpfel, Kirschen, *Prunus cerasifera* „Pissardii“ (syn. „*Atropurpurea*“, Kirschpflaume / Blutpflaume) und *Cydonia* (Quitten) auf dem Anger.

Ein Teil dieser Pflanzen findet sich in der Rechnung R 166/7 vom 18.11.1919 der Baumschule Späth wieder.



Abb. 29: Blick vom "Stirnband" auf Taubenhaus und Ost-Terrasse, Foto 1915

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm615001.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615001](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615001)

Auf dem Bild von 1915 (Abb. 29) sieht man drei Bäume in der Mauernische an der Straße. Die Beschriftung auf dem Migge-Plan (auf dem Hagener Exemplar nicht lesbar, jedoch auf dem des Schweizer Archivs) lautet hier: *Prunus padus* (Traubenkirsche), Zierkirschen, Zieräpfel.



Abb. 30: Blick auf den Anger mit Kleintierställen, Obstbäumen, Weidezäunen, Foto 1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618819.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618819](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618819)

### 5.2.3 Taubenhhaus und Anger zwischen 1927 -1962

Einem Schreiben der Stadt Hagen, Amt 67/10 vom 29.08.1983 ist zu entnehmen, dass im Verlauf der tiefer ansetzenden Stützmauer des ehemaligen Taubenhhaus-Plateaus eine Betontreppe zum ehemaligen Schießstand führte. Demnach war wohl zu Zeiten der NS-Gauleiterschule auf dem Anger ein Schießstand angelegt.

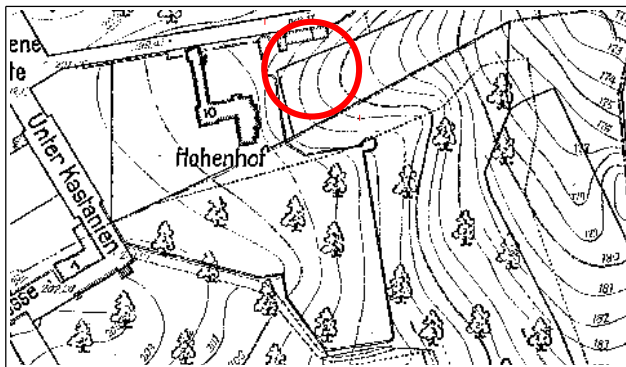


Abb. 31: Grundplan 1950, mit Nebengebäuden am Taubenhhaus

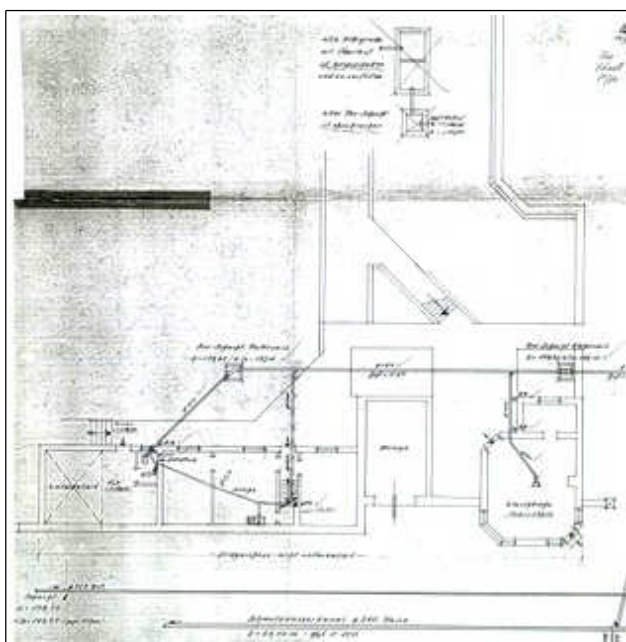


Abb. 32: Ausschnitt Entwässerungszeichnung ehem. Frauenklinik  
Quelle: STADT HAGEN: M 1:100, 30.10.1958

Der Grundplan von 1950 (Abb. 31) wie auch der Entwässerungsplan von 1958 (Abb. 32) zeigt, dass neben dem Taubenhhaus mehrere Gebäude der Klinik standen, beschriftet als Küche und Garage, das Taubenhhaus als Waschküche.

Später, zur Hochschulzeit wohnte der Hausmeister, Heinrich Sternschulte neben dem Taubenhhaus (HORN 2001:185; LOHMANN , mündlich 26.9.2018)



Abb. 33: Anger, Foto 1986  
Quelle: LWL-Archiv

1986 war der Anger unterhalb der großen Stützmauer noch komplett gemäht und noch nicht, wie heute, mit Gehölzen zugewachsen



### 5.2.4 Anger - Bestand 2018

Der Anger und das Umfeld des Taubenhauses wird nicht wie der übrige Garten des Hohenhofs von der Abteilung WBH 20 Städtisches Grün der Wirtschaftsbetriebe Hagen gepflegt, sondern ist dem Forst zugeordnet. Infolgedessen ist nur noch ein schmaler Streifen vor der Ost-Terrasse und bis zur Bastion als Wiese mehr oder weniger erhalten. Das Taubenhaus, der historische Zaun längs am „Stirnband“ und der größte Teil des Angers sind zugewuchert mit Wolfsmilch und Brennessel, Großsträuchern wie Hasel und Holunder und Baumaufwuchs, überwiegend Ahorn. Vor dem Taubenhaus wurden diverse historische Steine von Sanierungsarbeiten gelagert.



Abb. 34: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Anger



Abb. 35: Blick vom Anger zum früheren Taubenhaus-Plateau, Foto 2018  
Quelle: Weisser, 18-06-05\_20.jpg, vgl. Abb. 27

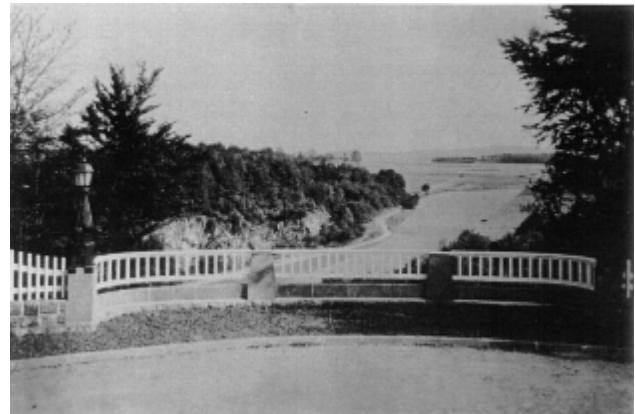


Abb. 36: Aussichtsterrasse vom Stirnband zum Anger, Foto 1909  
Quelle: MUSCHIOL 1994, Anlage III, Seite 16



Abb. 37: Aussichtsterrasse vom Stirnband zum Anger zugewachsen, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_23.jpg



Abb. 38: Zaun am "Stirnband", oberhalb Anger, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_27.jpg

### 5.2.5 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen



Abb. 39: Zielplan, Ausschnitt Taubenhaus und Anger

- Das **Taubenhaus** wird zurzeit nicht genutzt. Nach einer Sanierung könnte es für eine neue Nutzung zur Verfügung stehen.
- Das Taubenhaus stellt als Pendant zum Gärtnerhaus des Wirtschaftsflügels ein wesentliches bauliches und gartengestalterisches Element der Hohenhof-Anlage dar. Um seine Sichtbarkeit zu erhalten und es vor Feuchteschäden durch mangelnde Abtrocknung / Belüftung zu bewahren, ist es notwendig, dass Dickicht um das Taubenhaus zu beseitigen und das Gebäude zukünftig freizuhalten.
- Die **Stützmauer**, die ehemals den Hundezwinger und das **Obstbaum-Plateau am Taubenhaus** abging, ist nur noch in Teilen sichtbar (Abb. 35), überwachsen und baufällig. Sie soll in die Mauersanierungen 2016-2018 miteinbezogen werden (Besprechung 8.6.2018). EICKHOFF (1987: 98) schreibt, dass das weiterführende Mauerstück zum „Stirnband“ hin schon 1987 nicht mehr vorhanden war. Vielleicht wurde es mit dem Bau oder Abriss der Nebengebäude der Klinik (Abb. 32) abgerissen? Vielleicht ist es aber auch nur überschüttet und überwachsen und wieder freizulegen?

Falls der evtl. verloren gegangene Abschnitt der Plateau-Stützmauer nicht wieder hergestellt werden kann, sollte die historische Plateau-Fläche mit einer Böschung konturiert werden.

- Der **Anger** sollte bis zur Unterkante der oberen, steilen Böschung wieder als Wiese hergestellt und erhalten werden. Die Unterkante dieser Böschung liegt etwa 10 m tiefer als die Ost-Terrasse. Wenn man weiter oben die Bäume weiter wachsen lassen würde, dann wäre der Blick auf die Ostfassade, die als eigentliche Schaufassade des Hohenhofs ausgebildet wurde, früher oder später verstellt. - Diese Maßnahme steht auch in Übereinstimmung mit dem Landschaftsplan, der explizit für den Entwicklungsraum Nr. 1.1.29 empfiehlt, Lichtungen und Wiesentäler freizuhalten (vgl. 2.3.4). Wünschenswert wäre die Pflanzung von Obstbäumen entsprechend der ursprünglichen Nutzung. Diese könnten vielleicht sogar als naturschutzrechtliche Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen für andere Projekte nachgepflanzt werden.
- Die historische **Einfriedung** längs am „Stirnband“ sollte von auflagernden Gehölzen freigehalten werden, um Schäden (Abb. 38) zukünftig zu vermindern. Partiiell bereits entstandene Schäden sollten zeitnah saniert werden.
- Im **Flächennutzungsplan** und im **Landschaftsplan** sollte die Abgrenzung des Denkmals entsprechend der Denkmalkarteikarte aktualisiert werden (vgl. Abb. 3, vgl. Abb. 5)



## 5.3 Ost-Terrasse

### 5.3.1 Ost-Terrasse nach dem Plan van de Velde 1907

Der Bebauungsplan van de Veldes von 1907 (Abb. 23) sah vor der Ostseite des Hauses zwei kleine Beete in den seitlichen Gebäuderücksprüngen vor. Dort standen dann schlanke Koniferen in weißen Kübeln (Abb. 40 - Abb. 42). Entlang der Brüstungsmauer zum Anger reihten sich Lorbeerbäumchen in Kübeln auf (Abb. 30, Abb. 63). Der Mittelteil der Ostfront grenzte ohne Vorpflanzung direkt an die Terrasse. Davon abgesetzt erstreckte sich über die gesamte Breite der Ostfassade ein langgestrecktes, rechteckiges Beet bzw. eine Rasenfläche mit einzelnen Pflanzen (Abb. 40, Abb. 42). An deren Endpunkten, am Nordhof (Abb. 15, Abb. 27) und am Südgarten, wurde je eine Kastanie gepflanzt. Unter der südlichen Kastanie (Abb. 42) stand später eine weiße Rundbank (Abb. 15, Abb. 41, Abb. 63).



Abb. 40: Blick vom Nordhof über die Ost-Terrasse und den Anger, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061924.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061924&part=1](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061924&part=1)



Abb. 41: Blick auf die Ost-Terrasse und den Südgarten, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061784.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061784](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061784)



Abb. 42: Blick auf die Ost-Terrasse und den Südgarten, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1070989.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070989](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070989)  
vgl. Abb. 75 Foto um 1914-20



### 5.3.2 Ost-Terrasse nach dem Migge-Plan 1913



Abb. 43: Ost-Terrasse, Foto 1915  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm615005.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615005](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615005)  
siehe auch Datei fm615004.jpg

In **Migges Gesamtplan** von 1913 (Abb. 28) wird die lange, rechteckige Rasenfläche van de Veldes zum Beet und bildet zusammen mit einem neuen Beet längs des gesamten östlichen Hauswand einen Rosengarten.

Die südliche Kastanie wird umgepflanzt neben die nördliche (siehe auch Schreiben Osthaus an Migge 20.11.1913 HH 78a/3, EICKHOFF 1987: Anhang 18). Stattdessen trägt Migge im Süden einen Tulpenbaum in den Plan ein bzw. in einer Planvariante (Abb. 70) eine schlanke Platane.

In **Migges „Specialplan“** für die Ost-Terrasse, den Südgarten und den Brunnenhof (Abb. 44) unterbricht Migge das östliche Beet vor dem vorspringenden, mittleren Bauteil der Ostfassade. Die Beete enden dort jeweils mit einer halbrunden, wohl aus Naturstein gemauerten Banknische. Diese sind im „Specialplan“ zusätzlich als kleine Ansichtszeichnung dargestellt. Auch auf einem Foto (Abb. 75) scheinen diese Rundbänke schemenhaft zu erkennen zu sein. Ein anderes Foto hingegen zeigt weiße Gartenmöbel (Abb. 43). Die beiden Beete ragen, abweichend von der van de Velde-Planung, jeweils in die angrenzenden Gartenräume, Nordhof und Südgarten, hinein. (Abb. 75).

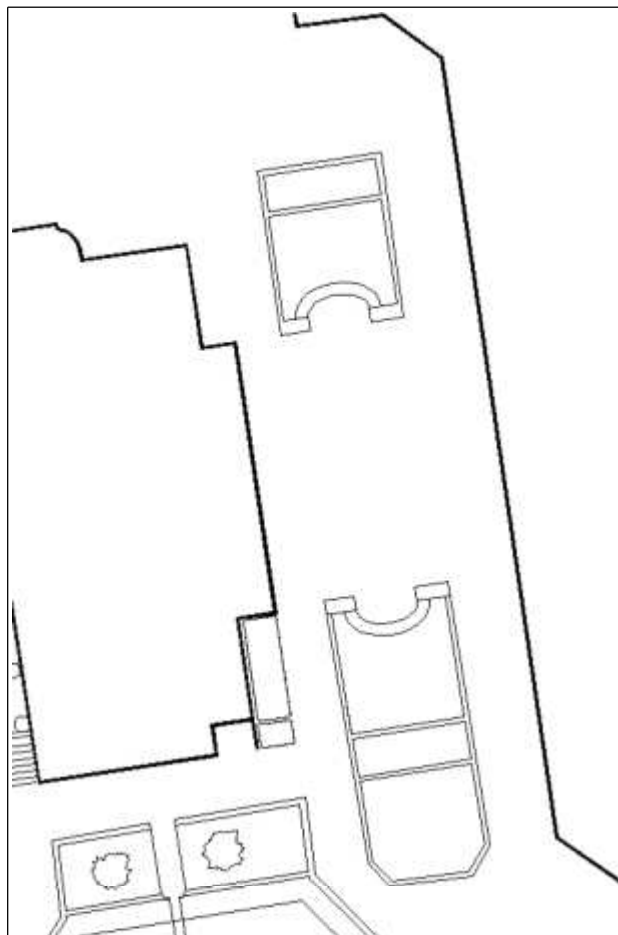


Abb. 44: „Specialplan“ Migge 1913, Ausschnitt Ost-Terrasse (Nachzeichnung)  
Quelle Abb. 44, Abb. 70, Abb. 71: Nachgezeichnet nach den Originalen aus dem Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil. Die Originale sind nur zur internen Verwendung der Stadt Hagen, nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

Anhand der Fotos, des „Specialplans“ und der Pflanzen-Rechnungen (R 166/29 vom 14.11.1913, R 166/14 vom 1.1.1914 siehe EICKHOFF 1987: 118 und Anhang 31, 35 kann man davon ausgehen, dass Migges Planung für die Ost-Terrasse umgesetzt wurde und die Bepflanzung farbenfroh und üppig ausfiel.

### 5.3.3 Ost-Terrasse - Bestand 2018

2018 erstreckt sich ein einziges Beet in Verbindung mit einem Rasenstreifen längs der östlichen Fassade des Hohenhofs, das wohl um 1986 angelegt wurde (vgl. Abb. 81). Die Fassadenmitte wird durch zwei Säulen-Eiben betont, seitlich sind Rhododendren gepflanzt, dazwischen als Bodendecker Immergrüne Böschungsmyrthe (*Lonicera*). Der Rasen wird anscheinend nur unregelmäßig geschnitten. Die Einfassung mit Naturstein-Kantensteinen weist am südlichen Ende Schäden auf.



Abb. 45: Ost-Terrasse, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_036.jpg



Abb. 46: Beet vor der Ost-Front, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_06.jpg

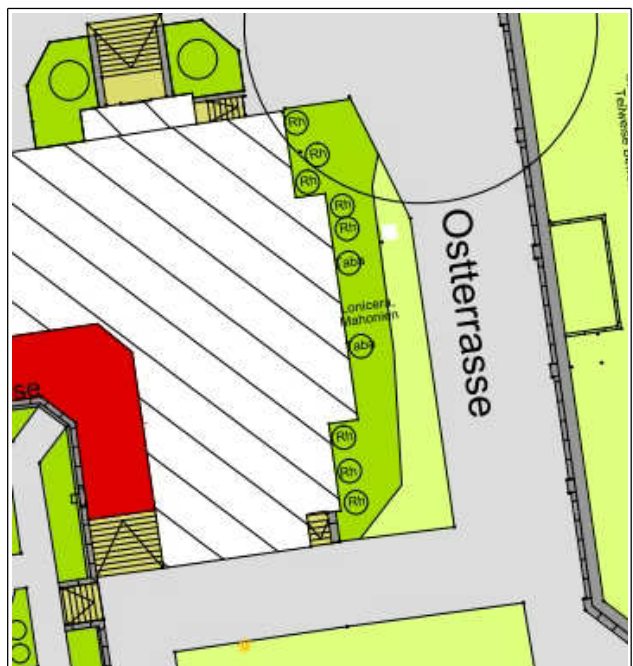


Abb. 47: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Ost-Terrasse



### 5.3.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

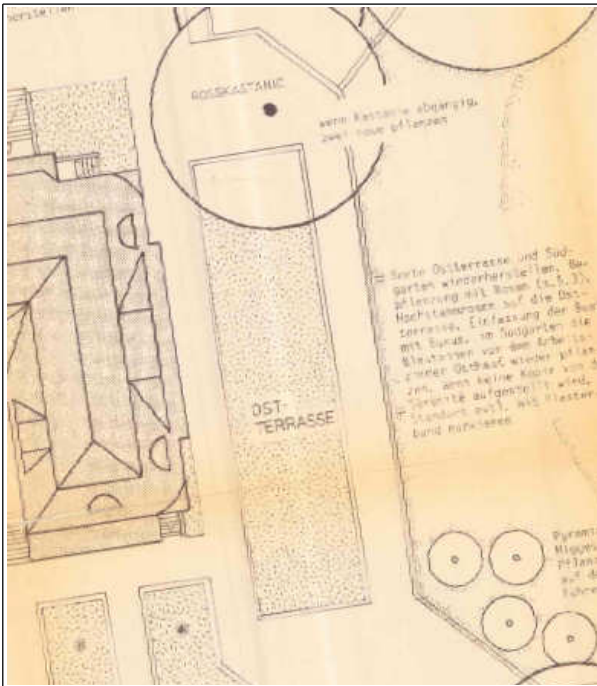


Abb. 48: EICKHOFF 1987, Maßnahmenplan: Ost-Terrasse

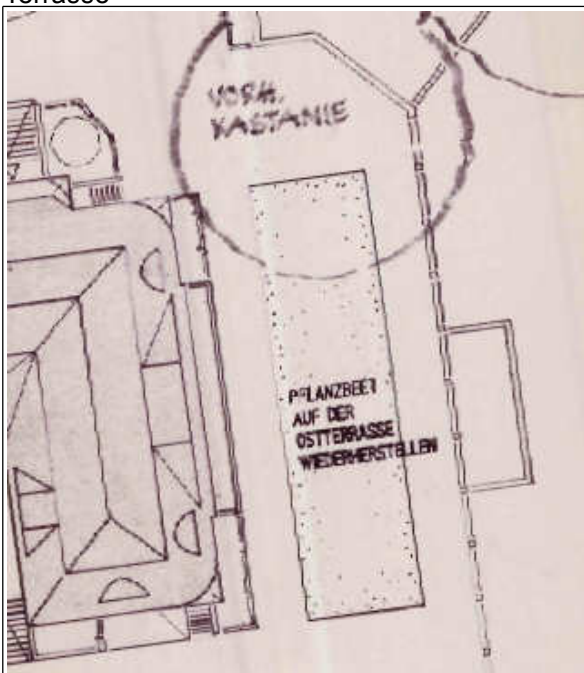


Abb. 49: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005

Die heutige Gestaltung entspricht weder der van de Velde- noch der Migge-Planung, denn beide hatten das Hauptbeet mittig auf der Ost-Terrasse positioniert. Der Maßnahmenplan von EICKHOFF 1987 (Abb. 48) wie auch der Plan der Stadt von 2005 (Abb. 49) nahmen diese Gestaltung mit dem mittigen Beet wieder auf. Sie wird auch hier aktuell als zu bevorzugende Lösung vorgeschlagen.

In den Grundriss-Details, die van de Veldes und Migges Ost-Terrassen-Beet unterscheiden, sollte jedoch van de Veldes Lösung gewählt werden, denn wie bereits zur Entwicklungsgeschichte des gesamten Gartens beschrieben (siehe 4), gab er den Rahmen vor, den Migge nachfolgend mit untergeordneten Grundriss-Veränderungen, jedoch hauptsächlich pflanzlich ausgestaltete. D.h. das Beet sollte so lang wie die Ost-Fassade sein, nicht länger und ohne Unterbrechung in der Mitte durchlaufen. Gartenarchäologische Grabungen sollen nach Maßgabe des LWL-Denkmalfachamts die konkrete Positionierung des Beets vor Ort begleiten.

Zur van de Velde-Konzeption gehört dann auch die Nachpflanzung der zweiten Kastanie, die im Übergang zum Südgarten stand (Abb. 15, Abb. 41, Abb. 42, Abb. 63).

Für die pflanzliche Gestaltung wird zurzeit seitens der Stadt Hagen die van de Velde Version nach den Fotos von 1908-10 favorisiert, d.h. eine Rasenfläche mit Einzelgehölzen, im Veranstaltungsjahr der IGA 2027 evtl. ergänzt Pflanzkübel nach historischer Vorlage am Haus und an der Brüstungsmauer.

Seitens des LWL-Denkmalfachamts wird für die Beet-Gestaltung auf die Migge-Pflanzungen mit den von Osthaus gewünschten Blühaspekten verwiesen, so dass dieser Punkt im Zuge der nächsten Planungsschritte noch weiter abgestimmt werden soll.

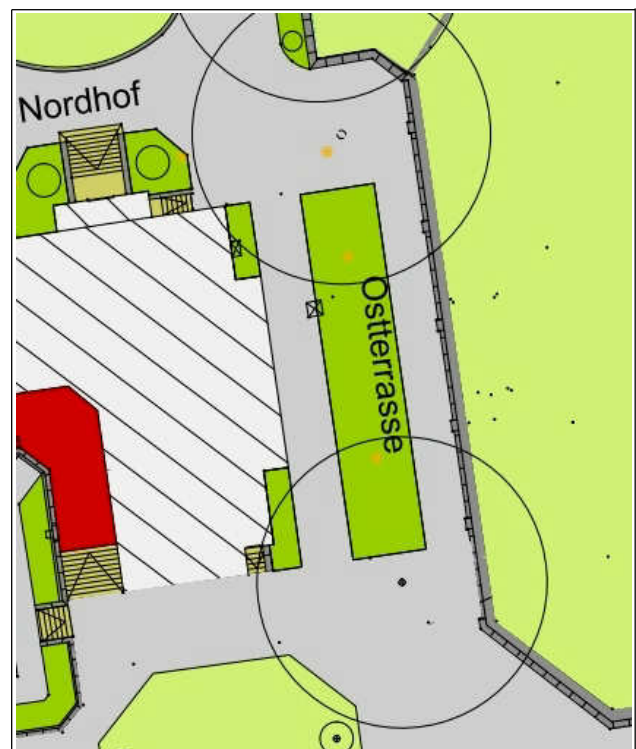


Abb. 50: Zielplan, Ausschnitt Ost-Terrasse

## 5.4 Versenkter Garten, Brunnenhof

### 5.4.1 Brunnenhof nach dem Plan van de Velde 1907

Ein frühes Foto des Versenkten Gartens (Abb. 51) zeigt den „Brunnenhof“ noch ohne Brunnen. Entlang der Mauern sind schmale Beete angelegt, ein großes, quadratisches füllt die Mitte des Hofes. Die Ecken des Beets sind mit jeweils vier kleinen, säulenförmigen Gehölzen bepflanzt, vermutlich Wacholder. 16 Wacholder finden sich entsprechend auch auf der frühesten erhaltenen Pflanzenrechnung (HH 10/133, 12.04.1908, EICKHOFF 1987: Anhang 30), aufgeteilt in 8 *Juniperus Hybernica* und 12 *Juniperus communis*. Die Beetfläche ist einheitlich niedrig bepflanzt. Es scheint sich auf dem Foto um Efeu zu handeln. An den Pfeilern zur Pergola-Terrasse stehen noch sehr kleine Kletterpflanzen, soweit zu erkennen wohl Glyzinien (*Wisteria*). Die Wege sind mit wassergebundener Decke erstellt.



Abb. 51: Versenkter Garten ohne Brunnen, Foto um 1908?

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1064622.jpg  
[www.bildindex.de/document/bb20142314?medium=fm1064622&pat=18](http://www.bildindex.de/document/bb20142314?medium=fm1064622&pat=18)

1907 besuchen Karl Ernst und Gertrud Osthaus die Alhambra in Granada. Der Brunnen dort im Löwenhof, von Gertrud Osthaus fotografiert, mag für sie Inspiration gewesen sein zum Brunnen von Georg Minne im Folkwang-Museum wie auch für den im Tiefgarten des Hohenhofs.

### 5.4.2 Brunnenhof nach dem Migge-Plan 1913

Osthaus schreibt am 20.10.1913 an van de Velde: „Im versunkenen Garten will Migge eine fremdartige und selten wirkende Blumenvegetation entfalten. Den bisherigen Grundriss habe ich sehr verteidigt. Er glaubt aber, keinen vegetativen Eindruck erzeugen zu können, wenn er nicht die Blumenmassen bis an den Brunnen heran führt. Es ist also die Frage, ob man sich mit vier kleinen Plattenwegen einverstanden erklären soll.“ (Kü 288/6-8, EICKHOFF 1987: Anhang14)

Van de Velde antwortet am 22.10.1913: „Allerdings scheint es mir unmöglich, dass aus dem vertieften Garten etwas so buntes gemacht wird, wie im Projekt vorgesehen.“ (Kü 288/9, EICKHOFF 1987: Anhang 15)

Am 23.10.1913 schreibt Migge an van de Velde: „Ich lege 3 Zeichnungen für die Erschließung des Tiefgartens bei. Die jetzige, von mir lediglich ergänzte Einteilung genügt mir nicht. Es muss hier etwas geschaffen werden, was der besonderen Lage dieses Gartens dem architektonischen Aufwand und den feinen Linien dieser Stelle gerecht wird. Es gibt 2 grundsätzliche Lösungen. Die eine behandelt den Hof als Gemeinschaftsstätte, dann wird die Fläche mit einem interessanten Steinmosaik bedeckt, die Vegetation an die Ränder gedrückt und untergeordnet. Oder es herrscht die Pflanzung, für die ich an dieser Stelle nach bizarren Einzelformen, nach Duft und nach einem gewissen, mystischen Zusammeneindruck gestrebt habe, dann bedarf es nur der notwendigen schmalen Wege. Die Neigung in Hagen geht mit der meinen nach der letzten Art. Von den 3 Skizzen zeigt eine die Vermittlung beider Lösungen, nach der die Vegetation in die Sonnenecke gedrängt wird.“ (Kü 288/11, EICKHOFF 1987: Anhang 15-16)

Im obigen Schriftwechsel wird auf zwei bzw. drei Zeichnungen Migges für den Tiefgarten Bezug genommen. Lange Zeit war nur der Gesamtplan Migges für den Hohenhof vom Oktober 1913 bekannt (Abb. 52). Er stellt den Hof so dar, wie im Bebauungsplan van de Veldes von 1907 und wie auf dem älteren Foto (Abb. 51).

2016 sind im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil vier andere Migge-Pläne für den Hohenhof gefunden worden, die verschiedene Varianten für den Tiefgarten zeigen, siehe Abb. 53 - Abb. 56, nachgezeichnet nach den Originalen aus dem Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil, da die Originale nur zur internen Verwendung der Stadt Hagen, nicht zur Veröffentlichung freigegeben sind.

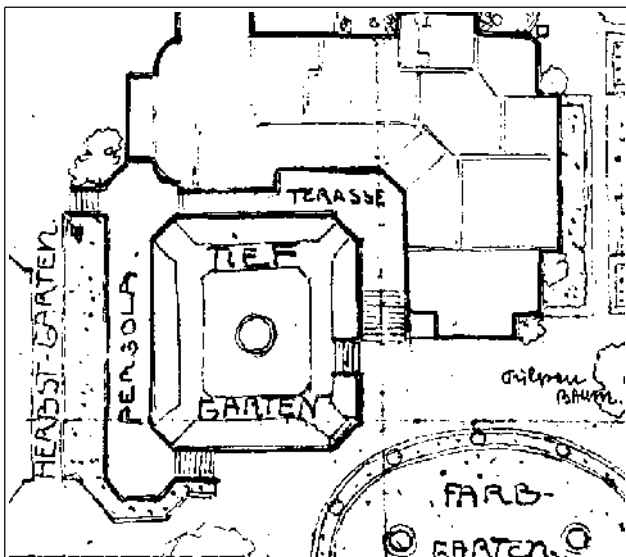


Abb. 52: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Brunnenhof

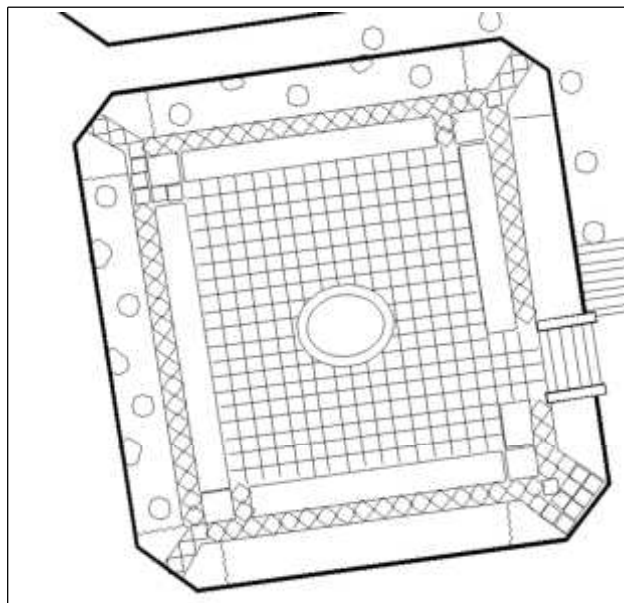


Abb. 53: Specialplan Migge 1913, Ausschnitt Brunnenhof (Nachzeichnung)

In einem der Pläne, der den Hof als „Gemeinschaftsstätte“ darstellt (Plan3.pdf, Abb. 53), sind Bepflanzungsangaben enthalten:

- Zwischen den „Grauen Kunststeinplatten“ *Sempervivum* (Hauswurz), *Sedum* (Fetthenne), *Saxifragen* (Steinbrech); *Kl. Farren* (vgl. OKEN <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/oken1843abb/0033/image>), *Cerastium* (Hornkraut), *Cinnerarien*
- Für die Randbeete *Teppich von Sedum spurium* (Teppich-Fetthenne), dazwischen *blaue Viola cornuta* (Veilchen), *Sonnenblumen*, *Delphinium* (Rittersporn), *Herbstastern*, *Goldraute*, *Kugelmyrten auf Stämmchen*, *Bambusen* an den Beetecken sowie *edle Clematis* als Kletterpflanzen.

Van de Velde beklagt sich bei Osthaus im Brief vom 24.10.1913, Migges Zeichnungen „*enttäuschen*“. Dieser missverstehe seine und Osthaus' Bestrebungen. (Kü 288/12, EICKHOFF 1987: Anhang 16). Osthaus teilt daraufhin Migge mit „*daß wir von der Umgestaltung des versunkenen Gartens jetzt absehen wollen*“. (EICKHOFF 1987:81).

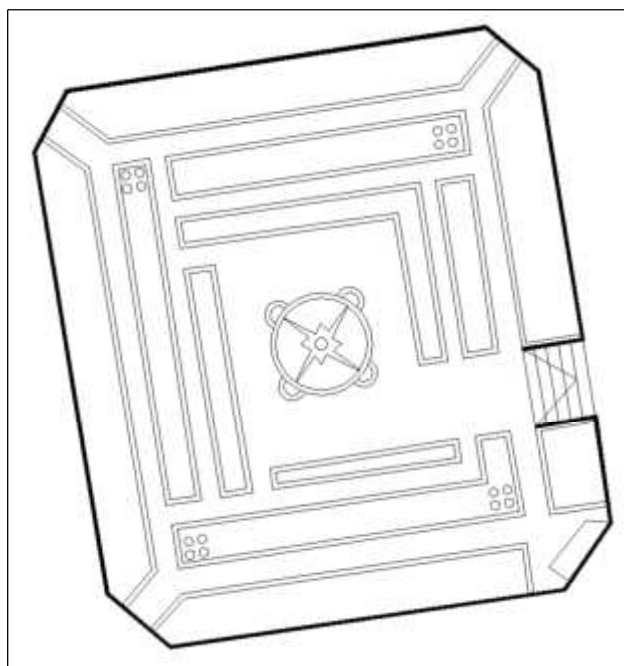


Abb. 54: Plan Migge 1913, Ausschnitt Brunnenhof (Nachzeichnung)



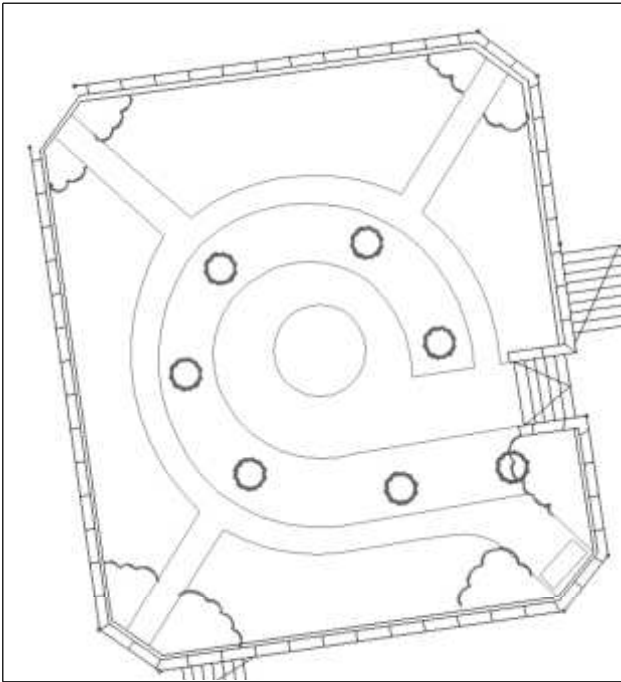


Abb. 55: Skizze Brunnenhof, Migge 1913 (Nachzeichnung)



Abb. 56: Skizze Brunnenhof, Migge 2013 (Nachzeichnung)



Abb. 57: Versenkter Garten mit Brunnen, Foto ca. 1913-20

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061843.jpg  
[www.bildindex.de/document/bb20142314?medium=fm1061843&part=18](http://www.bildindex.de/document/bb20142314?medium=fm1061843&part=18)

Fotos dieser Zeit belegen, dass van de Veldes Grundkonzeption weitgehend beibehalten wurde. Das zentrale, rechteckige Beet wurde allerdings durch einen radialen Weg um den Brunnen in zwei Hälften geteilt, mit einer niedrigen Randpflanzung gefasst. Die Anzahl der Wacholder an den Ecken ist auf einigen der historischen Fotos von je vier auf drei Stück reduziert. An der südlichen Mauer wurden einige Rhododendren gesetzt. Insgesamt erscheint die Bepflanzung weiterhin flächig und zurückhaltend, keine bunten Blumenmassen und bizarren Einzelformen wie sie Migge postulierte.

### 5.4.3 Brunnenhof – Bestand 2018

Etwa 1985/86 wurde der Tiefgarten im Zuge der Sanierung des Hohenhofs neu bepflanzt - in der Mitte mit Gräsern und je einer Eibe an den Beetecken, die Randbeete mit Gräsern, Farnen, Lungenkraut (*Pulmonaria*) und Immergrün (vgl. EICKHOFF 1987:102; vgl. Abschnitt 3 Chronik 1985/86).

2003 folgte eine Neupflanzung, die sich wieder stärker am historischen Zustand orientierte, mit folgenden Pflanzen (Brief Amt 67/11, 4.11.2003):

- 1.340 *Azorella trifurcata*, Andenpolster als flächige Pflanzung
- 200 *Arabis caucasia*, Kaukasische Gänsekresse als Randbepflanzung
- 5 *Paeonia lactiflora* „Duchesse de Nemours“, Pfingstrosen
- 5 *Wisteria sinensis*, Glyzinien
- 12 *Juniperus communis* „Hibernica“, Wacholder
- 5 *Rhododendron williamsianum* „Gartendirektor Glocker“ für die Südseite

Die Wege wurden mit Stahlbändern eingefasst. Als Wegedecke wurde Splitt eingesetzt, wie zeitgleich bei den anderen Wegen am Hohenhof (Stadt Hagen, Ausführungsplan Brunnenhof 4.11.2003).

Von der Pflanzung 2003 sind im Sommer 2018 nur noch vier der fünf Wisterien, vier der fünf Pfingstrosen sowie die Wacholder erhalten. Letztere sind zu groß geworden, höher als Mauern des Hofes. Die Beete sind mehr oder weniger flächendeckend mit Gräsern (*Carex pendula*) besiedelt, möglicherweise Sämlinge der vorhergehenden Pflanzung 1985/86.

1992/93 wurde die Brunnentechnik zuletzt erneuert (neuer Pumpenschacht, Düsen, Überlauf, Wassertechnik). Seit nun etwa einem Jahr ist der Brunnen aufgrund technischer Probleme außer Betrieb. Das Becken wurde jüngst in einem leuchtend blaugrünen „Schwimmbad-Farbtönen“ beschichtet. Vorher trug es einen zarteren Türkiston (Abb. 58). Eine Korrektur des Farbtönen ist geplant.



Abb. 58: Brunnenhof, Foto April 2005  
Quelle: <https://wp.eghn.org/de/garten-villa-hohenhof/>



Abb. 59: Brunnenhof, Foto Mai 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_083.jpg

#### 5.4.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

Die Grundstruktur des Hofes nach der Planung von de Veldes 1907 ist bis heute erhalten und auch zukünftig als Orientierungsrahmen anzusehen.

Eine Farbanalyse des Brunnens, seine Neubeschichtung und die Sanierung der Wassertechnik sind geplant. Diese Arbeiten, wie auch die Sanierung der Feuchteschäden im Umgang des Hofes, werden über das Gebäudemanagement erfolgen.

Die Bepflanzung wird im Herbst 2018 erneuert.

#### Erläuterungen zur Bepflanzungsplanung

Voraussetzung ist das gründliche Entfernen der vorhandenen Gräser verbunden mit einem Bodenaustausch bzw. Ersatz des dabei verloren gegangenen Bodens.

Die Wacholder sollen neu gepflanzt werden. Eine dauerhaft kleiner bleibende, säulenförmig wachsende Sorte wäre wünschenswert, ist jedoch nicht im Sortiment. Von der Wuchsform käme *Juniperus communis* „Compacta“ in Frage. Diese sind jedoch nicht ausreichend frosthart. Eine andere Alternative könnten Säuleneiben sein, da Eiben dauerhaft austriebsfähig nach Rückschnitt bleiben. Von der Struktur und Farbe der Nadeln ergäbe sich aber ein abweichendes Bild, so dass man bei *Juniperus communis* „Hibernica“ bleiben sollte.

Für den Totalausfall der niedrigen Pflanzen von 2003 – *Azorella* und *Arabis* - können mehrere Ursachen vermutet werden:

- Das starke Sämlingsaufkommen der Gräser, wahrscheinlich verbunden mit einem nicht ausreichenden Pflegeeternus. - Höherwüchsige Pflanzen sind immer konkurrenzstärker als niedrige (ausgenommen Extremstandorte wie z.B. im Hochgebirge oder bei extensiven Dachbegrünungen), d.h. ohne sorgfältige Pflege sind solche niedrigen Flächenpflanzungen nicht dauerhaft zu etablieren.
- Möglicherweise kam Staunässe hinzu, die viele dieser niedrigen Polsterstauden nicht vertragen. Daher sollte auch eine gründliche Bodenlockerung vor der Neupflanzung stattfinden.
- Der Hof weist ein spezielles, mitunter divergierendes Mikroklima auf: einerseits relativ wind- und frostgeschützt, andererseits wenig Luftbewegung, d.h. schlecht abtrocknend in Nässeperioden, Schatten und Regenschatten, gegenläufig fördernde bis zu hohe Strahlungswärme der umgebenden Mauern. Die starke Vermehrung des Grases *Carex pendula* lässt vermuten, dass die

feucht-schattigen Phasen sich stärker auswirken als die aufgeheizten Perioden. Die mitunter starken kleinklimatischen Wechsel können zu einer verkürzten Lebensdauer von Pflanzungen beitragen, so dass dann ggf. nachgepflanzt werden muss.

- Für *Azorella trifurcata* treffen die o.g. Einschränkungen besonders zu: „*Verträgt weder zu schweren Boden noch zu trockenen, heißen Standort*“ (REIF, Foerster Stauden Kompendium 2012). Daher wird im beigefügten Bepflanzungsplan-Vorschlag auf diese Art verzichtet.

#### Pflanzenvorschläge für die beiden Mittelbeete

Für die Randeinfassung der mittleren Beete wird Schleifenblume (*Iberis sempervirens* „Schneeflocke“) vorgeschlagen, alternativ wie 2003 Gänsekresse (*Arabis caucasica*) oder Wollziest (*Stachys lanata*) wie von Migge seinerzeit am Nordhof eingesetzt. - *Iberis* wird der Vorzug gegeben, weil *Arabis* sich 2003 als nicht langlebig im Hof gezeigt hat und *Stachys* mit seinen weichen Blättern nässeempfindlicher ist.

Die Innenfläche kann mit Schaumblüte (*Tiarella cordifolia*) gefüllt werden, alternativ mit Hornkraut (*Cerastium tomentosum* „Silberteppich“). Alle diese Pflanzen sind wintergrün.

#### Pflanzenvorschläge für die Randbeete

Für die Randbeete bietet es sich an, die Pfingstrosen, die sich in den vergangenen 15 Jahren bewährt haben, beizubehalten und diese noch durch einige Exemplare einer anderen historischen Sorte, „Sarah Bernhard“, zu ergänzen, um so die Blütezeit über einen längeren Zeitraum zu strecken.

Den Pfingstrosen werden einige Asters (*Aster ageratoides* „Asran“) und Dreiblattspieren (*Gillenia trifoliata*) beige stellt, die eine ähnliche Wuchsgröße aufweisen, aber zu jeweils anderen Zeiten blühen.

Unterpflanzt werden könnten die Randbeete großflächig mit Storchschnabel (*Geranium x cantabrigiense* 'Cambridge'), in einigen Bereich ergänzt mit Gedenkemein (*Omphalodes verna*) und niedrigem kaukasischem Beinwell (*Symphytum grandiflorum*), um die Blütezeiten auszudehnen und der Anfälligkeit, die Monokulturen in sich tragen, entgegenzuwirken. An den Ecken sind wintergrüne Bergenieen als jahreszeitlicher Dauer-Akzent vorgesehen.

Abgerundet wird die Pflanzplanung durch frühjahrs- und herbstblühende Zwiebelpflanzen.

Genauere Angaben zu den einzelnen Pflanzen, ihrer historischen Einordnung sowie Links zu Pflanzenbeschreibungen mit Fotos finden sich in den beigefügten Tabellen und im Pflanzplan.

## 5.5 Terrasse und Pergola

siehe Abb. 51, Abb. 59, Abb. 74, Abb. 108, Abb. 128, Abb. 135, Abb. 122



Abb. 60: Terrasse mit Pergola über dem Arkadengang, Foto 1915

Quelle: Stadt Hagen, HH\_Garten\_Pergola.jpg und Fotoarchiv Marburg, Datei: fm615007.jpg

Den Brunnenhof, der an das Untergeschoss des Hohenhofs anschließt, umgibt an der West-, Nord- und bis zur Mitte der Ostseite ein Arkadengang, der eine Etage höher als Terrasse ausgebildet ist. Den Bodenbelag des Arkadengangs bilden rote Klinker, auf der Terrasse liegen rote Fliesen.

Die Westseite des Arkadengangs bzw. der Terrasse ist besonders gestaltet: an den Kopfenden jeweils in Form eines polygonalen Pavillons und mit einer Pergola oben auf der Terrasse.

Die Pergola besteht aus weiß gestrichenem Holz, passend zum Blumenzaun im Südgarten und den Brüstungsgittern und Zäunen. Zur Gestaltung der Pavillons und der Pergola sind einige Briefwechsel von van de Velde und Osthaus überliefert (10.9.1907, Kü 44/12, 15.10.1907, Kü44/15, 31.10.1907, Kü 44/20, 4.7.1908, HH 24/29, EICKHOFF 1987: Anhang 2-3).

Vom 6.11.1908 liegt im städtischen Archiv ein Angebot der Fa. Fritz Lösse, Bau- und Kunsttischlerei aus Hagen für die Pergola vor, wahlweise aus Pitch Pine Holz (Amerikanisches Kiefernholz) oder einheimischem Kiefernholz. - Lösse hatte schon beim Bau des Folkwang-Museums für Osthaus gearbeitet. Er übernahm die Holzarbeiten innen, außen und im Garten des Hohenhofs (Pergola, Brüstungsgeländer, Blumenzaun) und arbeitete auch für andere Kunden von Henry van de Velde (THORMÄLEN)

Mit drei Treppen ist die Terrasse in den Garten eingebunden; zwei orientieren sich zum Südgarten, die dritte zur Mittelachse des westlichen Gartens

Sanierungsarbeiten an der Terrasse und der Pergola fanden 1984/85 statt (SPITAL-FRENKING 2015; STADT HAGEN, Untere Denkmalbehörde, Stammakten: „Mitte 11 Am Stirnband 10 Hohenhof Bd. IV, V Epp. 6 -1.1“, Band IV). Etwa 2012 wurde die Pergola erneut saniert (HARDER ARCHITEKTEN 2017:7).

Sanierungsarbeiten am Arkadengang erfolgten etwa 2007 (Besprechungsnotiz 21.6.2011, UD, Amt 66/32, LWL). Aktuell stehen wieder Arbeiten an aufgrund von Feuchteschäden.



## 5.6 Südgarten und Südachse

### 5.6.1 Südgarten und Südachse nach dem Plan van de Velde 1907

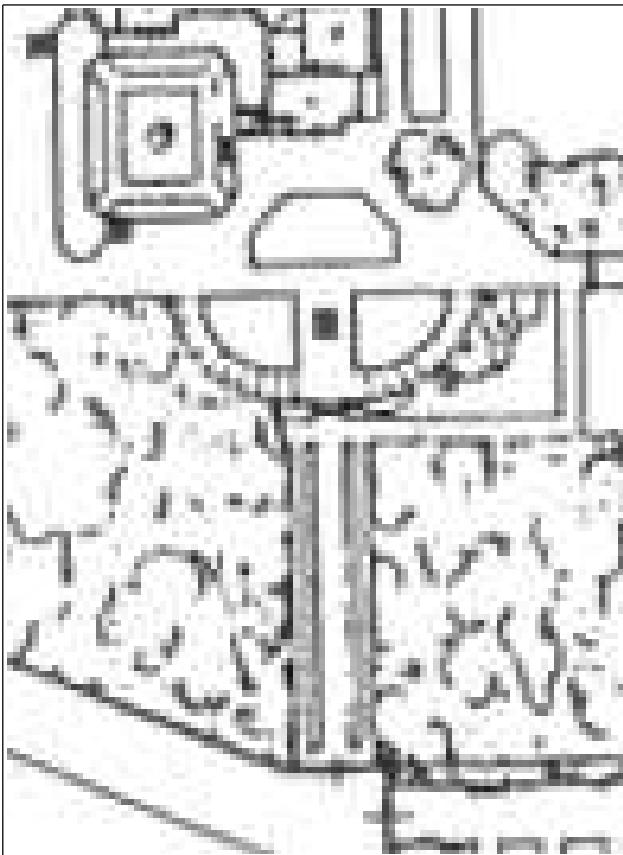


Abb. 61: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907



Abb. 62: Blick vom Haus über Brunnenhof und Südgarten, Foto um 1913/1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061843.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061843&part=18](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061843&part=18)



Abb. 63: Blick über Brunnenhof und Südgarten nach Osten, Foto um 1913/1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061787.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061787](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061787)

Der Gartenbereich liegt vor dem Arbeitszimmer des Hausherrn Karl Ernst Osthaus. Der Blick von dort in den Garten hatte daher eine besondere Bedeutung. van de Velde gestaltete dort den sog. Südgarten, an den mittig die Südachse anschließt.

Van de Velde plante im Südgarten eine Gruppe von drei achsensymmetrischen Beeten, die einen Platz für die Skulptur „Sérénité“ bildeten sowie die über die ganze Grundstücksbreite durchlaufende Ost-West-Wegeachse rahmten. Die Eckpunkte und Fluchten des gebäudenahen Beet korrespondierten mit den Ecken und Winkeln der Mauern am Brunnenhof und an der Ost-Terrasse.

Osthaus pflanzte in eigener Regie, nach Absprache mit Van der Velde, zwei Blautannen (Abb. 62, Abb. 63, Abb. 42, Brief van de Velde an Osthaus 30.03.1909, EICKHOFF 1987: Anhang 4). Vielleicht handelte es sich aber auch um Blaufichten (*Picea pungens* 'Glauca'), denn er spricht im Brief vom 20.10.1913 von den beiden „Bungens“ (EICKHOFF 1987: Anhang 14).

Im Übergang vom Südgarten zur Ost-Terrasse setzte ein Kastanienbaum mit einer weißen Rundbank einen Akzent (Abb. 63, Abb. 41). Er bildete mit der Kastanie zwischen Ost-Terrasse und Nordhof ein Paar (vgl. Abb. 23, Abb. 27).

### Blumenzaun

Eingefasst wird der Südgarten durch einen Blumenzaun aus weiß gestrichenem Holzwerk, dahinter liegend der westliche und östliche Waldgarten. Der Blumenzaun gleicht einem Gartenelement aus van de Veldes Garten an seinem Haus „Hohe Papeln“ in Ehringsdorf bei Weimar.



Abb. 64: van de Velde Pergola in Weimar, Foto 2013

Quelle: Bergfels, [www.flickr.com/photos/54359823@N03/9054843983](http://www.flickr.com/photos/54359823@N03/9054843983)

### Sérénité

Von Anfang an war der Standort für die Skulptur vorgesehen. 1906 oder 1910/11 (verschiedene Angaben in den Quellen) wurde die überlebensgroße Steinskulptur „Sérénité“ von Aristide Joseph Bonaventura Maillol (1861 – 1944), die Osthaus bereits 1905 in Auftrag gegeben hatte, im Südgarten aufgestellt. Osthaus war Maillols Werken 1903 in der Galerie Ambroise Vollards, den er über van de Velde kennengelernt hatte, begegnet. Als die Erben Osthaus' den Hohenhof 1927 an die Stadt Hagen verkauften, wechselte die „Sérénité“ den Besitzer. Sie erhielt in Düsseldorf auf dem Ausstellungsgelände der Gesolei (Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen) einen neuen Standort (LECHTRECK). Kontakte zur Gesolei gab es u.a. ja auch durch die Handweberei Hohenhagen, die dort ausstellte (HOLTMANN). Danach verliert sich die Spur der Sérénité. Sie gilt als verschollen oder zerstört.



Abb. 65: Maillol im Atelier an der Statue „Sérénité“ arbeitend, Foto 2.8.1907

Quelle: KESSLER, Das Tagebuch 1880-1937



Abb. 66: Rodin und Maillol in Maillols Atelier. Rechts vorne die Statue "Sérénité", Foto 14.8.1907

Quelle: KESSLER, Das Tagebuch 1880-1937

### Südachse

Die Südachse war seitlich mit Eibenhecken und Beeten mit Rosen-Hochstämmchen gefasst. (vgl. EICKHOFF 1987:52). Hinten schloss der mittige Weg mit einer Mauer und einem weißen Holztor ab, das auf die geplante Straße der projektierten Villensiedlung führte. Das nachfolgende Foto (Abb. 67) zeigt die Anlage in offensichtlich erst kurz zuvor frisch bepflanztem Zustand, das übernächste Foto (Abb. 68) mit schon weiter entwickelter Pflanzung. Die beiden Waldbereiche, die seitlich die Südachse rahmen, weisen zum Zeitpunkt dieser Fotoaufnahmen einen hohen Nadelbaumanteil auf (siehe auch Abb. 62).



Abb. 67: Blick durch die Südachse zur Sérénité  
Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei fm1070990.jpg  
[www.blindex.de/document/bj20142314?pat=20&medium=fm1070990](http://www.blindex.de/document/bj20142314?pat=20&medium=fm1070990)

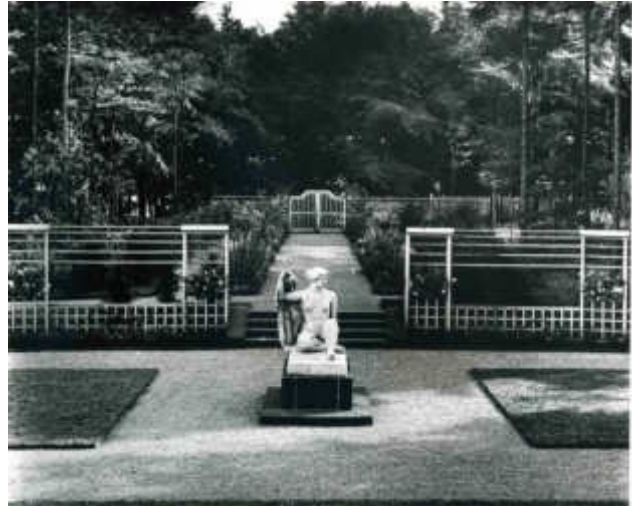


Abb. 68: Blick auf den Südgarten und die Südachse, Foto um 1913/1914  
Quelle Stadt Hagen, Datei: HH\_Garten\_Maillo1.jpg.  
Fotoarchiv Marburg, Dateien: fm419272.jpg,  
fm1061771.jpg,  
[www.blindex.de/document/bj20142314?medium=fm1061771&pat=20](http://www.blindex.de/document/bj20142314?medium=fm1061771&pat=20)



### 5.6.2 Südgarten und Südachse nach dem Migge-Plan 1913

Der Hamburger Gartenarchitekt Leberecht Migge, der 1913 von Osthaus hinzugezogen wurde, und der Architekt Henry van de Velde waren unterschiedlicher Meinung über die Form und Bepflanzung der Blumenbeete (siehe Briefwechsel Osthaus, van de Velde, Migge September-Oktober 1913).

Neben Migges Gesamtplan von 1913, der die drei Beete der van de Velde Planung durch eine zentrale, ovale Pflanzfläche ersetzte, sind 2015 im Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur in Rapperswil zwei weitere Plan-Varianten von Migge aufgetaucht. Allen Migge-Plänen für den Südgarten gemeinsam ist, dass die Beete des Südgartens die durchgehende Ost-West-Wegeachse unterbrechen. Jedoch zeigt sich in der Abkehr vom Voll-Oval (Abb. 69) zu einem Halb-Oval in Kombination mit gebäudeparallelen Kanten (Abb. 71) eine Wiederannäherung Migges an die van de Velde-Planung.

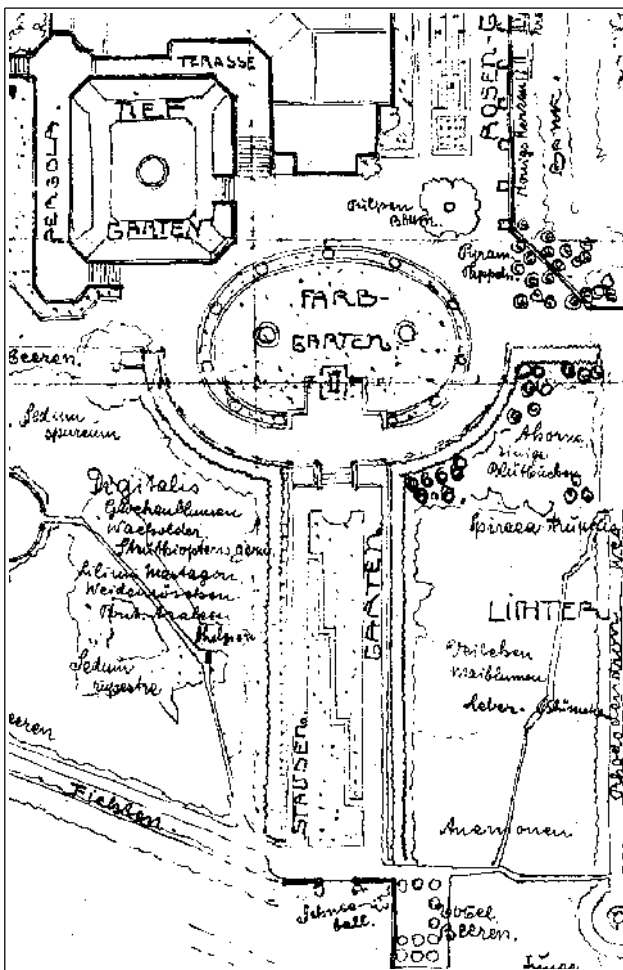


Abb. 69: Gesamtplan, Ausschnitt "Südgarten", Migge, Oktober 1913

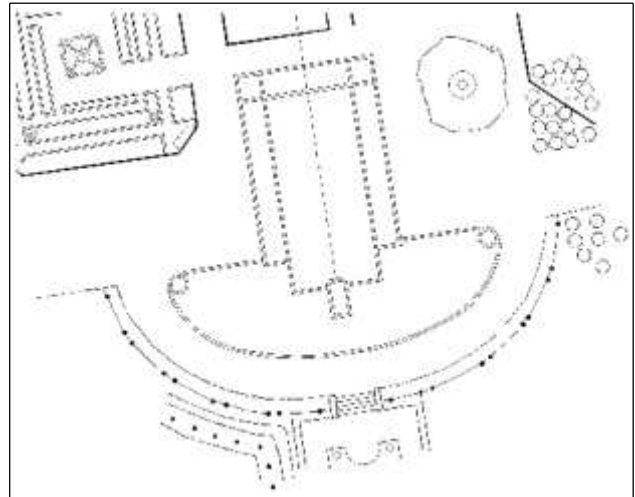


Abb. 70: Skizze Migge 1913, Ausschnitt "Südgarten" (Nachzeichnung)

Quelle Abb. 70, Abb. 71: Nachgezeichnet nach den Originalen aus dem Archiv des Instituts für Landschaftsarchitektur in Rapperswil. Die Originale sind nur zur internen Verwendung der Stadt Hagen, nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

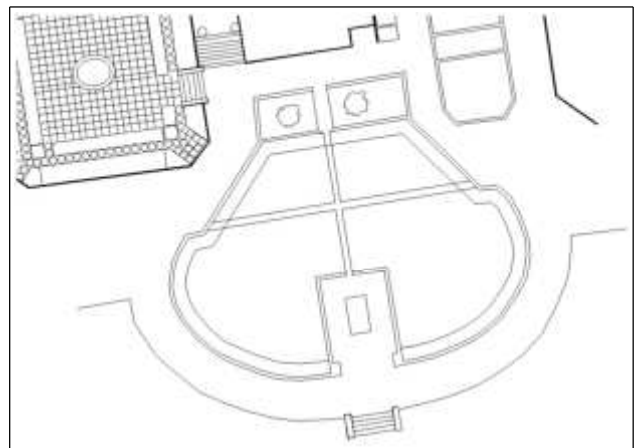


Abb. 71: „Specialplan“ Migge 1913, Ausschnitt "Südgarten" (Nachzeichnung)

Im ovalen Beet des Gesamtplans ist der Titel „Farbgarten“ eingetragen. In den beiden anderen Plan-Varianten dominieren Rosen sowohl als Teehybriden als auch in Form von Hochstämmchen, im „Specialplan“ (Abb. 71) unterpflanzt mit Stauden und Blumenzwiebeln, Gänsekresse (*Arabis alpinum*) und Scilla. So schreibt Migge auch am 23.10.1913 (Kue 288-11) an van der Velde: „Im übrigen werde ich auch diesen Teil und damit das ganze Plateau vor der Ost- und Südfront des Hauses als Rosengarten behandeln. Das „blaue Auge“ kommt dann noch vorn in die Vorfahrt.“

Die Beete weisen eine Randeinfassung aus Buchsbaum auf. Anstelle der Kastanie am Übergang zur Ost-Terrasse ist im Gesamtplan ein Tulpenbaum vorgesehen, in der rechtwinkligen Beet-Variante eine „schlanke Platane“. Im „Specialplan“ hingegen ist der Baum entfallen und das Beet der



Ost-Terrasse als verbindendes Element bis in den Südgarten hinein verlängert (Abb. 75). Im Gegenzug für den entfallenen Baum bleiben im „Specialplan“ die beiden Blautannen erhalten.



Abb. 72: Blick vom Haus über Brunnenhof und Südgarten, Foto ca. 1914-20  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618845.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618845](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618845)



Abb. 73: Blick von der Südachse über den Südgarten, Foto ca. 1914-20  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618820.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618820](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618820)

Der Südgarten wurde nach Migges „Specialplan“ umgestaltet. (Abb. 72 - Abb. 76, Brief Osthaus an Migge 20.11.1913, HH 78a/3, EICKHOFF 1987: Anhang 18). Dabei wurde auch der obere Teil des Blumenzauns abgenommen. Der Zaun wurde mit Eiben hinterpflanzt, dahinter eine Reihe Silberpappeln (Briefwechsel Osthaus, Migge, van de Velde (20.10.1913, Kü 288/6-8, EICKHOFF 1987: Anhang 14, 6.12.1913, EICKHOFF 1987: Anhang 18, Pflanzen-Rechnungen 18.11.1913 R 166/7, 5.11.1914, R 166/19, EICKHOFF 1987: Anhang 31 und 39) Die Pappeln wuchsen wohl schlecht an. (Briefe Osthaus an Migge 17.6.1914, 12.5.1915, EICKHOFF 1987: Anhang 25 und 28).



Abb. 74: Südgarten, Foto ca. 1914-20  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618821.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618821&part=20](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618821&part=20)



Abb. 75: Südgarten, Foto ca. 1914-20  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm615203.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615203](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615203)  
vgl. Abb. 42, Foto um 1910



Abb. 76: Blick aus dem Arbeitszimmer über Südgarten und Südachse, Foto ca. 1914-20  
Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618846.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618846&part=20](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618846&part=20)

In der Südachse behielt Migge die seitlichen Eibenhecken van de Velde bei, verlegte aber die Beete von den Seiten in die Mitte und schloss diese hinter der Treppe mit einer kleinen Hecke ab (Abb. 76).

### 5.6.3 Südachse Umgestaltung 1971



Abb. 77: Weg zum Grabmal in der Südachse, Foto undatiert, nach 1971

Quelle: Stadt Hagen, Untere Denkmalbehörde



Abb. 78: Grabmal am Endpunkt der Südachse, Foto undatiert, nach 1971

Quelle: Stadt Hagen, Untere Denkmalbehörde

1971, anlässlich des 50sten Todestages von Karl Ernst Osthaus wurde seine sterblichen Überreste und sein Grabmal, erstellt von Johannes Auerbach (1899 -1950), vom ursprünglichen Begräbnisort Meran in den Garten des Hohenhofs transloziert, an den Endpunkt der Südachse.

(Zu Auerbach und zur Entstehungsgeschichte des Grabmals vgl. HESSE-FRIELINGHAUS 1971:106-107, 109; GERBER 1990: 73, 202ff, 212 ff)

Das weiße Holztor im Süden und das mittige Staudenbeet entfielen. Der Weg durch die Südachse wurde wieder – wie in der van de Velde Planung - in die Mitte gerückt. Betongehwegplatten mit großen Fugen im Kreuzverband verlegt, bilden den Belag.

Vorne, seitlich am Weg wurde ein Sitzplatz mit einer schlichten Bank angelegt (Abb. 77). Neben dem Grabmal sieht man auf den beiden älteren Fotos (Abb. 77, Abb. 78) einzelne Rhododendren. Ansonsten scheint den beiden Pflanzstreifen neben dem Weg keine besondere Aufmerksamkeit in Form einer intensiverer pflanzlichen Gestaltung zugekommen worden zu sein. Der Blumenzaun stellt sich auf dem Foto (Abb. 77) noch halbhoch dar. Migge hatte ihn ja in der Höhe zurücknehmen lassen. Die Rekonstruktion in voller Höhe nach der van de Velde Planung war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt.

Die Umgestaltung der Südachse 1971 fällt noch in die Phase der Hochschul-Nutzung des Hohenhofs.

EICKHOFF (1987:95) schreibt zu dieser Umgestaltung: „Aus der ehemals hellen Schneise, die über das weiße Tor eine Verbindung des Gartens nach außen darstellte, wurde durch die begleitende dichte Taxuspflanzung ein düsterer Gang“.

### 5.6.4 Südgarten 1927 - 1986

Über die konkreten Entwicklungen im Südgarten nach dem Verkauf des Hohenhofs an die Stadt Hagen 1927 bis mit den wechselnden Nutzern bis 1976 ist wenig bekannt.

Peter STRESSIG erstellte 1962 Bauaufmaß- und Rekonstruktionszeichnungen des Hohenhofs (Abb. 79). Ob es sich bei seiner Darstellung des zentralen Beets im Südgarten um ein Aufmaß oder eine Rekonstruktion handelt ist nicht sicher zu klären. EICKHOFF (1987:77) schreibt, er habe diese Gestaltung noch vorgefunden. Jedoch auf einem undatierten Foto (Abb. 80), das vor 1963, vor der Hochschulzeit entstanden sein muss, denn im Hintergrund sieht man noch Bäume, keine Pavillons im Westgarten, zeigt sich das Beet bereits rechteckig, ohne die trapezartigen Aufweitungen. Eine der beiden „Osthaus-Tannen“ ist noch vorhanden und der ehemalige Standplatz der Maillol-Skulptur zeichnet sich noch als rechteckige Vertiefung in der Rasenfläche ab.

1986 (Abb. 81) sind beide „Osthaus-Tannen“ verschwunden. Auf der Ost-Terrasse und im Südgarten sind rechteckige Rasenflächen angelegt. Die Ost-Fassade säumt ein schmaler Pflanzstreifen mit zwei jungen Säuleneiben und seitlichen Rhododendren. Diese Pflanzung entspricht dem Bestand 2018 (Abb. 46). - Im Hintergrund erkennt man noch die Pavillons der Hochschule im Westgarten, die erst im Folgejahr, 1987, abgebrochen wurden.

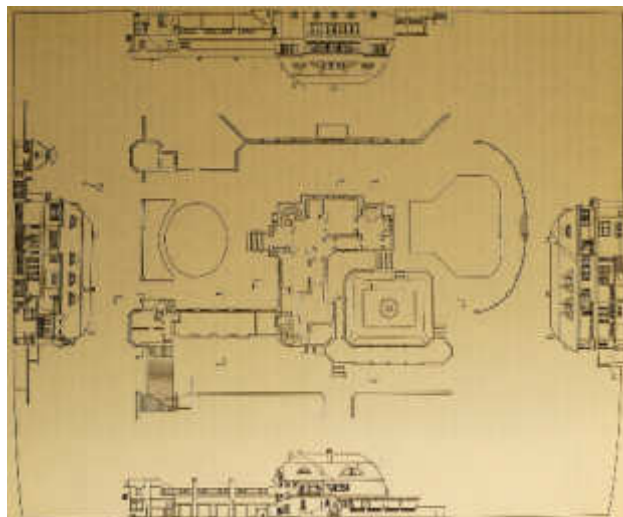


Abb. 79: Zeichnung STRESSIG 1962  
Quelle: HESSE-FRIELINGHAUS 1971:399. Download Foto 2018: <https://www.moment-aufnahmen.info/hohenhof/>



Abb. 80: Südgarten, Foto undatiert, zwischen 1927 und 1963  
Quelle: LWL-Archiv



Abb. 81: Südgarten, Foto 1986  
Quelle: LWL-Archiv, Fotografin Ang. Brockmann



### 5.6.5 Südgarten und Südachse – Sanierungspläne 1987, 2005

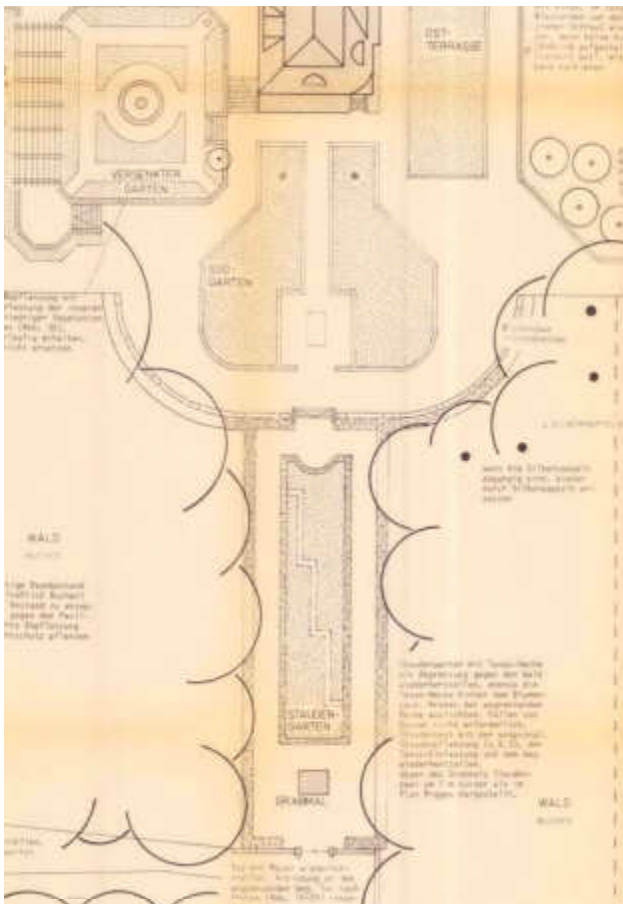


Abb. 82: EICKHOFF 1987, Maßnahmenplan

Eickhoff bezieht sich in ihrem Maßnahmenplan auf die Migge-Planung unter Berücksichtigung des zwischenzeitlich in die Südachse eingebrachten Grabmals.

Die Form des zentralen Beets im Südgarten hat sie anhand der historischen Fotos und der Zeichnung von STRESSIG zu rekonstruieren versucht, da der 2015 im Schweizer Archiv aufgefundene „Specialplan“ (Abb. 71) ihr noch nicht vorlag (EICKHOFF 1987:76f).

Im Text ihrer Diplomarbeit setzt sie sich mit den Plänen der Stadt Hagen von 1986, auseinander, die eine Wiederherstellung des Südgartens nach den historischen Pläne nicht vorsahen (EICKHOFF 1987:110ff)

Der Blumenzaun wurde 1992 wieder hergestellt in der Bauweise der van de Velde-Planung (Besprechungsnotiz 21.6.2011, UD, Amt 66/32, LWL).

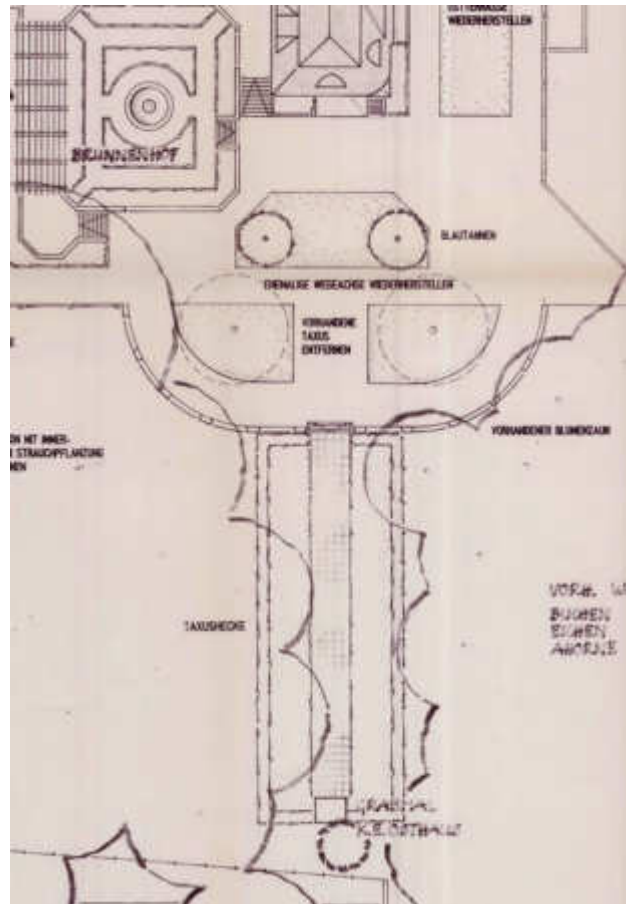


Abb. 83: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005

Im Gegensatz zu Eickhoff orientiert sich der Entwurfsplan der Stadt Hagen zur Wiederherstellung des Gartens von 2005 für den Südgarten nicht an der Migge-, sondern an der van de Velde-Planung, d.h. er sieht drei Beete und eine durchgehende Ost-West-Wegeachse vor. Dieser Plan wurde aber bisher nicht realisiert.

Für die Südachse bleibt der städtische Entwurf von 2005 bei der Gestaltung von 1971.



### 5.6.6 Südgarten und Südachse – Bestand 2018

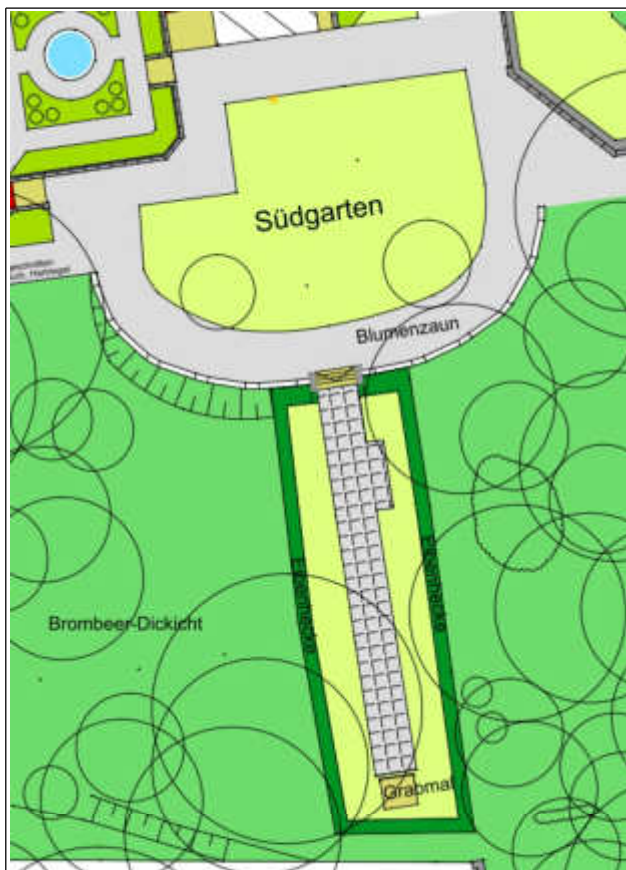


Abb. 84: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Südgarten

#### Südgarten 2018



Abb. 85: Blick von der Pergola über Brunnenhof und Südgarten, Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_092.jpg

Die zentrale Fläche im Südgarten ist heute nicht mehr als Beet, sondern als Rasen angelegt; zum Blumenzaun halboval, zum Haus rechtwinklig mit einem zusätzlichen, rechtwinkligen Ausschnitt um den Brunnenhof. Diese Form entspricht weder der van de Velde-, noch mit Migge-Planung. Die beiden großen Eiben, die vermutlich zur Zeit der Gau-

leiterschule gepflanzt wurden (EICKHOFF 1987:100) verdecken den Blumenzaun, obwohl sie erst kürzlich zurückgeschnitten wurden. Der Weg entlang des Blumenzauns ist komplett rasenähnlich zugewachsen. Er wird zurzeit in keiner Weise gepflegt – weder als Rasen noch als Weg (Abb. 86).

#### Blumenzaun

2018



Abb. 86: Blumenzaun und zugewachsener Weg, Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_065.jpg

Der Blumenzaun wurde durch umgestürzte Altbuchen schwer beschädigt. Das Bruchholz liegt seitdem direkt hinter dem Zaun, so dass die holzerzetzenden Pilze des Totholzes in direktem Kontakt mit dem hölzernen Blumenzaun stehen.

HARDER Architekten (2017:5) schreiben zum Zaun:

„Das vorhandene Gebilde wurde aus nicht witterungsbeständigem Fi/Ta-Bauholz gefertigt und mit einem nicht diffusionsfähigem Lack beschichtet, sodass eingetretene Feuchtigkeit nicht mehr abgeführt werden konnte. In Folge sind die Hölzer teilweise über den gesamten Querschnitt verfault. Die größten Schäden sind in Stoß- und Verbindungsbereichen, sowie in Bodennähe zu beobachten. Aufgrund von nicht entfernter Biomasse (Laub + Bewuchs etc.), weist die gesamte Konstruktion einen unerwünschten Bodenkontakt auf. Ein im Frühjahr 2017 umgestürzter Baum hat zudem 3 Einzelfelder komplett zerstört.

Ausbesserungsarbeiten sind, an der in bauphysikalischer Hinsicht gänzlich falsch ausgeführten und mittlerweile stark angegriffenen Holzkonstruktion, sowie bedingt durch die Teilerstörung durch den o.g. Sturmschaden, nicht mehr wirtschaftlich und sinnvoll.“

Nach den vorliegenden Unterlagen wurde der Blumenzaun 1992 erneuert. Sollte es zwischenzeitlich keine weiteren Erneuerungen gegeben haben, hätte er trotz der kritisierten Ausführungsweise doch recht lange gehalten.

### Südachse 2018

Am Weg zum Grabmal stehen heute zwei Bänke statt einer wie 1971 bei der Aufstellung des Grabmals angelegt.

Die seitlichen Eibenhecken wurden im letzten Jahr nicht geschnitten und sind zu hoch und unkonturiert breit ausgewachsen.

Die mit ca. 10 cm breiten Kreuzfugen verlegten Betonplatten liegen uneben, so dass ein Schild vier-sprachig auf die Unfallgefahr durch den schadhaf-ten Gehweg hinweist. Die Stufen zur Südachse weisen Verschiebungen und offene Fugen auf.

Die Vegetationsstreifen zwischen Mittelweg und seitlichen Hecken weisen einen niedrigen Be-wuchs auf mit Gräsern, Walderdbeeren, Ehren-preis u.a.m. Die rasenähnlichen Streifen werden aber beim Rasenschnitt nicht mit gemäht.

Das Grabmal ist mit einem Biofilm (Algen, Moose u.a.m.) bewittert und in der Dunkelheit dieses Gar-tenkompartiments, verstärkt durch die Abdeckung oben mit einer grün bewitterten Plexiglasplatte, nicht gut wahrnehmbar.



Abb. 87: Südachse, Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_046.jpg



Abb. 88: Grabmal mit Plexiglasabdeckung, Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_01.jpg



### 5.6.7 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

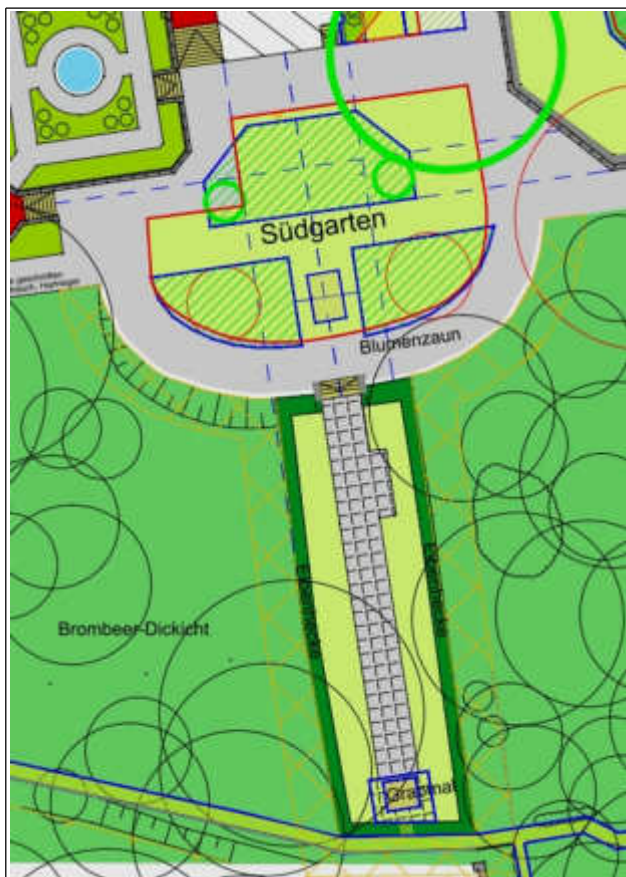


Abb. 89: Maßnahmenplan, Ausschnitt Südgarten

#### Südgarten

Der Südgarten entspricht in seiner derzeitigen Anlage keiner der historischen Schichten. Aus der Entwicklungsgeschichte des gesamten Gartens wie auch speziell des Südgartens lässt sich ablesen, dass die Grundstrukturen 1906-1908 von van de Velde konzipiert wurden und Migges Planungen 1913/14 diese zwar variierten und pflanzlich ausgestalteten, aber nicht grundsätzlich aufhoben. So sollte die dreiteilige Beetgestaltung von de Veldes die Grundlage für die anstehende Sanierung bilden. Die Ausführungsplanung und bauliche Umsetzung muss durch gartenarchäologische Grabungen begleitet und soweit möglich verifiziert werden.

Migges Beitrag zur Gartengestaltung könnte durch eine Bepflanzung der drei Beetflächen in einer heute zeitgemäßen Form - aufbauend auf den überlieferten Pflanzplänen sichtbar gemacht werden anstatt, wie zurzeit, Rasen anzulegen.

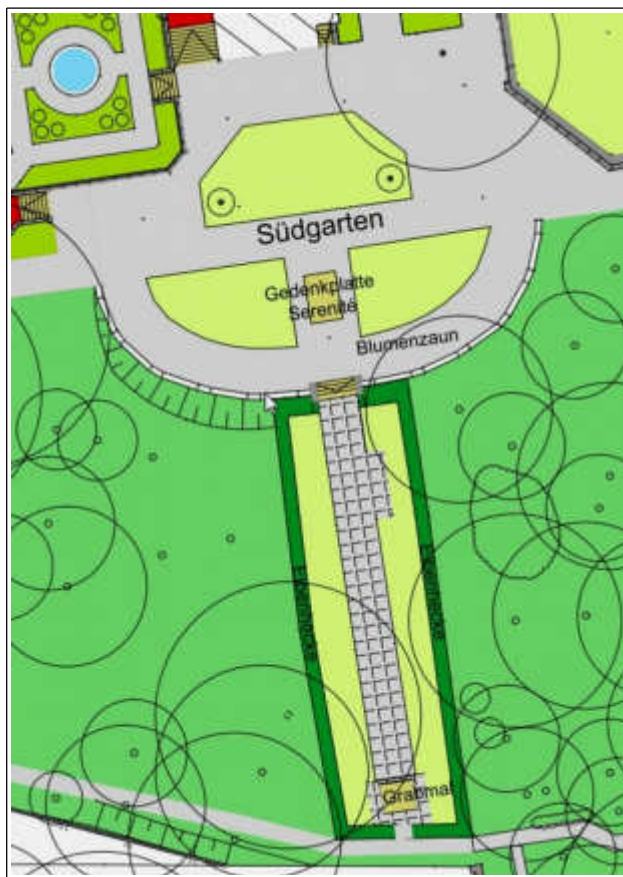


Abb. 90: Zielplan, Ausschnitt Südgarten

Die Skulptur Sérénité, die von Anbeginn der Gartenanlage bis zum Verkauf des Hohenhofs durch die Familie Osthaus 1927 ihren Platz im Südgarten hatte, sollte nicht durch ein Replikat oder ein anderes Kunstwerk ersetzt werden, denn als Blick- und Zielpunkt des Südgartens und der Südachse fungiert seit 1971 das Grabmal. Eine Dopplung von Objekten würde die gesamte Raumwirkung beeinträchtigen. Als Reminiszenz der Skulptur kann jedoch eine Bodenplatte eingesetzt werden, deren Gestaltung im Detail mit der Denkmalbehörde abzustimmen ist.

Die großen, nicht der ursprünglichen Anlage zugehörigen Eiben, die den Blick auf den Blumenzaun und die Südachse versperren, sollten entnommen werden.

Im Gegenzug sollte Ersatz für die zwei Blautannen oder Blaufichten, die Osthaus um 1909 setzte, gepflanzt werden. Empfohlen wird ein Wechsel zu Säulen-Eiben (*Taxus baccata* „Fastigiata Robusta“), denn diese bewahren langlebiger eine attraktive, gleichmäßigere, schnittverträgliche Wuchsform. Gleichzeitig wäre diese Art auch eine Annäherung an Migge, der dort Gold-Eiben vorgesehen hatte (Brief Osthaus an van de Velde 20.10.1913, EICKHOFF 1987: Anhang 14).

Die notwendige Erneuerung des Blumenzauns – in der Bauhöhe ebenfalls wie von van de Velde geplant – ist seitens der Stadt Hagen bereits beauftragt worden. Es empfiehlt sich, eine Holzart mit hoher Dauerhaftigkeit zu wählen.

Die Ablagerungen von Laub und Bruchholz hinter dem Blumenzaun müssen geräumt und zukünftig vermieden werden, um den Zaun vor dauerhafter Feuchtigkeit und Pilzbefall zu schützen.

Der Strahler zur Fassadenbeleuchtung sollte durch ein Bodeneinbau-Modell ersetzt werden wie bereits auf der Ost-Terrasse und im Nordhof.

Der Pflegerhythmus für die Wegeflächen sollte zukünftig so gewählt werden, dass diese, auch längs des Blumenzauns, nicht wieder zuwachsen (Abb. 86).

### **Südachse**

Mit der Aufstellung des Grabmals 1971 in der Südachse wurde eine neue Gestaltung eingeführt, die als denkmalgeschützte Zeitschicht weiter erhalten werden soll.

Der uneben gewordene Betonplatten-Weg, einschließlich des Bank-Platzes, muss neu verlegt werden, so dass er wieder verkehrssicher, ohne Warnschild zu begehen ist.

Es ist zu empfehlen, den Plattenbelag um das Grabmal herum zu führen, so dass es von allen Seiten betrachtet werden kann und der Wegeanschluss zum wiederherzustellenden Weg entlang der Südgrenze gegeben ist.

Die Überarbeitung der vorhandenen, bauzeitlichen Treppenstufen zum Südgarten ist seitens der Stadt Hagen bereits beauftragt.

Die seitlichen Vegetationsstreifen zwischen Hecke und Weg, die zurzeit nicht eindeutig als Beet oder Rasenfläche definiert bzw. gepflegt sind, sollen eine neue bodendeckende Staudenpflanzung erhalten, die hellere Akzente setzt, z.B. mit panaschierten, immergrünen Seggen (*Carex foliosissima* „Icedance“), weiß blühendem Immergrün (*Vinca*), weißen Scilla. Alternativ wäre denkmalpflegerisch auch Rasen möglich.

Um die Belichtung des Bereichs zu verbessern und die Konturen der Eibenhecke freizuhalten sollte zukünftig ein 3-m-Streifen von größerem Strauchaufwuchs freigehalten werden, Bäume einen Mindestabstand von 5 m aufweisen. (vgl. 5.7.4, 5.8.5).

Die Eibenhecke ist 1 – 2 jährlich zu schneiden. Als Schnitthöhe erscheint eine Höhe von ca. 1,50 - 1,60 m wünschenswert, so dass einerseits dieser Bereich einen separaten Raum bildet, andererseits aber nicht zu dunkel wird.

Der Bankplatz sollte mit einer Bank ausgestattet werden, die der Gestaltung von 1971 entspricht oder nahe kommt. Zurzeit sind leider keine Fotos oder anderen Unterlagen bekannt, aus denen sich das Bankmodell von 1971 genauer identifizieren ließe. Möglicherweise findet sich ja bis zur Umsetzung der Maßnahmen noch entsprechende Unterlagen. Die überzählige zweite Bank sollte entfernt werden.

Das Grabmal sollte von einem Restaurator fachgerecht gereinigt werden.

Die Reinigung der Plexiglasabdeckung, die oben aufliegt, sollte in die turnusmäßigen Pflegearbeiten aufgenommen werden.

Um das Grabmal z.B. im Rahmen von Führungen genauer betrachten zu können, wäre eine Beleuchtung dort hilfreich. Eine generelle Ausleuchtung der Südachse z.B. mit Bodenstrahlern wird vom LWL-Denkmalfachamt eher kritisch gesehen, da diese der intendierten Stimmung des Gedenkortes, die dunkler angelegt ist als die frühere Gestaltung van de Veldes und Migges, widerspräche.



## 5.7 Östlicher Waldgarten

siehe Anlagen:

Blatt WO1 Vergleich v. d. Velde 1907 / Migge 1913

Blatt WO2 Vergleich Bäume 1913 / 2018

Blatt WO2a Tabelle Baumaltersberechnung

Blatt WO3 Vergleich Unterwuchs 1913 / 2018

Blatt WO4 Erforschung Wegerelikte 1913 / 2018

Blatt WO4a Wege 1913 / Digitales Geländemodell

### 5.7.1 Waldgarten nach dem van de Velde Plan 1907

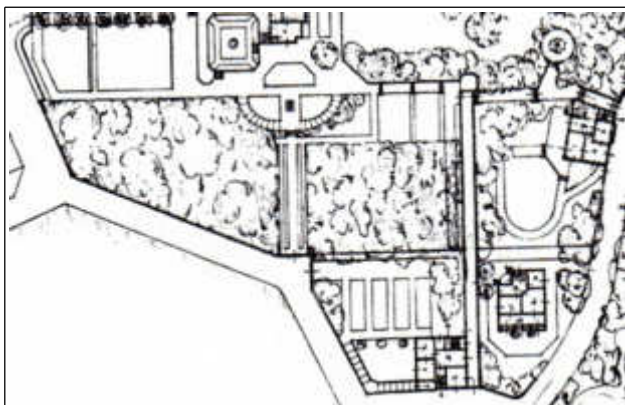


Abb. 91: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907

Van de Velde teilt mit der südlichen Gartenachse den Waldbereich in einen westlichen und einen östlichen Teil. Der östliche Teil schloss im Süden in einer Linie mit der Gartenachse ab, d.h. der Waldbereich war nur halb so groß, wie er sich heute darstellt. Stattdessen hatte van de Velde angrenzend ein weiteres Villengrundstück der geplanten Gartenvorstadt eingezeichnet.

Die heutige Mauernische mit den Banksockeln ohne Sitzauflagen, außen an der Waldmauer markiert die Stelle, die für die Zufahrt zur südlichen Nachbar-Villa geplant war. Die beiden Tore – zur Villa und zur Osthaus'schen Mittelachse standen im rechten Winkel zueinander.

An der Nordseite des Waldgartens führte van de Velde einen Weg hin zu einer Bastion, neben der sich ein Tor zum Anger (Abb. 94), der zentralen Grünanlage der geplanten Siedlung, öffnete. Der Weg zur Bastion führte mit drei Stufenanlagen hinab. Parallel zu den Stufen schlossen sich südlich drei Terrassen an, die wohl niedrig bepflanzt waren (Abb. 93). Die dreiteilige Terrassierung wiederholt hier - in kleinerem Maßstab – die Terrassierung des Nutz-Gartens westlich des Hohenhofs.

Der „Wald“ soll mit Fichten und Buchen bestanden gewesen sein (EICKHOFF 1987:54; Fotoarchiv Marburg, Dateien: fm1071383.jpg, fm1071385.jpg, fm1071387.jpg, fm419268.jpg [www.bildindex.de/document/obj20088329?medium=fm1071387](http://www.bildindex.de/document/obj20088329?medium=fm1071387)).



Abb. 92: Weg zur Bastion, Foto aus Zeitschrift "Rheinlande" 1909

Quelle: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/rheinlande1909a/0063/>



Abb. 93: Weg zur Bastion mit terrassierte Beeten seitlich, Foto um 1909

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1070995.jpg, [www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070995](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1070995)



Abb. 94: Blick auf Tor und Bastion, Anger und Ost-Terrasse, Foto um 1910

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061921.jpg [www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061921](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061921)

### 5.7.2 Waldgarten nach dem Migge-Plan 1913

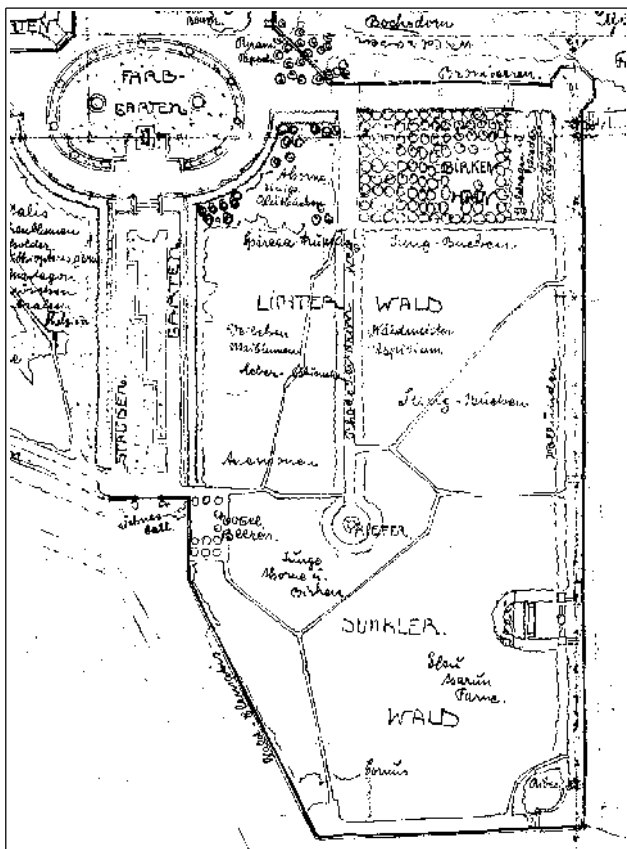


Abb. 95: Planausschnitt "Wald", Leberecht Migge, Oktober 1913

Nachdem die von van de Velde geplanten weiteren Villen nicht realisiert wurden, wurde die im Süden anschließende Bauparzelle zum Waldgarten hinzugenommen und 1913 mit einer Mauer eingefasst. Längs der östlichen Mauer führte man einen Weg mit einigen Stufen, an dem Osthaus selbst einen abgesenkten kleinen Platz mit einer steinernen **Buddha-Figur**, die er aus dem Museum nahm, anlegen ließ. Auch längs der Südmauer wurde ein Weg angelegt mit Sitzplätzen an den beide Enden. (vgl. Briefe Osthaus / van de Velde / Migge 28.3.1912 bis 2.9.1913, EICKHOFF 1987: Anhang 5-12).

Migge, der von Osthaus 1913 für die Bepflanzungsplanung hinzugezogen worden war, legte in den „alten“ Waldgarten einen Längsweg, der oben an den ersten Stufen der Bastion beginnt und kurz hinter der ehemaligen Grundstücksgrenze in einem Rondell mit einer Kiefer endete. Er bezeichnete ihn als „**Rhododendron-Weg**“ (Abb. 96).

Die frühere südliche Gartengrenze stellt sich in Migges Plan partiell als Waldpfad dar, der mit der neuen Längsachse ansatzweise ein Wegekreuz im Stil einer Vierfelder-Anlage bildet.



Abb. 96: Rhododendronweg, Foto 1933-44  
Quelle: EICKHOFF 1987:91, Abb. 34 bzw. Stadt Hagen Akte Epp. 6-1, Amt 61/121, Stirnband 10, Hohenhof III, dort 2018 nicht mehr auffindbar



Abb. 97: Trasse des ehemaligen Rhododendronwegs, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Datei: Hohenhof\_18-04-12\_1.jpg

Auf der Innenseite der **Mauernische**, an der Stelle der geplanten Zufahrt für die nicht realisierte Nachbar-Villa, zeichnete Migge einen kleinen Platz, der im Raster mit Vogelbeeren (Ebereschen, Sorbus aucuparia) überstellt war (Pflanzenlieferung R 166/6, EICKHOFF 1987: Anhang 36).

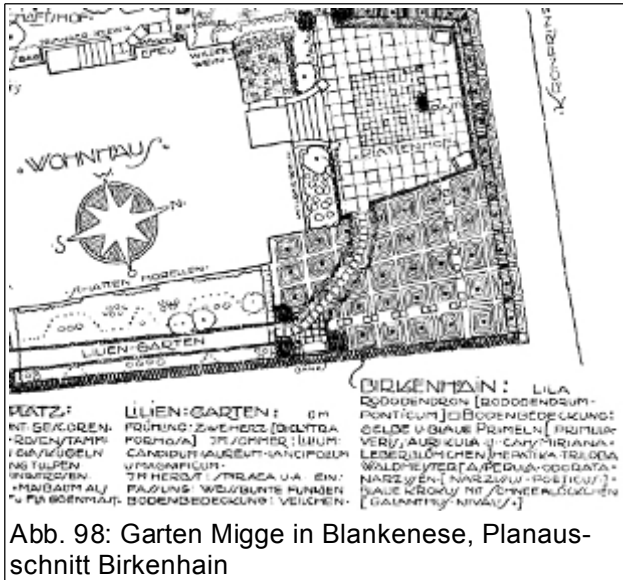
Die von van de Velde terrassierte Fläche an den Stufen oben zur Bastion (Abb. 93) gestaltete Migge zum „**Birkenhain**“ um.

„Birkenhaine“ tauchen öfter in den Projekten von Leberecht Migge auf, z.B. an seinem eigenem Garten in Blankenese (Abb. 98, Abb. 99) oder im „Wacholderpark“ in Fuhlsbüttel (Abb. 100).

Migge verwendete offensichtlich stets Hochstämme für seine Haine. 50 Birken als Hochstamm gezogen sind dementsprechend auch in der Pflanzenrechnung vom 18.11.1913 (R166/7, EICKHOFF 1987:31 Anhang) für den Hohenhof zu finden. In seinem eigenen Garten in Blankenese war der Birkenhain lt. Plan (Abb. 99) unterpflanzt mit lila Rhododendren, blauen und gelben Primeln, Leberblümchen, Waldmeister, Narzissen, Krokus,



Schneeglöckchen. Im Hohenhof-Plan ist unter den Birken keine Bepflanzung eingetragen, jedoch seitlich Goldregen, Flieder und Zieräpfel. Am 27.8.1914 schreibt Osthaus an Migge von der Unterpflanzung der Birken mit Walderdbeeren (HH 78a/49, EICKHOFF 1987: Anhang 26).



Quelle: BURCKHARDT et. al. 1981:45



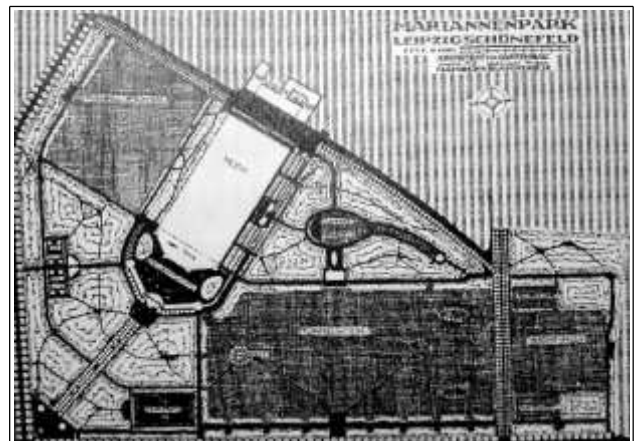
Quelle: BURCKHARDT et. al. 1981:47



Quelle: [www.hamburg.de/parkanlagen/3118750/wacholderpark/](http://www.hamburg.de/parkanlagen/3118750/wacholderpark/)

Die o.g. von Migge geplanten Elemente - Pfad längs der alten Südgrenze, Ebereschen-Platz und Birkenhain - nehmen räumlich die Strukturen von de Veldes von 1907 auf. Der mittlere Längsweg mit Rhododendren ist dahingegen als Neuschöpfung anzusehen.

Neu ist auch die pflanzliche Differenzierung des Waldgartens durch Migge in einen „Lichten“ und einen „Dunklen Wald“, vermutlich bezugnehmend auf die vorhandenen Fichten und Buchen. Er ergänzt den Wald mit Ahorn, einigen Blutbuchen und unterpflanzt abschnittsweise mit Spiraea- und Ribes-Sträuchern, Veilchen, Anemonen, Maiblumen, Efeu, Farnen und Haselwurz (Asarum). Die Pflanzenlieferungen für den Waldgarten sind in den Rechnungen vom 15. und 18.11.1913 sowie 18.4.1914 dokumentiert (R 166/7, R 166/6, EICKHOFF 1987: Anhang 31, 34, 36) und auch im Briefwechsel Osthaus / Migge November 1913 bis August 2015 (EICKHOFF 1987: Anhang 16-28).



Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=48254185>

Die pflanzlich einzeln gestalteten Waldquartiere teilt bzw. verbindet er mit „**Fußpfaden**“. Auch diese Gestaltungsweise kann man öfter in Migges Planungen finden, z.B. beim Leipziger Marianengraben (Abb. 101) und in einem Oldenburger Park.

Van de Velde opponierte mehrfach bei Osthaus gegen Migges Pläne. Lediglich den Waldgarten wollte er ihm zur Gestaltung zugestehen. Er schrieb an Osthaus am 24.10.1913: „*Da Sie doch mit Migge wahrscheinlich soweit engagiert sind, dass Sie ihn irgend etwas machen lassen müssen, schlage ich vor, dass Sie ihn nur den Wald in Ordnung bringen lassen*“ (KÜ 288/12, EICKHOFF 1987: Anhang 16)



Abb. 102: Migge-Pflanzungen im Waldgarten, Foto um 1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618845.jpg

Am Schnittpunkt von Anger, Wald- und Südgarten ließ Migge eine Gruppe von Säulenpappeln pflanzen (Brief Osthaus / van de Velde 20.10.1913, KÜ 288/6-8, Fotoarchiv Marburg fm615162.jpg, fm615002.jpg, fm615003.jpg, fm618819.jpg, [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de)).

Pappeln muss er aber auch an anderen Stellen verwendet haben, denn die Pflanzenrechnung R 166/7 vom 18.11.1913 enthält insgesamt 180 Pappeln:

- 100 Populus Bolleana
- 50 Pappeln Pyr. (pyramidalis)
- 10 Pappeln Pyr.
- 15 Populus nigra (Schwarzpappel)
- 3 Populus canad. (Bastard-Schwarzpappel / Kanadische Pappel)
- 2 Populus canad. aurea (Goldlaubige Bastard-Schwarzpappel / Kanadische Pappel)

Eine Reihe von ca. 7 - 9 Pappeln sieht man z.B. auf Fotos außen längs der Nordmauer des Nutzgartens (Fotoarchiv Marburg, fm61444, fm1064600 Abb. 130, fm615014). Aus dem Briefwechsel zwi-

schen Osthaus und Migge weiß man, das hinter dem Blumenzaun Pappeln gesetzt wurden (vgl. 5.6.2).

Die Pappeln vom November 1913 wuchsen schlecht an so dass am 5.11.1914 noch einmal 19 Populus alba Boll. nachgeliefert werden.

Bei Populus Bolleana handelt es sich um eine säulenförmige, pyramidal wachsende Sorte von Populus alba. Sie ist heute nicht mehr gebräuchlich. (vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Populus\\_alba](https://en.wikipedia.org/wiki/Populus_alba): „A conical cultivar from Turkestan, Populus alba 'Pyramidalis' (Bolle's Poplar; syn. Populus bolleana) is sometimes planted in parks.“

<http://www.theplantlist.org/tpl/record/tro-28300550>: „Populus alba var. bolleana (Lauche) Otto is a synonym of Populus alba var. pyramidalis Bunge.“)

Das folgende Foto ist von der Bastion aus fotografiert mit Blick über den Anger auf die Ostfassade und das Taubenhaus.



Abb. 103: Junge Pappeln am Schnittpunkt von Anger, Süd- und Waldgarten, Foto nach 1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm618819.jpg [www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618819](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm618819)



Abb. 104: Pappeln im Schnittpunkt von Anger, Süd- und Waldgarten, Foto nach 1914

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm615162.jpg [www.bildindex.de/document/obj20088329?medium=fm615162](http://www.bildindex.de/document/obj20088329?medium=fm615162)



### 5.7.3 Waldgarten - Bestand 2018

#### Mauern

Die Mauern der Ost-Terrasse und des Waldgartens werden seit 2016 bis in das laufende Jahr 2018 in mehreren Bauabschnitten saniert (s. Pläne HARDER Architekten 2016). Dabei zeigte sich, dass die Mauerabdeckungen im Waldgarten unterhalb der Bastion nicht mehr wie oben am Haus in Naturstein ausgeführt sind, sondern aus Beton. Auch die Stufen längs der Mauer sind nicht mehr in Naturstein gebaut, sondern aus Ziegel. Die Kosten für die Mauern waren mehrfach Thema in den Schriftwechseln Osthaus' mit van de Velde (HH 44/25+26, 21.11.1907; EICKHOFF 1987: Anhang 2ff)

Für die Mauersanierung wurde eine Baustraße in den Wald gebaut.

Die Stufen und Wege zur Bastion und längs der Mauer, einschließlich der Buddhagrube können voraussichtlich im Zuge der Mauerarbeiten mit saniert werden (Ortstermin 8.6.2018)

#### Wege

Von den Wegen des Migge-Plans sind 2018 nur die Wege und Stufen zur Bastion und längs der Ostmauer, einschließlich Buddhagrube aufzufinden, wenn auch in schlechtem Zustand. Offen war jedoch, ob die von Migge im Plan eingezeichneten Waldpfade seinerzeit realisiert wurden. Zur Klärung dieser Frage wurden im Gelände und anhand von Unterlagen recherchiert:

- Im Digitalen Geländemodell (siehe Anlage) kann man sowohl die Konturen des Rhododendronwegs ablesen (vgl. Abb. 96) als auch die des Querwegs an der ehemaligen südlichen Grundstücksgrenze zur nicht realisierten Nachbarvilla.
- Der ehemalige Rhododendronweg ist auch heute noch weitgehend frei von Baumaufwuchs (Abb. 97).
- Im Südwesten des östlichen Waldes ist im Gelände eine Einmündung zu erkennen, die zum Verlauf des Migge-Pfades passen würde.
- An mehreren Stellen wurde mit dem Spaten gegraben: Im Bereich der vermuteten Fußpfade trifft man, nach Abräumen des losen Laub- und Astmaterials in ca. 6-8 cm Tiefe auf Steine von 20 – 50 mm Größe. Optisch hebt sich das Steinmaterial nur undeutlich ab (und ist daher fotografisch nicht gut zu erfassen), da der Untergrund insgesamt dunkel humos gefärbt ist, jedoch das Klirren des Spatens fällt auf. - Zum Vergleich wurde auch im Weg längs der Ostmauer gegraben mit vergleichbarem Ergebnis, während der Spaten in den Waldflächen erst in größerer Tiefe wechselnd auf Steine oder Wurzeln auftrifft.

In der Zusammenschau ist anzunehmen, dass die Pfade 1913/14 realisiert wurde.

#### Baumbestand

Im Vermessungsplan von 2018 sind im östlichen Waldgarten 70 Bäume erfasst. Es handelt sich um 53 Buchen, 13 Ahorn, 1 Lärche, 2 Pappeln, 1 Birke (1987 waren es noch 4 Pappeln und 3 Birken, EICKHOFF 1987: 102). Die Ahorn stehen hauptsächlich im nördlichen Bereich, Pappeln und Birke ebenfalls im Norden mit Bezug zum historischen Birkenhain und der Pappelpflanzung auf der Ecke. Ein junger Ebereschensämling könnte ein Nachkömmling von Migges Vogelbeerenpflanzung sein. Fichten und Blutbuchen sind keine mehr zu finden und dementsprechend auch keine Differenzierung in einen „lichten„ und „dunklen“ Wald mehr.

Die Mehrzahl der Buchen weist Stammdurchmesser von 60 bis 80 cm auf. Die Altersschätzung auf Basis der Stammdurchmesser (Tabelle siehe Anlage) ergibt - mit einem größeren Spielraum – Werte, die sich durchaus in den Zeitraum um 1909 (van de Velde) bis 1914 (Migge-Pflanzungen) einordnen lassen. (siehe Anlage Tabelle Baumaltersberechnung)

Die Buche als bestandsbildende und naturräumlich standorttypische Art zeigt nur sehr wenig, nur an den Bestandsrändern, Naturverjüngung.

#### Sträucher und Krautflora

Spiraea-Sträucher, wie in Migges Plan eingetragen und auch in den Pflanzenrechnungen nachweisbar (R 166/7 18.11.193; EICKHOFF 1987: Anhang 31) wurden vor Ort nicht entdeckt, jedoch mehrere Gruppen Pfeifenstrauch (Philadelphus). Philadelphus-Sträucher sind in den vorliegenden historischen Pflanzenrechnungen nicht enthalten. Die Gattung ist aber bei den Pflanzangaben auf dem Migge-Plan 1913 für den Anger zu finden. Diese Sträucher sind sicherlich gezielt gepflanzt worden, denn sie gehören nicht zum Naturraum-Inventar. An der ehemaligen Rhododendronachse wurde eine Mahonie gesehen, die als immergrüne Zierpflanze ein Überbleibsel des Rhododendronwegs sein könnte.

Buschwindröschen, Aronstab, Waldmeister, Scilla finden sich in großen Teilen des Waldgartens, im Südwesten eine große Fläche Immergrün (Vinca). Diese Arten werden z.T. auch auf dem Migge-Plan aufgeführt. Sie können aber an diesem Standort auch wild auftreten wie sie das z.B. im Wald nördlich des Hohenhofs am Stirnband tun.

Im Frühjahr sollen in Übereinstimmung mit der Migge-Planung Schneeglöckchen, Leberblümchen (Hepatica), Lungenkraut (Pulmonaria) und Maiglöckchen blühen (vgl. EICKHOFF 1987:102). Die vorliegende Untersuchung setzte aber erst im Mai ein, so dass jahreszeitlich bedingt diese Frühblüher vor Ort nicht mehr zu verifizieren waren.

#### 5.7.4 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

vgl. Maßnahmenplan

(1) Nach Abschluss der Sanierung von **Mauern** und **Stufen** im Waldgarten müssen die **Baustraße** sowie die damit verbundenen seitlichen Ablagerungen von Aushub und Astwerk schonend beseitigt werden.

Anschließend sollte geprüft werden, ob die Schneise sich zeitnah wieder erholt und natürlich begrünt oder ggf. mit Initialpflanzungen von Frühlingsgeophyten (Buschwindröschen u.a., s.o.) und Buchenjungpflanzen (Forstware) der Lückenschluss zielgerichtet gesteuert und beschleunigt werden sollte.

(2) Der wassergebundene Weg mit Naturstein-Stufen vom Südgarten zur Bastion, der zur durchgehenden Ost-West-Achse des Gartens gehört, sollte wiederhergestellt werden. In der Erstanlage nach van de Velde wurden die Stufen waldseitig gerahmt von einzelnen Mauerwangen (Abb. 92, Abb. 93). Diese könnten wieder neu aufgebaut werden.

(3) Die Wiederherstellung des wassergebundenen Wegs längs der östlichen Mauer, einschließlich der Ziegel-Stufen ermöglicht den Gang zur Buddha-Grube und zu den früheren Sitzplätzen im Süden. Die Relikte der Buddha-Grube sollten in ihrem Bestand gesichert werden, ohne eine Rekonstruktion vorzunehmen (Anastylose).

Im östlichen Wald, wie auch der westliche Wald, hatte Migge weitgehend freie Hand, ohne van de Veldes Vorgaben, seine eigene Gestaltung einzubringen. Das spricht dafür, diese hier wieder aufleben zu lassen:

(4) Den Rhododendronweg und den mittleren Quer-Pfad wieder anzulegen, wird die Erschließung und Erlebbarkeit dieses historischen Gartens mit seiner ganz eigenen Qualität für Besucher deutlich verbessern.

(5) Sinnvoll ergänzen kann man das Netz der historischen Waldpfade durch die Wiederherstellung des Wegs im Süden längs der Mauer und dem Pfad, der von dort wieder zur Grabmalachse führt.

Die Wiederherstellung und nachfolgende dauerhafte Unterhaltung der übrigen Pfade, die im Migge-Plan dargestellt sind, ist wohl wirtschaftlich nicht vertretbar und für die Erlebbarkeit und Nutzung des Gartenteils nicht entscheidend.

Die Wiederherstellung von Wegen und Pfaden im östlichen Wald bedarf begleitender gartenarchäologischer Untersuchungen. Die Pfade sollen nur schmal und in einfacher Bauweise realisiert werden.

(6) Es empfiehlt sich, längs der sanierten Mauer innen und außen einen 3 m breiten Streifen zukünftig von Baum- und größerem Gehölzaufwuchs freizuhalten (sofern der Randbereich nicht sowieso schon im freizuhaltenden Wegebereich liegt), um Schäden durch Wurzelndruck zu vermeiden und für Kontroll- und Pflegegänge einen guten Zugang zu gewährleisten.

(7) Längs der Eibenhecke, die das Grabmal umschließt, haben sich **Eiben**-Sämlinge im Wald angesiedelt. Diese sollten entfernt werden, um die Konturen von Hecke und Wald deutlich abgegrenzt zu erhalten und auch dort zukünftig ein Streifen von Baum- und größerem Gehölzaufwuchs freigehalten werden (vgl. 5.6.7)

(8) Die Entscheidung, im Südgarten die van de Velde-Strukturen wieder herzustellen (siehe 5.6.7), beinhaltet den Verzicht auf die Pappelgruppe, die Migge raumübergreifend auf dem Anger, im Südgarten und östlichen Wald gesetzt hatte. Somit entfällt auch der Anlass, **Pappeln** im östlichen Wald nach Abgang der beiden historischen Altbäume nachzupflanzen.

(9) Die **Birken**, die Migge, vielleicht aus seiner norddeutschen Heimat inspiriert, am Hohenhof pflanzte, sind im Waldgarten sowohl in Bezug auf die Bodenverhältnisse als auch im Hinblick auf die Belichtung nicht dauerhaft erfolgversprechend wieder nachzupflanzen, so dass darauf verzichtet werden sollte. - Ähnliches gilt für die **Ebereschen** hinter der Mauernische im Westen.

(10) Beim **Buchenbestand** kann man noch von einer längeren Lebensdauer über einige Jahrzehnte ausgehen. Parallel sollte aber die Naturverjüngung zur rechtzeitigen Einleitung des Generationswechsels gefördert oder ggf. in entstehenden Auflichtungen punktuell mit Forstware ergänzt werden. Jedoch soll die Blickbeziehung zum Gebäude erhalten bleiben und übermäßiges Unterholz muss daher ggf. behutsam ausgelichtet werden. - Einem Überhand-Nehmen der Brombeere muss in diesem Zusammenhang ggf. gegengesteuert werden durch Freischneiden des Buchenjungwuchses 1 x jährlich im Sommer.

(11) Die **historische gärtnerische Gestaltung** im Wald – Philadelphus-Sträucher, Immergrün, Frühlingsgeophyten – sollte beibehalten werden.

## 5.8 Westlicher Wald, Ehemaliger Migge-Spielplatz

### 5.8.1 Westlicher Wald nach dem van de Velde-Plan von 1907

Im Bebauungsplan Hohenhagen von 1907 ist der Bereich im Südwesten der Osthaus-Villa flächig als Wald, ohne weitere Binnenstrukturen dargestellt. Er ist mit seinem Pendant im Osten durch die lange Ost-West-Wegeachse, die den Südgarten quert, verbunden.



Abb. 105: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907

### 5.8.2 Westlicher Wald nach dem Migge-Plan 1913

Migge übernahm die äußeren Umrisskanten des westlichen Walds aus der Planung van de Veldes. Im Innern der Waldanlage fügte er einen Spielplatz ein mit hippodromförmigem Umriss, ähnlich geformt wie auch Spielplatzanlagen in größeren, öffentlichen Parks dieser Zeit.

Er verstärkte die Integration dieses Gartenteils in die Gesamtanlage durch die Wegeführungen:

- Für den westlichen Endpunkt der Ost-West-Wegeachse sah er eine Laube vor. - Es sind allerdings keine Belege bekannt, dass sie gebaut wurde. (EICKHOFF 1987: 68)
- Den Spielplatz schloss er im Nordosten an den Weg längs der Pergola zum Wirtschaftshof an sowie im Nordwesten an die Nutzgartenwege.
- Im Süden führte ein Weg parallel zur Grundstücksgrenze zur mittleren Gartenachse und weiter zum östlichen Waldgarten.

Diese Waldwege werden – wie im östlichen Waldgarten – ergänzt durch einen Waldpfad.

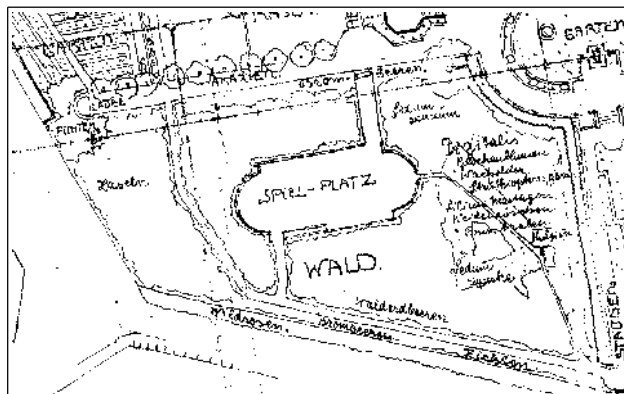


Abb. 106: Ausschnitt Plan Migge 1913

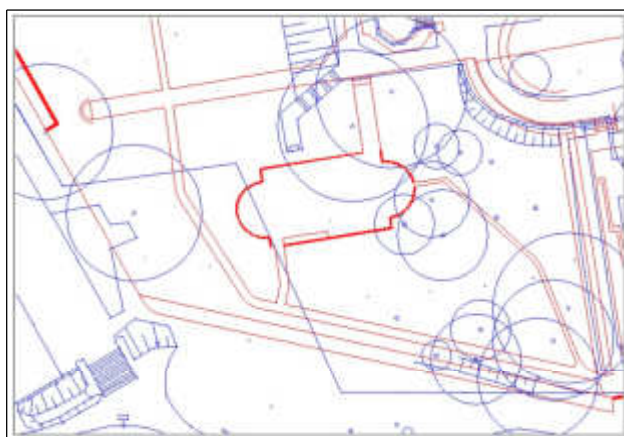


Abb. 107: Plan-Vergleich Migge 1913 / Bestand 2018

Als Pflanzangaben enthält der Plan Hasel längs der Straße „Unter Kastanien“, Brombeeren längs der Ost-West-Gartenachse, Walderdbeeren, Brombeeren, Fichten, Wildrosen an der Südgrenze, Digitalis (Fingerhut), Glockenblumen, Wacholder, *Struthiopteris germanica* (syn. *Matteuccia struthiopteris*, Straußfarn), *Lilium martagon* (Türkenbundlilie), Weidenröschen, Pontische Azaleen, *Sedum spurium*, *Sedum sylvestre* (Fetthenne). Die Pflanzenlieferungen sind belegt durch die Rechnung R 166/27 vom 18.11.1913 (siehe EICKHOFF 1987:85 und Anhang 34)

Auf einem Foto aus dieser Zeit (Abb. 108) scheint eine ebene, helle Platzfläche umgeben von großen Buchen und frisch gepflanzten Büschen zu erkennen zu sein – im Gegensatz zu einem dichten Waldbestand auf einem älteren Foto (vgl. Abb. 51). Vor dem Platz steht eine weiße Holzbank ohne Lehne. Im Hintergrund erkennt man einen weißen Lattenzaun.





Abb. 108: Foto (Ausschnitt) Migge-Spielplatz um 1914-20

Quelle: Fotoarchiv Marburg, Datei: fm1061772.jpg  
[www.blindex.de/document/620142314?medium=fm419262&pat=1](http://www.blindex.de/document/620142314?medium=fm419262&pat=1)

### 5.8.3 Westlicher Wald 1960 bis 2009

Anfang der 1960er Jahre bis 1976 zog die Pädagogische Hochschule des Landes NRW in den Hohenhof. Dazu wurden Pavillons im Garten errichtet. Einer davon stand im östlichen Wald. Während die übrigen Pavillons im ehemaligen Nutzgarten bereits 1987 abgerissen wurden, verblieb der im östlichen Wald und wurde weiter als Bücherei und nachfolgend vom Puppentheater Firlefanz genutzt bis etwa 2009.



Abb. 109: Foto ca. 2007, Blick von Süden auf Puppentheater, Westlichen Wald und Hohenhof

Quelle: [www.yelp.de/biz/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen](http://www.yelp.de/biz/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen); Upload 27.1.2007



Abb. 110: Foto ca. 2007, Blick von Westen auf Puppentheater und Hohenhof

Quelle: [www.yelp.de/biz/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen](http://www.yelp.de/biz/firlefanz-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen); Upload 27.1.2007  
Möglicherweise wurde vor dem Pavillon das historische Natursteinpflaster aus der ehemaligen Rotdornallee verwendet (vgl. Abb. 113, Abb. 124, Abb. 144).

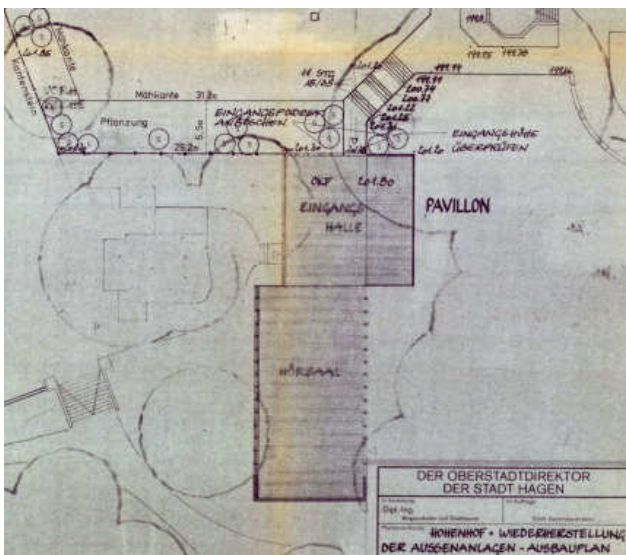


Abb. 111: Planausschnitt Wiederherstellung Außenanlagen, Stadt Hagen 15.05.1987

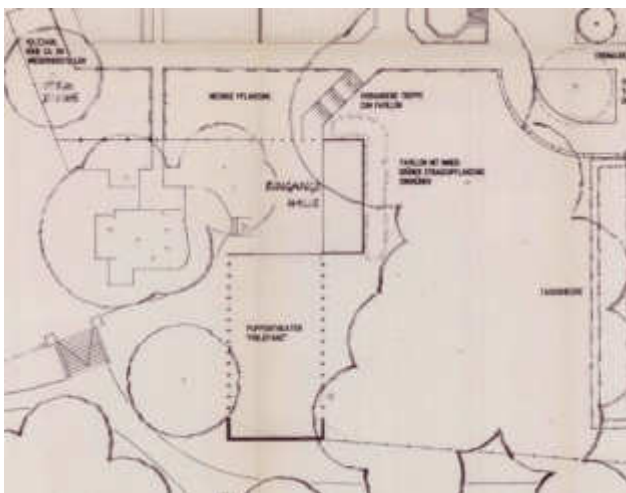


Abb. 112: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005



Abb. 113: Relikte des Vorplatzes zum ehemaligen PH-Pavillon, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_48.jpg

### 5.8.4 Westlicher Wald – Bestand 2018

Etwa 2009 -10 wurde der bis dahin verbliebene Bücherei- bzw. Theater-Pavillon abgerissen. Man verband die beiden Zaun-Enden, die vor bzw. hinter dem Pavillon angeschlossen hatten, auf kürzestem Weg, schräg laufend mit einem zwischen gesetzten Zaunstück, ohne die historischen Grenzen des Osthaus-Gartens wieder herzustellen, d.h. der ehemalige Vorplatz des Puppentheaters blieb zurück als „Niemandland“ zwischen dem Hohenhof-Garten und der ebenfalls historischen Straßenfront „Unter Kastanien“ (Abb. 113). Als weiteres Relikt der PH-Gebäude beließ man, ohne jeden Bezugspunkt, die Treppe nördlich des ehemaligen Pavillons. Die Rasenfläche wurde bis an den ehemaligen Pavillon ausgedehnt, d.h. in ca. 9 m tief den historischen Waldbereich hinein.

Für den Bau des Pavillons war das Gelände wohl angeschüttet worden. Während es auf dem Foto des Waldgartens mit Spielplatz um 1914-20 (Abb. 108) eben wirkt, so ist auf dem Foto von 2007 (Abb. 109) deutlich eine Böschung hinter dem Pavillon zu erkennen. Diese scheint auch nach dem Abriss des Pavillons nicht wieder dem historischen Gartenniveau angeglichen worden zu sein, wie die Höhenangaben des Vermessungsplans sowie die Ortsbegehung im Juni 2018 (soweit im Brombeerbusch möglich) nahe legen.

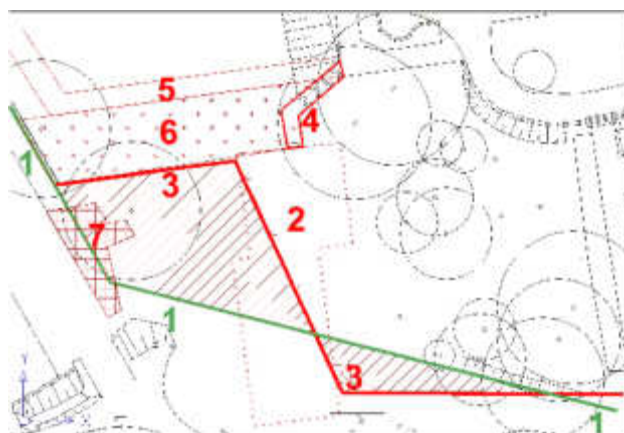


Abb. 114: Skizze Gestörte historische Strukturen im westlichen Wald

Legende zu Abb. 114

- 1) Historische Gartengrenze
- 2) PH-Pavillon von 1960, Abriss ca. 2009-10
- 3) Heutiger Zaunverlauf
- 4) Bezuglos verbliebene Treppe zum abgerissenen Pavillon
- 5) Entfallene Ost-West-Wegeachse der van de Velde Planung von 1907
- 6) Verkleinerung des historischen Waldbereichs, Erweiterung der Rasenfläche
- 7) Bezugslos verbliebene Vorplatz-Pflasterung des Pavillons (Abb. 113)





Abb. 115: Bestandsplan 2018, Westlicher Wald / Migge-Spielplatz

Als verbliebene historische Elemente im westlichen Wald können eingeordnet werden:

- Einige alte Buchen, die sich entlang der ehemaligen Wege der Migge-Planung (Abb. 107) anordnen, insbesondere auch die Blutbuche am Endpunkt der ehemaligen Ost-West-Wegeachse.
- Evtl. einige wenige Rhododendren und Ziersträucher längs des ehemaligen Wegs zum Spielplatz, den Migge in der Flucht von Wirtschaftshof und Pergola plante. Sie könnten aber auch der Randbepflanzung des Pavillons von 19060 stammen.
- Lenzrosen (Helleborus, Abb. 117) an der Böschung hinter dem Blumenzaun. Bis vor einigen Jahren sollen dort auch noch Türkenbund-Lilien aus der Migge-Planung gestanden haben (Mündliche Mitteilung PONPETKI/WBH 9.5.2018, EICKHOFF 1987:105)

Der überwiegende Teil dieses historischen Waldgarten-Bereichs präsentiert sich allerdings von Brombeeren überwachsen (Abb. 116) bzw. von Pappeln und Brennnesseln im Bereich des abgerissenen Bücherei-Pavillons (Abb. 118). Regelmäßige Pflegearbeiten finden nicht statt. Bruchholz im Sturm abgängiger Bäume wird allenfalls hinter dem Blumenzaun zur Seite geschoben.



Abb. 116: Westlicher Wald, Foto von Süden, 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_02.jpg



Abb. 117: Lenzrosen im Westlichen Wald, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_04.jpg



Abb. 118: Brennessel- und Pappel-Aufwuchs nach Abriss des letzten PH-Pavillons, Foto 2018  
Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_106.jpg



### 5.8.5 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

Im Gesamtkonzept van de Velde für den Hohenhof ist der westliche Waldgarten als unverzichtbares Element eingebunden:

- Er ist Teil der dreiteiligen Komposition aus den beiden Waldflügeln, die die Südgartenachse seitlich rahmen und die alle drei zusammen die Ost-West-Wegeachse begleiten.
- Der westliche Wald bildet zusammen mit dem Nutzgarten die historische Straßenlinie zu „Unter Kastanien“.

Um diesen Gesamtkontext wieder erlebbar zu machen, sollten folgende Maßnahmen erfolgen (Abb. 119):

1) Wiederherstellung des historischen Grenzverlaufs des Gartens an der Westseite:  
Entfernen des Maschendrahtzauns, der nach dem Abbruch des Pavillons lediglich als Lückenschluss gesetzt wurde.

2) Wiederherstellung des historischen Grenzverlaufs des Gartens an der Westseite:  
Setzen eines weißen Holz-Lattenzauns nach historischem Vorbild (Abb. 108) in modifizierter Ausführung, so dass als Replikat erkennbar und entlang der ursprünglichen Grundstücksgrenze.

3) An der Südseite kann man ggf. den vorhandenen Stabgitterzaun belassen.

4) Rückbau der Treppe des früheren PH-Pavillons und des Natursteinpflasters am früheren Pavillon-Eingang „Unter Kastanien“

5) Wiederherstellen der Ost-West-Wegeachse – wie schon im Plan der Stadt Hagen von 2005 vorgesehen – und des Wegs zum Tor der Rotdornallee an „Unter Kastanien“ (Abb. 112).  
Die Arbeiten im westlichen Wald bedürfen begleitender gartenarchäologischer Untersuchungen.

6) Ersatz der abgängigen Blutbuche am westlichen Endpunkt der historischen Ost-West-Wegeachse

7 + 8) Wiederentwicklung des Walds bis zur Ost-West-Wegeachse im Bereich der heutigen Rasenfläche und des ehemaligen Eingangsbereichs zum PH-Pavillon an „Unter Kastanien“.

9) Wiederentwicklung des Walds südlich des Blumenzauns. Dazu ist flächiges Roden der Brombeeren notwendig und partiell von jungen Pappeln. Vermutlich sind unter den Brombeerbeständen noch Aufschüttungen des früheren PH-Pavillons vorhanden, die beseitigt werden müssen, ehe mit Buche aufgeforstet werden kann.  
Beseitigt werden müssen auch die Ablagerungen

von Totholz hinter dem Blumenzaun, die von umgestürzten Alt-Buchen herrühren. Das Bruchholz gefährdet sonst weiter den Blumenzaun, sowohl im Hinblick auf die Statik als auch in Bezug auf übergreifende Holzfäulnis.

(10) Der westliche Wald, wie auch der östliche Wald, stellt einen Bereich dar, in dem Migge ohne größere Vorgaben und Widerstand seitens van de Velde, seine Ideen umsetzen konnte. Das spricht dafür, diese Migge-Gestaltung nun wieder aufleben zu lassen. Die hippodromförmige Spielplatzfläche der Migge-Planung könnte in einfacher Ausformung als Waldlichtung, Rasenfläche freigehalten und wie zuvor mit einem Stichweg wieder an die historische Wegekreuzung der Ost-West-Wegeachse mit dem Remisenhof angeschlossen werden.

(11) Eingebunden in die Gesamtanlage wird der westliche Weg auch durch die Wiederherstellung eines Wegs entlang der Südgrenze vom westlichen Wald, zur Südmittelachse und zum östlichen Wald.

(12) Längs der Eibenhecke und des Blumenzauns sollte zukünftig ein Streifen von etwa 3 m Breite von höherem Bewuchs freigehalten werden.



Abb. 119: Maßnahmenplan, Ausschnitt Westlicher Wald

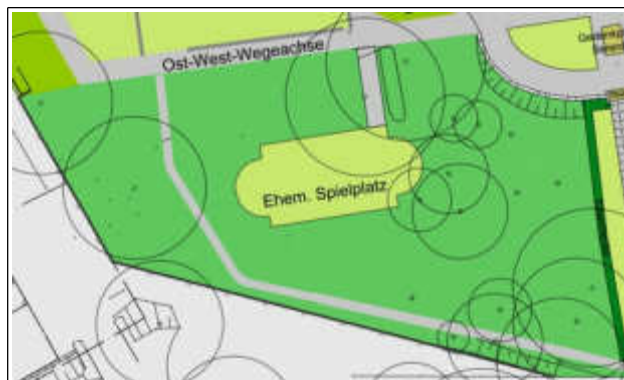


Abb. 120: Zielplan, Ausschnitt Westlicher Wald

## 5.9 Westseite

### 5.9.1 Westseite nach dem Plan van de Velde 1907



Abb. 121: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907  
Van de Velde unterteilte die westlichen Gartenflächen mit einer Wegeachse zur Straße „Unter Kastanien“. Die Einfahrt dort lag weit geöffnet, hofartig hinter der Straßenkante und war beidseitig mit bogenförmigen Mauern gefasst.



Abb. 122: Blick vom Haus über die Rotdornallee im Nutzgarten, Foto 1915  
Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei fm615012.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615012](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615012)



Abb. 123: Westgarten, Rotdornallee, Foto publiziert 1909  
Quelle: <https://digi.uib.uni-heidelberg.de/diglit/rheinlande1909a/0063/>



Abb. 124: Westgarten, Rotdornallee, Foto um 1909  
Quelle: Stadt Hagen, Datei: HH\_Westansicht\_Wegeachse.jpg

Die Wegeachse lag nicht mittig, sondern bezog sich einerseits auf den Treppenabgang von der Pergola-Terrasse, andererseits auf die Mittelachse der gegenüberliegenden Bebauung nach der Planung von Peter Behrens (Abb. 122 - Abb. 124). Der Weg stieg gleichmäßig an, war mit Kleinpflaster, in Bögen verlegt, befestigt, mit niedrigen Mauerchen eingefasst und von Rotdorn-Hochstämmchen gesäumt.

An die Drähte, mit denen die Rotdorn verankert waren, wurden Ranker gepflanzt (Abb. 124). Eickhoff vermutet: „Diese Gestaltung geht wohl auf van de Velde zurück, auf einem Photo seines Hauses „Hohe Pappeln“ in Ehringsdorf bei Weimar [Abb. 125] sind ebenfalls durch Girlanden [sog. Festons] verbundene Bäume zu erkennen. (van de Velde, H. 1986, S. 296)“ (EICKHOFF 1987:56).





Abb. 125: Garten van de Velde am Haus "Hohe Pappeln, Foto 1906/07

Parallel zum Rotdornweg lag im Süden die lange Ost-West-Wegeachse, die ausgehend von der östlichen Bastion durch den Südgarten bis hierhin verlief. Ein dritter, paralleler Weg führte im Norden entlang der Gartenmauer.

Die seitlich an die Rotdornallee angrenzenden Gartenflächen waren mit Mäuerchen terrassiert, in vier Kompartimente auf der Nordseite, in zwei auf der Südseite (Abb. 121). Das südöstliche Feld diente als Bleiche, die übrigen als Nutzgarten (Abb. 126).



Abb. 126: Nutzgarten, Foto um 1908/10  
Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm1061785.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061785](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061785)

Zum Beet unterhalb der Bleiche, vor der Pergola-Terrassenmauer gelegen, schrieb van de Velde an Osthaus am 31.10.1907 (Kü 44/20, EICKHOFF 1987: Anhang 2): „Die Westseite der Pergola dachte ich mir als Spalier, wohl aber möchte ich an dieser Seite Blumenbüsche anbringen, die doch nicht so diese ganze Seite bekleiden, sodass man doch zwischen durch die Mauer sieht.“ Auf den zeitgenössischen Fotos scheinen Rhododendren als Erstbepflanzung vor die Mauer gesetzt worden zu sein (Abb. 127), also eine weniger transparente Pflanzung als im Brief von van de Velde beschrieben.



Abb. 127: Blick über die Bleiche, Foto vor 1912  
Quelle: Stadt Hagen, HH\_Süd-Westansicht.jpg

Osthaus gefiel nicht, dass die Bleiche als geneigte Hangfläche angelegt war (Abb. 127). Er ließ daher später diese Fläche nochmals mit einem Mäuerchen in zwei Terrassen unterteilen, in Waage legen, mit einer breiten Treppe verbinden und mit einer Blumenrabatte umgeben (Abb. 128). Er wollte diese neuen Terrassen auch als Bühne nutzen, die von der Pergola als Galerie gut zu überschauen wären. (Brief Osthaus an van de Velde 2.8.1912, Kü 280/1+2 EICKHOFF 1987: Anhang 5)



Abb. 128: Nutzgarten und Beet unterhalb Pergola, Foto 1915  
Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm615010.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615010](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615010)



„Vor der Remise lag der Wirtschafts- oder Stallhof. Van de Velde schrieb am 30.03.1909 „bin damit einverstanden, daß Sie den Nussbaum auf den Stallhof setzen, vielleicht wäre es da mögl., zwei Stück zu stellen“ (HH 25/24; EICKHOFF 1987:57). Beide Walnussbäume wurde gepflanzt (Abb. 134). Einer war 1987 (EICKHOFF) schon gefällt. Der andere wurde 2003 entnommen und durch einen neuen ersetzt.

Der Mauerwinkel der Pergola-Terrassen-Treppe wurde als Sitzplatz genutzt (Abb. 129).



Abb. 129: Blick vom Nutzgarten auf den Sitzplatz unterhalb der Pergola, Foto um 1908/10

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm1061789.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061789](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1061789)

### Gewächshaus

An die Nordwestecke der Remise schloss sich ein Gewächshaus (Abb. 126) an, das im Dezember 1908 von der Firma Röder GmbH Gewächshausbau und Centralheizungen aus Langenhagen bei Hannover geliefert wurde (Briefwechsel Osthaus / van de Velde 16.10.1908 – 23.03.1909, HH 9/7-13 EICKHOFF 1987: Anhang 4). Im städtischen Archiv lagert ein bauzeitlicher Plan des Gewächshauses. Die Fa. Röder bestand von 1876 – 1973. Sie lieferte u.a. die Gewächshäuser für den Königlichen Berggarten Herrenhausen-Hannover, die Jubiläums-Ausstellung Cassel 1906, die Gartenbau-Ausstellung Duisburg 1909, die Botanischen Gärten in Heidelberg, Freiburg 1914 und München-Nymphenburg 1910-1912.

Als Gärtner war bis Ende 1914 Herr Flück am Hohenhof tätig (Briefwechsel Osthaus / Migge 20.11.1913, 6.12.1913, 2.4.1914, 5.5.1914, 18.6.1914, 22.7.1914, 27.7.1914, 15.12.1914,

12.6.1915). Der nachfolgende Gärtner verließ den Hohenhof bereits Ende September 1915 wieder (Briefwechsel Osthaus / Migge 12.6.1915, 7.8.1915, 9.8.1915. Zuletzt arbeitete Wilhelm Sterk als Gärtner am Hohenhof (GERBER 1990:62, 92).

Außen vor der nördlichen Gartenmauer wurde eine Reihe Säulen-Pappeln gepflanzt (Abb. 130).



Abb. 130: Pappelreihe vor der Gartenmauer im Nordwesten, Foto 1908/10

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm1064600

[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1064600](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1064600)  
siehe auch Foto von 1915, Fotoarchiv Marburg Datei: fm615014, [www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615014&part=16](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615014&part=16)



Abb. 131: Blick von der Goldenen Pforte zum Hohenhof, Foto 1931

Quelle: LWL-Archiv bzw. EICKHOFF 1987:89, Abb. 32

Auf dem Foto von 1931 (Abb. 131) sind die Pappeln bereits zu hohen Bäumen herangewachsen. Man sieht den Holzzaun am Stirnband, der sich an die Mauer anschließt. Hinter dem Zaun schimmern vier Zinnen hervor, die vermutlich von zur Kopfseite des Gewächshauses gehören.

### 5.9.2 Westseite nach dem Migge-Plan von 1913

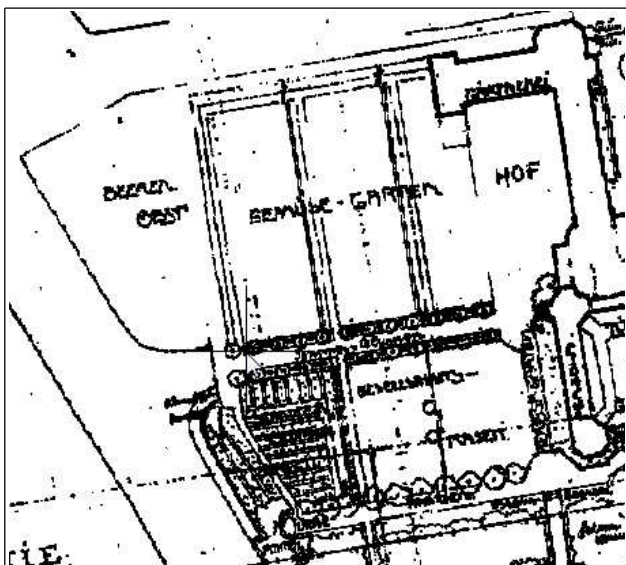


Abb. 132: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Westseite

Migge übernahm die Strukturen des westlichen Gartens, wie sie bereits angelegt waren. Er ergänzte am Endpunkt der Ost-West-Wegeachse eine Laube und eine begleitende Akazien-Reihe (vgl. 5.8.2). Ob die Laube realisiert wurde, ist nicht bekannt. Die Akazienreihe scheint auf einem Foto schemenhaft zu erkennen (Abb. 133), allerdings ist das Foto im Marburger Archiv auf 1908/10 datiert, also auf einen Zeitpunkt vor Migges Planungen für den Hohenhof.

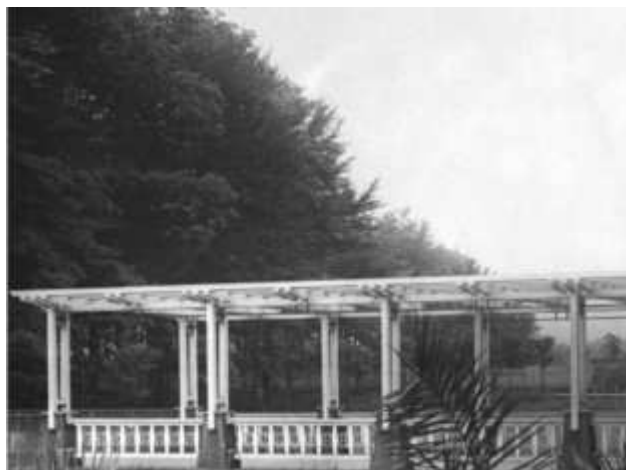


Abb. 133: Blick vom Haus über die Terrasse zum westlichen Garten, Ausschnitt Foto 1908/10

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm1064598.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1064598&pat=9](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm1064598&pat=9)

Die Bleiche, die Osthaus um 1912 terrassieren ließ, beschriftete Migge als Gesellschaftsrasen. Das ist ein Begriff, den man in seinen Planungen häufiger findet. „Der Gesellschaftsrasen oder im kleinen Garten der Spielrasen für die Kinder diente

den vielfältigen Formen des neu erkannten Freiluftaufenthalts – Sport, Spiel und Sonnenbaden.“ (BURCKHARDT 1981:53).

Oberhalb der Rasenfläche trug er einen Sommerblumengarten im Plan ein; unterhalb, vor der Pergola-Terrassenmauer einen „Herbstgarten“. In die nordwestliche Gartenecke schrieb er „Beerenobst“.

Migges Briefen ist in Bezug auf den westlichen Garten wenig zu entnehmen. Am 13.5.1914 schrieb er an Osthaus: „Die Rabatte unter den Rotdorn müsste wohl einen Einfassung bekommen. Da die Buxus zu teuer sein werden, so könnte man ja auch um der Abwechslung willen, hier Saxifragen wählen.“ Am 29.5.1914 handelte sein Brief von blauen Glaskugeln mit ca. 35 cm Durchmesser zur Ausstattung des Rotdornweges. (HH 78a/40, HH78a/83, EICKHOFF 1987: Anhang 24)



Abb. 134: Westseite mit Pergola, zwei Walnussbäumen, Nutzgarten, Foto 1915

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei fm615009.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615009](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm615009)



Abb. 135: Blick über den Nutzgarten zum Gewächshaus, Foto 1919

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm610662.jpg  
[www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm610662](http://www.bildindex.de/document/obj20142314?medium=fm610662)



### 5.9.3 Pädagogische Hochschule (PH) 1963 – 1976 / 1987

Das Luftbild von 1952 zeigt den Nutzgarten noch terrassiert und die Allee „Unter Kastanien“ noch doppelreihig. Um 1960 wurde die Kastanienreihe längs des Hohenhof gefällt, als dort zwischenzeitlich Wohnbebauung geplant war.



Abb. 136: Luftbild 1952  
Quelle: Stadt Hagen



Abb. 137: Luftbild 1969 mit den Pavillons der PH  
Quelle: Stadt Hagen

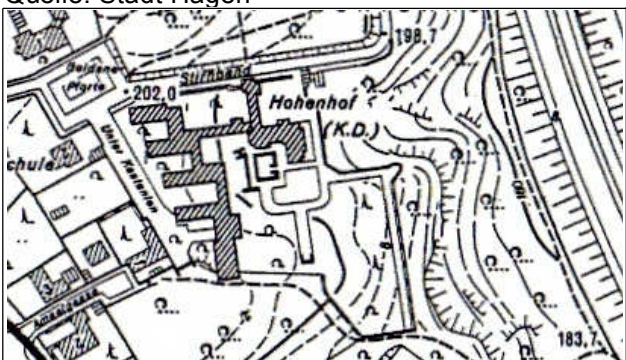


Abb. 138: Deutsche Grundkarte 1971 mit den Pavillons der PH  
Quelle: EICKHOFF 1987:7



Abb. 139: Vermessungsplan 1984 PH-Pavillons  
Quelle: Stadt Hagen



Abb. 140: Foto PH-Anbau Durchgang zum Nordhof  
Quelle: HORN 2011:183 (vgl. Abb. 81)

Von 1963 – 1976 war die Pädagogische Hochschule des Landes im Hohenhof untergebracht. Dazu wurden im ehemaligen Nutzgarten Pavillons errichtet und durch einen Gang mit der Remise verbunden. Vermutlich wurde in diesem Zusammenhang die historische Einfriedung entfernt, der Holzzaun und das Tor mit den beiden Mauerbögen. Obwohl dies als ein schwerer Eingriff in die van de Velde-Gestaltung zu werten ist, sind über den Abriss der Einfriedung in den vorliegenden Unterlagen keine Angaben zu finden. - 1987, als EICKHOFF ihre Diplomarbeit schrieb, war dort, wie heute, Maschendrahtzaun vorhanden, der 2003 noch einmal erneuert wurde.

Vermutlich wurde auch das Gewächshaus im Remisenhof im Rahmen der Hochschulnutzung abgerissen. 1962, beim Aufmaß des Hohenhof durch Peter Stressig war es noch vorhanden (EICKHOFF 1987: 94). Spätestens 1980 war es nicht mehr vorhanden (Elvira LOHMANN, mündlich 26.09.2018). An der nördlichen Gartenmauer entstanden neben dem Gewächshaus drei Terrassen als Pausenflächen für die Studierenden, möglicherweise unter Einbindung des alten Wegs und möglicherweise unter Verwendung der Steine der früheren Terrassenmauern (vgl. Abb. 121, Abb. 145).



### 5.9.4 Pläne zur Wiederherstellung des westlichen Gartens 1987 – 2005

1987, als der Abriss der PH-Pavillons anstand, wurde erstmals die Sanierung dieses Gartenteils geplant (Abb. 141) – ohne Wiederherstellung der Terrassierung, jedoch mit der Rotdornallee und einer Abpflanzung nach Süden zum verbliebenen Bücherei-Pavillon. Die Planung wurde nicht umgesetzt.

Als einziger der vorliegenden Pläne stellt der Plan von 1987 (Abb. 141) drei rechteckige, „vorhandene Wasserbecken“ dar, an der Wegecke vor dem ehemaligen Gewächshaus, das da schon nicht mehr vorhanden ist. Unklar bleibt, ob es sich um Wasserbecken des alten Nutzgartens oder der PH aus den 1960er Jahren handelte.

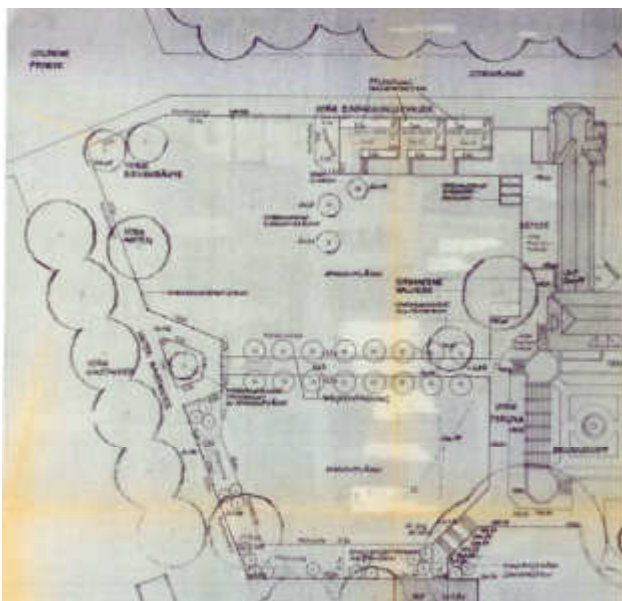


Abb. 141: Planausschnitt Wiederherstellung Außenanlagen 10.9.1987  
Quelle: Stadt Hagen

2003 erfolgten diverse Sanierungsmaßnahmen, darunter das Schließen der Remisen-Durchfahrt und die Sanierung des Wirtschaftshofs. Für den Nutzgarten wurde beschlossen (Abb. 142, Besprechungsnotiz 14.5.2003 Amt 60/02):

„Der Bereich des ehemaligen Nutzgartens soll z. Z. in seinem ursprünglichen Höhenniveau nicht wieder hergestellt werden. Aus Kostengründen wird nur die Wegeachse zur westlichen Grundstücksgrenze auf das historische Niveau gebracht. Dadurch besteht die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt ohne weitere vorbereitende Maßnahmen die Rotdornallee wieder herzustellen. Die Terrassierung der hintereinander gestaffelten Wiesen soll nur höhenmäßig angedeutet werden. Die Einfassungsmauern und das Tor sollen vorerst nicht wieder hergestellt werden. Die Rotdornallee soll ebenfalls erst später wieder angepflanzt werden. Der geschädigte Walnussbaum soll gefällt

werden, eine Neupflanzung ist eingepplant. Die Beete an der Mauer zur Pergola sollen vorläufig nicht mit den alten Asternsorten (lt. Korrespondenz und Rechnungen) bepflanzt werden, der vorhandene Kirschlorbeer bleibt.“

Während der Bauarbeiten wurde ein Teil der alten Wege-Pflasterung wieder entdeckt und in die neu angelegte Splittdecke integriert (Abb. 124, Abb. 144, vgl. Baustellenfotos, Bauakte 20030718).

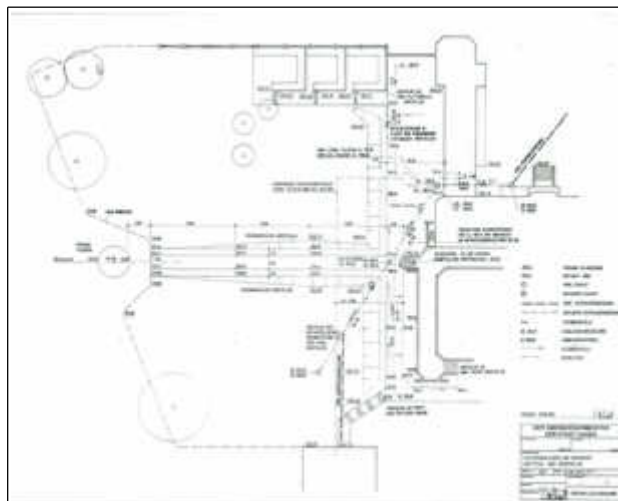


Abb. 142: Absteck- und Höhenplan Remisenhof 10.6.2003  
Quelle: Stadt Hagen

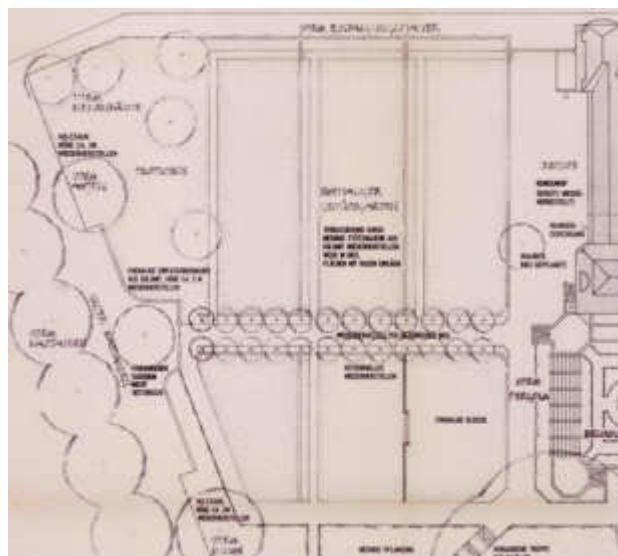


Abb. 143: Planausschnitt Entwurf Wiederherstellung des Gartens 20.1.2005  
Quelle: Stadt Hagen

Der Plan von 2005, bisher nicht umgesetzt, sah vor: Wiederherstellung der Terrassierung, der Rotdornallee, der Mauer mit Tor an der Westseite und des beidseitig anschließenden Holzzaunes. Diese Vorgaben entsprechen auch dem Maßnahmenplan von EICKHOFF 1987.

### 5.9.5 Westseite - Bestand 2018



Abb. 144: Ehemaliger Gesellschaftsrasen, Foto 2018  
 Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_094.jpg



Abb. 145: Standort des früheren Gewächshauses, Terrassen der ehemaligen Ph, Foto 2018  
 Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-05-09\_123.jpg

Die Rasen- und Wegeflächen befinden sich nach wie vor in der Gestaltung, die 2003 als vorläufige Teilsanierung angelegt wurde. Der letzte verbliebene PH-Pavillon, den seit 1993 das Puppentheater nutzte, wurde etwa 2009 abgerissen.

#### Baumbestand

Im Wirtschaftshof steht die 2003 am historischen Standort ersetzte Walnuss. Auf der nördlichen Wiese wächst eine Gruppe von zwei Zierkirschen und einem Ginkgo, vermutlich aus der Zeit der PH. An der nordwestlichen Ecke erinnert ein alter Birnbaum an den früheren Nutzgarten. Auf dem EICKHOFF-Plan von 1987 waren es noch fünf Obstbäume. An der Westgrenze befinden sich solitär ein großer Ahorn, ein Mammutbaum außen vor dem Tor, eine absterbende Blutbuche aus der ursprünglichen Bepflanzung (Abb. 144) und eine große Eiche im ausparzellierten Vorplatz des ehemaligen Pavillons.



Abb. 146: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Westseite

Der westliche Garten wirkt heute teilweise wie eine Brache. Wesentliche Beeinträchtigungen des Erscheinungsbildes sind:

- Der ausparzellierte, nicht vollständig zurückgebaute Eingangsbereich des Bücherei- bzw. Puppentheater-Pavillons (vgl. 5.8.5, Abb. 113)
- Die im Garten verbliebene Treppe zum abgerissenen Pavillon (vgl. 5.8.5)
- Der Maschendrahtzaun und das Stahltor, die anstelle der früheren Mauern und weißen Holzzäune gesetzt wurde (vgl. 5.8.5, Abb. 110, Abb. 113).
- Die absterbende Blutbuche am Ende der historischen Ost-West-Wege-Achse (vgl. 5.8.5).
- Der Mittelweg zu „Unter Kastanien“ wächst zu.
- Die kleinen Terrassen, die zur Zeit der PH an der Nordmauer angelegt wurden, wuchern zu. Ein Schild warnt vor dem Betreten aufgrund von Wegeschäden. Der dort aufkommende Baumbestand (Eiche u.a.m.) wird mit zunehmendem Wachstum auf die historische Gartenmauer drücken (Abb. 145, Abb. 146).
- Die Flächen, die mit dem Großflächenmäher nicht zu erreichen sind, unter den Bäumen und längs des Zauns, wurden längere Zeit nicht gemäht.

Der Remisenhof und die Kirschlorbeer-Pflanzung vor der Pergola-Terrasse, saniert 2003, befinden sich weitgehend in einem ordentlichen Zustand.



### 5.9.6 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen



Abb. 147: Zielplan, Ausschnitt Westgarten

#### Überreste der Hochschul-Pavillons

Um die historische Grundkonzeption van de Velde wieder erlebbar zu machen und den derzeitigen „Brachen-Charakter“ wieder zu einem Gartensembles aufzuwerten, erscheint es unverzichtbar, den ausparzellierten Bereich des Puppentheaters wieder in den Garten des Hohenhofs einzugliedern, die Relikte des Pavillons (Treppe, Pflasterung) zurückzubauen und die über die gesamte Gartenanlage durchgehend konzipierte, Ost-West-Wegeachse wieder herzustellen (vgl. 5.8.5).

Die zugewucherten, wenig genutzten Terrassen an der nördlichen Gartenmauer aus der Zeit der PH sollten abgerissen werden. Ob und in welcher Form auch zukünftig ein Weg längs der nördlichen Mauer geführt wird (vgl. Pläne von van de Velde und Migge), sollte im Zuge der nächsten Planungsstufen geprüft und abgestimmt werden.

#### Einfriedung

Der Maschendrahtzaun an der „Goldenen Pforte“ und „Unter Kastanien“ - neben den hochwertigen noch erhaltenen oder rekonstruierten Gartenmauern und -zäunen am „Stirnband“ - entblößt den westlichen Garten seiner räumlichen Fassung und Verbindung zum Hohenhofgebäude. Eine Wiederherstellung der Einfriedung mit Holztor, Mauern und weißen Holzzäunen nach historischen Vorlagen (Abb. 122, Abb. 130, Abb. 131 Abb. 133), jedoch in einer schlichten Form so modifiziert, dass als Replikat erkennbar, wird sowohl aus denkmalpflegerischer Perspektive als auch in Bezug auf die Außenwirkung des Hohenhofs – die Westseite rückt als erstes ankommenden Besuchern ins Auge - als eine wesentliche, grundlegende Maßnahme eingestuft.

#### Wege und Plätze

Die Wege im Garten insgesamt werden offensichtlich zurzeit nicht ausreichend genutzt und gepflegt, so dass sie bereichsweise mehr oder weniger stark zuwachsen. - Die Attraktivität des Gartens für Besucher und dessen Nutzung sollte sich nach dessen Instandsetzung verbessern.

Es wäre zu überlegen, ob man den Rotdornweg nicht wieder durchgehend pflastert, ausgehend von der 2003 wieder entdeckten historischen Pflasterung. Möglicherweise stammt das Pflaster, das in den 1960ern für den Eingang des Bücherei-Pavillons verwendet wurde, ursprünglich aus der Rotdornallee.

#### Terrassen

Die Terrassierung der Wiese durch Mäuerchen nach der van de Velde-Planung soll wieder hergestellt werden, wie schon in der Sanierungsplanung der Stadt von 2005 vorgesehen.

#### Baumbestand

Mit den Rotdorn an der Mittelachse des Nutzgartens (Abb. 124), den Bäumen „Unter Kastanien“ (Abb. 133, Abb. 136), den Pappeln nördlich der Gartenmauer am „Stirnband“ (Abb. 130), den Akazien des Migge-Plans an der Ost-West-Wegeachse (Abb. 132, Abb. 133) spielten Baumreihen im westlichen Garten eine wesentliche Rolle.

Daher sollten die **Rotdorn**, wie schon seit 1987 mehrfach geplant, wieder angepflanzt werden. Um die Rotdornallee zu pflanzen, ist auf jeden Fall eine Anpassung des Geländeprofiles, d.h. Rücknahme der Böschung am Weg erforderlich, selbst wenn man auf die Terrassenmauern verzichten wollte.

Die **Akazien** an der Ost-West-Wegeachse nachzupflanzen, erscheint hingegen weniger erfolgversprechend, da sie unter dem Schattendruck des angrenzenden Waldes leiden würden.

Die erforderliche Nachpflanzung der **Blutbuche** ist bereits im Abschnitt 5.8.5 aufgeführt.

Die **Kastanien**, **Pappeln** und der **Mammutbaum** liegen außerhalb des Bearbeitungsbereichs des hier vorgelegten Gutachtens.

Im Rahmen der weiteren Planung muss näher geprüft und abgestimmt werden, ob der Mammutbaum, der „Unter Kastanien“ vor dem Tor steht, erhalten bleiben oder gefällt werden soll, wenn die Rotdornallee und Toranlage nach der van de Velde-Planung wiederhergestellt wird. Zu berücksichtigen sind dabei die genaue Lage des Tors mit den begleitenden Mauerbögen, die sich möglicherweise anhand der gartenarchäologischen Grabung weiter konkretisiert, die denkmalfachliche Beurteilung im Zusammenhang von Hohenhof-Garten und der ebenfalls denkmalgeschützten Kastanienallee und die weiterhin mögliche Einfahrt für Fahrzeuge in Bezug auf die Nutzungen des Westgartens für Veranstaltungen.



### **Obst und Gemüse**

Der Wirtschaftsflügel mit dem davor liegenden Obst- und Gemüsegarten nahmen im Verhältnis zur Größe der Gesamtanlage einen nicht unwesentlichen Raum und Stellenwert ein. - Anders als heute gehörten Nutzgärten in der Entstehungszeit des Hohenhofs standardmäßig zu Villen- und Herrenhäusern dazu. Zudem war mit dem Gartenarchitekten Leberecht Migge ein Planer hinzugezogen worden, der sich sehr für Selbstversorger-Gärten einsetzte, mit dem Sonnenhof in Worpswede als Musteranlage und verschiedenen, in hohen Auflage publizierten Schriften (siehe Anhang Literaturverzeichnis). - Der Verlust dieser Nutzungen verengt die Präsentation und Wahrnehmung des Denkmals auf die eher „glamouröse“ Seite des Objekts.

Die heutige öffentliche Nutzung, die zur Verfügung stehenden, sehr begrenzten Pflege-Budgets lassen sich mit einer Revitalisierung der Obst- und Gemüsebeete wohl nicht in Einklang bringen. Nachpflanzen könnte man jedoch einige Obstbäume im Nordwesten.

Für besondere Veranstaltungsjahre, wie z.B das Bauhaus-Jahr 2019 oder die anvisierte Internationale Gartenschau IGA 2027 könnten temporäre „Pop-Up-Gemüsebeete“ Akzente setzen. - Vielleicht könnten für den Obst- und Gemüseanbau auch Kooperationspartner gefunden werden, z.B. aus dem Bereich der Gartenbauvereine und -verbände, der Urban Gardening-Bewegung oder über Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte. Ausstattung im Garten

### 5.9.7 Sitzplätze zur Osthaus-Zeit

Garten-Sitzplätze finden sich auf den historischen Fotos an folgenden Orten:

- Auf der Ost-Terrasse weiße Möbel und nach der Migge-Planung vermutlich auch zwei gemauerte, halbrunde Bänke (Abb. 43, Abb. 44).
- Als Rundbank unter der Kastanie zwischen Ost-Terrasse und Südgarten (Abb. 63).
- Eine Sitzgruppe aus weißen Holzmöbeln - Eckbank, Tisch, drei Hocker - auf der Terrasse vor dem Wintergarten (Abb. 148).



Abb. 148: Gartenmöbel auf der Terrasse, Foto zwischen 1908 - 1920

Quelle: Fotoarchiv Marburg Datei: fm1070746  
[www.bildindex.de/document/obj20100211?medium=fm1070746](http://www.bildindex.de/document/obj20100211?medium=fm1070746)

- Weiße Holz-Gartenmöbel im Mauerwinkel unterhalb der Pergola-Terrasse (Abb. 131).
- Über die Ausgestaltung, evtl. Möblierung der beiden kleinen Plätze in der südöstlichen und südwestlichen Ecke des östlichen Waldes (vgl. Migge-Plan Abb. 95) ist nichts Näheres bekannt. Osthaus schreibt aber in mehreren Briefen von „Sitzplätzen“.  
(Osthaus an v. d. Velde 02.08.1912 Kü 280/1+2  
Osthaus an v. d. Velde 25.03.1913 Kü 285/10+11).

Auch wird in den Briefen mehrfach eine „Waldlaube“ und „Bank an der Mauer“ thematisiert.

(v. d. Velde an Osthaus 28.02.1913 Kü 285/4  
v. d. Velde an Osthaus 01.03.1913 Kü 285/5  
Osthaus an v. d. Velde 06.03.1913 Kü 286/6  
v. d. Velde an Osthaus 10.03.1913 Kü 285/8)

- Eine Banknische außen vor der Mauer des östlichen Walds, dort, wo ursprünglich die Zufahrt zu einer geplanten, benachbarten Villa liegen sollte.
- Eine Bank ohne Lehne im westlichen Wald (Abb. 108).

Als weiteres Dokument zu den Gartenmöbeln des Hohenhofs befindet sich im städtischen Archiv eine Rechnung der Firma Schliessmann aus Mainz-Kastel vom 19. Juli 1914 über

*„Schäleichen-Möbel,  
hell geölt + lackiert, derbe, klobige Ausführung.  
1 Bank, No. 77, 2-sitzig  
1 Tisch 60 cm Ø  
2 Sessel No. 71“*

Die Fa. Schliessmann war seinerzeit ein sehr bekannter Hersteller für Garten-Ausstattungen. Ihre Kataloge von 1907, 1909, 1913, 1925 sind an der TU Berlin in der Deutschen Gartenbaubibliothek einsehbar.

Dokumentiert sind aus der Entstehungszeit zu meist weiße Bänke, passend zu den weißen Zäunen, Brüstungsgittern, dem Blumenzaun und der Pergola. Im Arkadengang am Brunnenhof waren lt. Fotos Kinderliegen aufgestellt.

### 5.9.8 Sitzplätze Bestand 2018

Ein Bankplatz wurde später, 1971, am Weg zum dann dorthin translozierten Grabmal angelegt (Abb. 78). Dort stehen heute zwei statt ursprünglich einer Bank. Abgesehen von diesen beiden Bänken finden sich heute im Garten keine Sitzgelegenheiten für Besucher im Hohenhof-Garten.

### 5.9.9 Kübelpflanzen zur Osthaus-Zeit

Kübelpflanzen finden sich auf den historischen Fotos zeitweise, wechselnd an folgenden Orten:

- Zeitweise im Nordhof je zwei Hochstamm-Kugeln rechts und links der Treppe (Abb. 27)
- Auf der Ost-Terrasse je 4 oder 5 Stück pyramidal geschnittene Kübelpflanzen in den Fassaden-Rücksprüngen und zeitweise ca. 10 - 11 Stück kugelförmige in weißen, quadratischen Holzkübeln längs der Brüstungsmauer zum Anger (Abb. 15, Abb. 24, Abb. 30, Abb. 41, Abb. 42, Abb. 63, Abb. 92).
- Teilweise je ein Kübel recht und links der Südfassade (Abb. 41, Abb. 42, Abb. 63)
- Einige Kübelpflanzen standen zeitweise auf der Terrasse: Vor dem Wintergarten Palmen in Holzkübeln, je zwei kugelförmige geschnittene Pflanzen an den beiden Treppen zur Pergola-Terrasse und quadratische Blumenkästen auf den Pfeilern der Brüstung zum Brunnenhof (Abb. 42, Abb. 51, Abb. 124, Abb. 126, Abb. 133 und Fotoarchiv Marburg Datei fm1064598.jpg).
- Auch in den alten Rechnungen sind einige Kübelpflanzen nachweisbar:

#### Rechnung vom 26.09.1908, HH 50/42

(EICKHOFF, 1987: Anhang Seite 30):

- 5 Paar Lorbeer-Pyramiden
- 5 Paar Lorbeer-Kronen
- 1 Paar Lorbeer-Büsche
- 1 Paar Dracaena (Drachenbaum)
- 1 Paar Phoenix (Palmen)

#### Rechnung vom 1.1.1914, R 166/1

(EICKHOFF, 1987: Anhang Seite 35):

- 2 Phönix roebelenii (Zwerg-Dattelpalme)
- 2 Phönix canariensis (Kanarische Dattelpalme)
- 4 Dracaena cruenti (Drachenbaum)
- 2 Geonoma (Palmen)

- Im Kontext der Kübelpflanzen sind auch die Blumenkästen zu nennen, die in den Blumenzaun im Südgarten integriert sind (Abb. 68, Abb. 64).

### 5.9.10 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

#### Sitzgelegenheiten

Wenn der Garten saniert und stärker als heute im Museumsbetrieb und für Veranstaltungen einbezogen wird, dann erscheint es auf jeden Fall sinnvoll, den Besuchern an ausgewählten, den historischen Plätzen, auch Sitzgelegenheiten anzubieten. Unter denkmalpflegerischer Perspektive würde die Reaktivierung der Sitzgruppen mit entsprechend ausgesuchten Möbeln den ursprünglichen Charakter eines privaten Wohnhauses / Wohngartens zum Ausdruck bringen und die von Osthaus angestrebte ganzheitliche Gestaltung von Haus, Garten, Ausstattung und Möblierung.

Auf der Ost-Terrasse entfällt mit der Entscheidung für das Beet nach der van de Velde-Planung, der Raum für die Migge-Möblierung.

Die konkrete Auswahl von Material, Form und Anzahl der Gartenmöbel, ihre ganzjährige oder ggf. nur saisonale Aufstellung muss im Rahmen der Ausführungsplanungen weiter konkretisiert und denkmalpflegerisch abgestimmt werden.

#### Kübelpflanzen

Bei den Kübelpflanzen gehörten vermutlich die Kübel an der Fassade und Brüstungsmauer der Ost-Terrasse und die dazu passenden, paarweisen Kugelkronen-Pflanzen an den Treppen der Pergola-Terrasse zur Grundausstattung der van de Velde-Planung, die ansonsten pflanzlich recht schlicht, wenig üppig ausgefallen war. Auf der Ost-Terrasse hatten die Kugelbäumchen eine große Fernwirkung beim Blick vom damals noch weit offenen Anger. Bei der Pergola-Terrasse fügt sich das eine Paar an die Rotdornallee an.

Die Kübel rechts und links der Eingangstreppe im Nordhof waren möglicherweise nur für einen speziellen Anlass oder den Fototermin aufgestellt. Auf den meisten Fotos fehlen sie jedoch.

Die beiden Kübel vor der Südfassade im Südgarten und die Pflanzen auf der Terrasse vor dem Wintergarten wirken als wohnliche Ergänzungen, weniger als architektonisch geplantes Detail.

Für das Ausstellungsjahr der IGA 2027 könnten die Pflanzkübel an der Ost-Terrasse ein attraktives Element darstellen. Bei einer dauerhaften Verwendung von Kübelpflanzen wäre die Frage nach der regelmäßigen Pflege, Bewässerung und dem Verbleib / Einlagerung im Winter zu klären.

Die Wiederherstellung und Bepflanzung der Blumenkästen, die in den Blumenzaun integriert sind, ist für die Vollständigkeit dieses zentralen Gartenelements von Wichtigkeit.



## 6 Kultur, Tourismus, Nutzung

### 6.1.1 Kultur, Tourismus

Der Hohenhof bildet eine Außenstelle des Osthaus-Museums Hagen, ist aber derzeit nur samstags und sonntags geöffnet mit etwa 4.000 Besuchern pro Jahr (WESTFALENPOST 11.03.2017). Seit 1999 ist die Anlage Ankerpunkt der Route Industriekultur des Regionalverbands Ruhr (RVR), seit 2015 in das internationale Netzwerk der „Iconic Houses“ aufgenommen. Der Garten wurde ins Europäische Gartennetzwerk EGHN eingebunden. Es finden öffentliche und individuell buchbare Führungen statt.

Im historischen Arbeitszimmer im Erdgeschoss können Trauungen vollzogen werden. Das Café einschließlich des Gartenbereichs kann für Veranstaltungen bis zu max. 199 Personen gemietet werden. Dazu können auf Wunsch Festzelte entlang der Remise aufgestellt werden.

Alle 2-3 Jahre wird ein Sommerfest mit Buffet, Live-Musik, Workshops, Performance, Lesung etc. veranstaltet und von bis zu 500-600 Gästen im Laufe eines Nachmittags / Abends besucht. Für das Fest werden Zelte mit Biertischgarnituren und Stehtischen im Westen entlang der Remise aufgestellt und die Wiese im Westen mitgenutzt. (SCHULTE, Schreiben 29.05.2018; WESTFÄLISCHE RUND-SCHAU 28.08.2007, WAZ 11.09.2012 LOKALKOMPASS 13.06.2016)

### 6.1.2 Erreichbarkeit des Hohenhofs

Für den ÖPNV befindet sich die nächstgelegene Bushaltestelle „Stirnband“ an der Haßleyer Straße.

Parkmöglichkeiten bestehen an der Goldenen Pforte und auf dem Parkstreifen entlang der Haßleyer Straße. Große Reisebusse können die Goldene Pforte nicht anfahren, sondern halten an der ÖPNV-Busbucht vor der Villa Cuno.

Die Anlieferung für Veranstaltungen kann durch das Hauptportal sowie das Tor im Westen erfolgen für Fahrzeuge bis zur Transportergröße.

### 6.1.3 Weitere Nutzungen

Das sog. Gärtnerhaus, am Kopfende des Wirtschaftstrakts am „Stirnband“ gelegen, ist als Wohnung vermietet. Die Mieter haben eine Nutzungserlaubnis für die Aufstellung von Gartenmöbeln und eine kleine Spielecke für das Kind, teils Nutzung der ersten Terrasse an der Nordmauer (SCHULTE, Schreiben 29.05.2018).

## 6.2 Leitbild, Entwicklungsziele, Maßnahmen

### 6.2.1 Erreichbarkeit, Navigation

Die Erreichbarkeit und Auffindbarkeit des Hohenhofs für auswärtige Besucher könnte erleichtert und verbessert werden z.B. durch

- Umbenennung der Bus-Haltestelle „Stirnband“ in „Hohenhof, Stirnband“
- Entwicklung eines durchgängigen, für die verschiedenen Verkehrsträger (PKW, ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer) kombinierbaren Leitsystems zwischen dem Bahnhof, dem Osthaus-Museum und dem Hohenhof, einschließlich digitaler Anzeigetafeln über die Anschlussmöglichkeiten in den Museums-Foyers.
- Entwicklung eines Fuß und / oder Radwegs, evtl. mit Pedelec-Verleih, zwischen dem Bahnhof, dem Osthaus-Museum und dem Hohenhof (3-4 km)
- Angebote für Kombitickets für das Osthaus-Museum und den Hohenhof mit Transferleistungen per ÖPNV oder Taxi-Shuttles.

- Vor dem Hohenhof am „Stirnband“ sind zurzeit vier Informationstafeln zur „Route Industriekultur“ und eine zum „Ruhrtourismus“ aufgestellt, von denen sich nur eine explizit mit dem Hohenhof beschäftigt.

Hier wäre eine Ergänzung wünschenswert, die einen Rundgang durch die angrenzende Villenkolonie Hohenhagen weist (vgl. Broschüre „Jugendstil & mehr“ 2016:36-41, vgl. Karten zur Entwicklung des Siedlung Hohenhagen in Machbarkeitsstudie 2011, SPITAL-FRECKING)

### 6.2.2 Vernetzung

- Es bietet sich an, den Hohenhof über den „Hagener Impuls“ hinaus mit anderen Themen zu vernetzen, um ein breiteres Publikum anzusprechen, z.B. mit landschaftsökologischen Themen wie dem Kalkbuchenwald im angrenzenden Landschaftsschutzgebiet, dem Geotop / Steinbruch aus dem das Baumaterial des Hohenhofs gewonnen wurde, mit Gartenrouten, anderen Parks in Hagen.

### 6.2.3 Qualifizierung

Als Ort für Kultur und Veranstaltungen würde der Hohenhof von einem gepflegterem Umfeld und Ambiente profitieren können (vgl. Abb. 149, Abb. 148). Hier wäre beispielsweise zu denken an

- „Unter Kastanien“ mit den Baumrücken, der sanierungsbedürftigen Treppe
- Die „Goldene Pforte“ mit den asphaltierten Stellplätzen
- Den „Stirnband“, vor allem an seinem unteren Ende, das sang- und klanglos im Wald verschwindet
- An den angrenzenden, unter Landschaftsschutz stehenden Kalkbuchenwald, der mit seinen vielen Trampelpfaden und unklaren Wegeführung übernutzt wirkt.



Abb. 149: Denkmalgeschützte Treppenanlage "Unter Kastanien", Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_50.jpg



Abb. 150: "Goldene Pforte", Foto 2018

Quelle: Weisser, Hohenhof\_18-06-05\_43.jpg

### 6.2.4 Garten

- Die Instandsetzung der Gartenanlagen am Hohenhof würde den Besuch des Hohenhofs sowohl für Museumsgäste als auch für Feiern und Veranstaltungen attraktiver und vielseitiger gestalten.

Alle Veranstaltungen im Garten müssen in ihrer Beschickung, Anzahl und Dauer sowie Besucherzahl so organisiert werden, dass keine dauerhaften Schäden am Gartendenkmal entstehen. Die Veranstaltungen bedürfen einer denkmalrechtlichen Erlaubnis.

- Die Museumsführungen könnten durch Gartenführungen ergänzt werden.

- Der große Garten kann aus seiner Entstehungsgeschichte unterschiedliche Aspekte und Perspektiven bieten: als Architektengarten, als Skulpturengarten, als Obst- und Gemüsegarten, als Waldgarten, als naturnaher Garten.

Der Garten bietet so Ansätze für neue Ausstellungsformate und -themen, auch z.B. zum Gartenarchitekten Leberecht Migge (1881 - 1935), z.B. im Zusammenhang mit seinen 2012 in der Schweiz wieder entdeckten Gartenplänen oder seinen Verbindungen zu anderen Künstlern aus dem Umfeld Osthaus', wie Bernhard Hoetger und Heinrich Vogeler, die wie Migge zeitweise in Worpswede lebten (vgl. GERBER 1990:62).

## 7 Zusammenstellung der Maßnahmen

siehe Anlage: Maßnahmenplan

Die vorab für die einzelnen Gartenbereiche entwickelten Maßnahmen-Vorschläge sind nachfolgend noch einmal zusammenfassend aufgeführt. Der Plan der Stadt Hagen zur Wiederherstellung des Gartens von 2005 sah bereits viele dieser Maßnahmen vor, die noch auf ihre Umsetzung warten. Darüber hinaus sind im aktuellen Entwicklungskonzept der Anger und die Waldgarten-Bereiche im Süden, die in der Gesamtanlage eine wichtige Position einnehmen (vgl. 4), noch weiter in den Blick genommen worden.

### Nordhof

Der Nordhof präsentiert sich in einer räumlich und pflanzlich denkmalkonformen Gestaltung, die weiterhin erhalten bleiben soll. Es sind hier hauptsächlich Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen notwendig:

(1) Gehölzstreifen längs der Straßenfront: Pflege- und Auslichtungsschnitt, um das Gleichgewicht der unterschiedlich stark wachsenden Pflanzen wiederherzustellen und den historischen Zaun nebst Leuchten freizuschneiden

(2) Die Rhododendren beidseitig neben der Eingangstreppe durch Schnitt und Düngung zu einem dichteren Neuaustrieb anregen.

(3) In den Beeten die Sämlinge des Grases *Carex pendula* entnehmen – ehe es zu einer Massenentwicklung kommt.

(4) Die Narzissen auf dem Beet-Oval durch weitere, in der Blütezeit gestaffelte Blumenwiebelpflanzungen ergänzen – Artenauswahl angelehnt an die historischen Pflanzenrechnungen z.B. Schneeglöckchen, *Crocus* und *Scilla*.

(5) An der Remise die historisch belegten Spaliere, wieder anbringen (Abb. 13, Abb. 14).

(6) Rostschäden an Zäunen und Leuchten fachgerecht beseitigen.

### Taubenhaus, Anger

(1) Das Taubenhaus wird zurzeit nicht genutzt. Nach einer Sanierung könnte es für eine neue Nutzung zur Verfügung stehen.

(2) Das Dickicht um das Taubenhaus beseitigen und das Gebäude zukünftig freihalten, um es als Pendant zum Gärtnerhaus des Wirtschaftsflügels und wesentliches bauliches und gartengestalterisches Element der Anlage sichtbar zu halten und es vor Feuchteschäden durch mangelnde Abtrocknung / Belüftung zu bewahren.

(3) Die Stützmauer, die ehemals den Hundezwinger und das Obstbaum-Plateau am Taubenhaus abging, soll in die Mauersanierungen 2016-2018 miteinbezogen werden.

Falls der bereits verloren gegangene, nördliche Abschnitt der Plateau-Stützmauer nicht wieder hergestellt werden kann, sollte die historische Plateau-Fläche mit einer Böschung konturiert werden.

(4) Den Anger bis zur Unterkante der oberen, steilen Böschung wieder als Wiese herstellen und erhalten, um den Blick auf die Ostfassade frei zu halten. Nach Möglichkeit Nachpflanzung von Obstbäumen - in Übereinstimmung mit dem Landschaftsplan, Entwicklungsraum Nr. 1.1.29.

(5) Die historische Einfriedung längs am „Stirnband“, am Anger von auflagernden Gehölzen freistellen und freihalten, um Schäden zukünftig zu vermindern. Partiiell bereits entstandene Schäden sanieren.

(6) Im Flächennutzungsplan und im Landschaftsplan sollte die Abgrenzung des Denkmals entsprechend der Denkmalkarteikarte aktualisiert werden.

### Ost-Terrasse

(1) Wiederherstellung des Beets mittig in der Terrassenfläche nach der Planung van de Veldes von 1907 unter Einbindung gartenarchäologischer Grabungen.

Pflanzliche Gestaltung mit Rosen und Stauden angelehnt an die Migge-Planung 1913 oder als Rasenfläche mit Einzelgehölzen nach den Fotos 1908-10. Das Pflanzkonzept ist im Zuge der nächsten Planungsschritte mit dem Denkmalfachamt weiter abzustimmen.

(2) Nachpflanzung der Kastanie im Übergangsbereich von der Ost-Terrasse zum Südgarten – dem Pendant zur Kastanie an der Ecke zum Nordhof.

### Brunnenhof

(1) Die Grundstruktur des Hofes nach der Planung van de Veldes 1907 ist bis heute erhalten und weiter als Orientierungsrahmen anzusehen.

(2) Eine Farbanalyse des Brunnens, seine Neubeschichtung und die Sanierung der Wassertechnik sind geplant. Diese Arbeiten, wie auch die Sanierung der Feuchteschäden im Umgang des Hofes, werden über das Gebäudemanagement erfolgen.

(3) Die Bepflanzung wurde im Oktober 2018 erneuert.



## **Südgarten, Südachse**

### **Südgarten**

(1) Die dreiteilige Beetanlage nach der van de Velde-Planung, einschließlich begleitender Wegflächen wieder anlegen. Den Strahler zur Fassadenbeleuchtung dabei durch einen Bodenstrahler – wie im Nordhof und auf der Ost-Terrasse – ersetzen.

Die Wegeflächen zukünftig in angemessenem Turnus pflegen (Heißwasserbehandlung), so dass diese nicht wieder zuwachsen.

(2) Als Reminiszenz an die verschollene Skulptur Sérénité kann eine Bodenplatte - nach künstlerischem Entwurf und denkmalrechtlicher Abstimmung – eingesetzt werden. Die Wirkung des Grabmals, das heute den Blick aus dem Arbeitszimmer und durch den Südgarten dominiert, würde durch eine Bodenplatte nicht beeinträchtigt.

(3) Die notwendige Erneuerung des Blumenzauns ist seitens der Stadt Hagen bereits beauftragt.

(4) Die großen Eiben, die den Blick auf den Blumenzaun und die Südachse versperren und nicht zum historischen Inventar gehören, entnehmen.

(5) Die zwei Blautannen oder Blaufichten, die Osthaus um 1909 pflanzte, wieder neu setzen bzw. ersetzen durch Säuleneiben (*Taxus baccata* „Fastigiata Robusta“).

### **Südachse**

Mit der Aufstellung des Grabmals 1971 wurde eine neue Gestaltung eingeführt, die als denkmalgeschützte Zeitschicht weiter erhalten werden soll.

(1) Den unebenen Betonplatten-Weg aufnehmen und neu verlegen.

Den Plattenbelag um das Grabmal herum führen, so dass es allseits zugänglich wird und ein Wegeanschluss zum wiederherzustellenden Weg entlang der Südgrenze wieder entsteht.

Die Überarbeitung der Stufen zum Südgarten ist von der Stadt Hagen bereits beauftragt.

(2) Anlage und Unterhaltung der seitlichen Vegetationsstreifen zwischen Hecke und Weg als bodendeckende Staudenpflanzung mit hellen Akzenten, z.B. panaschierten, immergrünen Seggen (*Carex foliosissima* „Icedance“), weiß blühendem Immergrün (*Vinca*), weißen *Scilla*. Denkmalpflegerisch mögliche Alternative: Rasen.

(3) Die Eibenhecke außen in einem 3-m-Streifen von größerem Strauchaufwuchs freistellen und zukünftig frei halten, Bäume mind 5 m Abstand.

(4) Die Eibenhecke 1 – 2 jährlich auf 1,50 m bis 1,60 m Höhe schneiden.

(5) Wieder-Ausstattung des Bankplatzes mit einer

Bank entsprechend der Anlage von 1971. Überzählige zweite Bank entfernen.

(6) Fachgerechte Reinigung des Grabmals durch einen Restaurator. - Die obere Plexiglasabdeckung des Grabmals zukünftig 2x jährlich reinigen.

(7) Eine Beleuchtungsmöglichkeit am Grabmal vorsehen, so dass dieses im Rahmen von Führungen genauer betrachtet werden kann.

### **Östlicher Waldgarten**

(1) Schonender Rückbau der Baustraße sowie der damit verbundenen seitlichen Ablagerungen nach Abschluss der Sanierung von Mauern und Stufen. Ggf. Initialpflanzungen von Frühlingsgeophyten und Buchen-Forstpflanzen soweit sich die Schneise nicht zeitnah wieder erholt und natürlich begrünt.

(2) Ost-West-Weg mit Stufen vom Südgarten zur Bastion wieder herstellen. Die Stufen können seitlich auch wieder mit Mauerwangen versehen werden.

(3) Wiederherstellung des Wegs längs Ost-Mauer, einschließlich der Ziegel-Stufen und Arbeiten zur Erhaltung der Relikte der Buddha-Grube.

(4) Wiederherstellung und Unterhaltung des Rhododendronwegs und des mittleren Quer-Pfades, um die Erschließung und Erlebbarkeit dieses historischen Gartenraums zu verbessern.

(5) Die Wiederherstellung des Wegs entlang der südlichen Mauer und des Pfads von dort Richtung Grabmalachse würde das Wegenetz sinnvoll ergänzen.

Wiederherstellung der Wege und Pfade im östlichen Wald mit begleitenden gartenarchäologischen Grabungen und in schmaler, einfacher Ausführung.

(6) Längs der sanierten Mauer beidseitig einen 3 m breiten Streifen zukünftig von Baum- und größerem Gehölzaufwuchs freihalten, um Schäden durch Wurzeldruck zu vermeiden und als Zugang für Kontroll- und Pflegegänge.

(7) Eibensämlinge im Wald längs der Eibenhecke der Südachse entfernen.

(8) Keine Nachpflanzung der beiden historischen Pappeln nach deren Abgang (vgl. 5.6.7).

(9) Keine Nachpflanzung der historischen Birken und Ebereschen, die im ausgewachsenen Waldbestand keine guten Entwicklungsmöglichkeiten mehr haben.

(10) Förderung der Buchen-Naturverjüngung zur rechtzeitigen Einleitung des Generationswechsels. Ggf. in entstehenden Auflichtungen punktuell mit Forstware ergänzen. Jedoch die Blickbeziehung

zum Gebäude erhalten, übermäßiges Unterholz ggf. behutsam auslichten. - Einem Überhand-Nehmen der Brombeere ggf. Gegensteuern durch Freischneiden des Buchenjungwuchses 1 x jährlich im Sommer.

(11) Die historische gärtnerische Gestaltung im Wald – Philadelphus-Sträucher, Immergrün, Frühlingsgeophyten – beibehalten.

### **Westlicher Wald, Ehemaliger Migge-Spielplatz**

(1) Wiederherstellung des historischen Grenzverlaufs des Gartens an der Westseite.

(2) Ersatz des Maschendrahtzauns durch einen weißen Holz-Lattenzaun nach historischem Vorbild in modifizierter Ausführung, so dass als Replikat erkennbar.

(3) An der weniger im Blickfeld liegenden Südseite kann man evtl. den vorhandenen Stabgitterzaun belassen.

(4) Rückbau der Treppe des ehemaligen PH-Pavillons und des Eingangs-Pflaster „Unter Kastanien“.

(5) Wiederherstellen der Ost-West-Wegeachse und der Weganbindung zum Tor vor der Rotdormallee.

(6) Ersatz der abgängigen Blutbuche am westlichen Endpunkt der historischen Ost-West-Wegeachse

(7) Wiederentwicklung des Walds bis zur Ost-West-Wegeachse, zurzeit Rasenfläche

(8) Wiederentwicklung des Walds bis zur Ost-West-Wegeachse im Eingangsbereich des ehemaligen PH-Pavillons an „Unter Kastanien“ einschließlich Rückbau der Naturstein-Pflasterung..

(9) Wiederentwicklung des Walds bis zur Ost-West-Wegeachse südlich des Blumenzauns: Flächiges Roden von Brombeeren und Pappeln, unter Erhalt der Altbuchen und ggf. der Rhododendren und Ziersträucher. Abtrag von vermuteten (Das Gelände ist zurzeit wegen des Brombeeraufwuchs nur nicht begehbar.) Anschüttungen, die von den PH-Pavillons verblieben. Nachfolgend Neuaufbau der Wald-Bestockung durch eine gezielte Aufforstung mit Buche.

10) Die Spielplatzfläche der Migge-Planung kann als Waldlichtung, Rasenfläche wieder wahrnehmbar werden und mit einem Stichweg wieder an die Wegekreuzung von Ost-West-Achse und Remisenhof angeschlossen werden.

(11) Wiederherstellung eines Wegs entlang der Südgrenze vom westlichen Wald, zur Südachse und zum östlichen Wald

(12) 3-m-Streifen längs der Eibenhecke und des Blumenzauns von höherem Bewuchs freihalten,

vgl. Maßnahmen Südachse und östliche Waldgarten.

### **Westseite**

1) Wiederherstellung der Einfriedung mit Mauern, Holztor und weißen Holzzäunen nach historischen Vorlagen in modifizierter Ausführung, so dass als Replikat erkennbar.

2) Den Rotdornweg durchgehend pflastern, ausgehend von der der 2003 wieder entdeckten historischen Pflasterung. Prüfen, ob das Pflaster vom ehemaligen Pavillon-Eingang passend und verwendbar ist (vgl. Westlicher Wald Maßnahme 4).

3) Abriss der PH-Terrassen an der nördlichen Gartenmauer.

4) Wiederherstellung der Terrassierung durch Wiederaufbau der ehemaligen Mäuerchen.

5) Nachpflanzen der Rotdorn-Allee vom Wirtschaftshof zu „Unter Kastanien“. Das bedingt die Rücknahme der wegbegleitenden Böschungen, die nach dem Abriss der PH-Pavillons als vereinfachter Ersatz für die Terrassierung angelegt wurden.

6) Nachpflanzen einiger Obstbäume im Nordwesten.

Für besondere Veranstaltungsjahre, wie z.B. das Bauhaus-Jahr 2019 oder die anvisierte Internationale Gartenschau IGA 2027 könnten temporäre „Pop-Up-Gemüsebeete“ Akzente setzen, evtl. mit Kooperationspartnern, z.B. aus dem Bereich der Gartenbauvereine und-verbände, der Urban Gardening-Bewegung oder über Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte.

### **Garten-Ausstattung**

1) Ausstattung mit adäquaten Sitzmöbeln an historisch überlieferten Standorten.

2) Mögliche Standorte für Pflanzkübel in Veranstaltungsjahren nach historischem Vorbild.

### **Kultur, Tourismus, Nutzung**

#### **Erreichbarkeit, Navigation**

Die Erreichbarkeit und Auffindbarkeit des Hohenhofs für auswärtige Besucher könnte erleichtert werden z.B. durch

Umbenennung der Bus-Haltestelle „Stirnband“ in „Hohenhof, Stirnband“

Entwicklung eines durchgängigen, für die verschiedenen Verkehrsträger (PKW, ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer) kombinierbaren Leitsystems zwischen dem Bahnhof, dem Osthaus-Museum und dem Hohenhof, einschließlich digitaler Anzeigetafeln über die Anschlussmöglichkeiten in den Museums-Foyers.

Entwicklung eines Fuß und / oder Radwegs, evtl.

mit Pedelec-Verleih, zwischen dem Bahnhof, dem Osthaus-Museum und dem Hohenhof (3-4 km)

Angebote für Kombitickets für das Osthaus-Museum und den Hohenhof mit Transferleistungen per ÖPNV oder Taxi-Shuttles.

Ergänzung der Informationstafeln um eine weitere, die einen Rundgang durch die angrenzende Villenkolonie Hohenhagen weist.

### **Vernetzung**

Es bietet sich an, den Hohenhof über den „Hagener Impuls“ hinaus mit anderen Themen zu vernetzen, um ein breiteres Publikum anzusprechen, z.B. mit landschaftsökologischen Themen, mit Gartenrouten u.a.m.

### **Qualifizierung**

Als Ort für Kultur und Veranstaltungen würde der Hohenhof von einem gepflegterem Ambiente im Umfeld profitieren können.

### **Garten**

Die Instandsetzung der Gartenanlagen am Hohenhof würde den Besuch des Hohenhofs sowohl für Museumsgäste als auch für Feiern und Veranstaltungen attraktiver gestalten und Ansätze bieten für neue Ausstellungsformate und -themen.

Alle Veranstaltungen im Garten müssen in ihrer Beschickung, Anzahl und Dauer sowie Besucherzahl so organisiert werden, dass keine dauerhaften Schäden am Gartendenkmal entstehen. Die Veranstaltungen bedürfen einer denkmalrechtlichen Erlaubnis.



## 8 Anhang

### 8.1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Denkmalkarteikarte Nr. 33, Anlage 2, Abgrenzung des Denkmals.....	6
Abb. 2: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan Stadt Hagen.....	7
Abb. 3: Ausschnitt aus der Festsetzungskarte zum Landschaftsplan Stadt Hagen.....	7
Abb. 4: Grenzen Landschaftsschutzgebiet, Geschützter Landschaftsbestandteil, Denkmal.....	7
Abb. 5: Ausschnitt aus der Entwicklungskarte zum Landschaftsplan Stadt Hagen.....	8
Abb. 6: Karte Straßenlärm 24 h-Pegel: 65-70, 70-75, > 75 dB(A).....	8
Abb. 7: Analyse Städtebauliche Entwicklung, Entwurf Villenkolonie 1907 / 10.....	14
Abb. 8: Analyse Städtebauliche Entwicklung, Entwurf Folkwang Schule Bruno Taut 1920.....	14
Abb. 9: Bebauungsplan von H. van de Velde 1907 incl. Vorentwurf Bebauungsplan P. Behrens.....	15
Abb. 10: Ausschnitt Bebauungsplan van de Velde 1907.....	16
Abb. 11: Gesamtanlage Garten „Hohenhof“ des Herrn Osthaus, Hagen von Leberecht Migge 1913.....	17
Abb. 12: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907.....	21
Abb. 13: Blick in den Nordhof von der Straße "Stirnband", Foto um 1909.....	21
Abb. 14: Nordhof, Foto um 1908-10.....	21
Abb. 15: Blick auf Nordhof und Ost-Terrasse, Foto um 1909.....	21
Abb. 16: Hauseingang, Foto um 1910.....	22
Abb. 17: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Nordhof.....	22
Abb. 18: Hauseingang, Foto 1919.....	23
Abb. 19: Hauseingang, Foto 2018.....	23
Abb. 20: Nordhof, Beet an der Einfriedungsmauer zum "Stirnband".....	23
Abb. 21: Eingangsbereich. Absteck- und Höhenplan, STADT HAGEN 15.8.2003.....	24
Abb. 22: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Nordhof.....	24
Abb. 23: Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907, Ausschnitt Ostseite und Anger.....	25
Abb. 24: Hundezwinger neben dem Taubenhaus, Foto 1909.....	25
Abb. 25: Blick über den Anger zum Hohenhof, Foto um 1910.....	25
Abb. 26: Ausschnitt aus dem vorherigen Foto: Taubenhaus mit Zwinger.....	25
Abb. 27: Blick auf die Ost-Terrasse und das Taubenhaus-Plateau, Foto um 1910.....	25
Abb. 28: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Ostseite und Anger.....	26
Abb. 29: Blick vom "Stirnband" auf Taubenhaus und Ost-Terrasse, Foto 1915.....	26
Abb. 30: Blick auf den Anger mit Kleintierställen, Obstbäumen, Weidezäunen, Foto 1914.....	26
Abb. 31: Grundplan 1950, mit Nebengebäuden am Taubenhaus.....	27
Abb. 32: Ausschnitt Entwässerungszeichnung ehem. Frauenklinik.....	27
Abb. 33: Anger, Foto 1986.....	27
Abb. 34: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Anger.....	28
Abb. 35: Blick vom Anger zum früheren Taubenhaus-Plateau, Foto 2018.....	28
Abb. 36: Aussichtsterrasse vom Stirnband zum Anger, Foto 1909.....	28
Abb. 37: Aussichtsterrasse vom Stirnband zum Anger zugewachsen, Foto 2018.....	28
Abb. 38: Zaun am "Stirnband", oberhalb Anger, Foto 2018.....	28
Abb. 39: Zielplan, Ausschnitt Taubenhaus und Anger.....	29
Abb. 40: Blick vom Nordhof über die Ost-Terrasse und den Anger, Foto um 1910.....	30
Abb. 41: Blick auf die Ost-Terrasse und den Südgarten, Foto um 1910.....	30
Abb. 42: Blick auf die Ost-Terrasse und den Südgarten, Foto um 1910.....	30
Abb. 43: Ost-Terrasse, Foto 1915.....	31
Abb. 44: „Specialplan“ Migge 1913, Ausschnitt Ost-Terrasse (Nachzeichnung).....	31
Abb. 45: Ost-Terrasse, Foto 2018.....	32
Abb. 46: Beet vor der Ost-Front, Foto 2018.....	32
Abb. 47: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Ost-Terrasse.....	32
Abb. 48: EICKHOFF 1987, Maßnahmenplan: Ost-Terrasse.....	33
Abb. 49: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005.....	33
Abb. 50: Zielplan, Ausschnitt Ost-Terrasse.....	33
Abb. 51: Versenkter Garten ohne Brunnen, Foto um 1908?.....	34
Abb. 52: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Brunnenhof.....	35
Abb. 53: Specialplan Migge 1913, Ausschnitt Brunnenhof (Nachzeichnung).....	35

Abb. 54: Plan Migge 1913, Ausschnitt Brunnenhof (Nachzeichnung).....	35
Abb. 55: Skizze Brunnenhof, Migge 1913 (Nachzeichnung).....	36
Abb. 56: Skizze Brunnenhof, Migge 2013 (Nachzeichnung).....	36
Abb. 57: Versenkter Garten mit Brunnen, Foto ca. 1913-20.....	36
Abb. 58: Brunnenhof, Foto April 2005.....	37
Abb. 59: Brunnenhof, Foto Mai 2018.....	37
Abb. 60: Terrasse mit Pergola über dem Arkadengang, Foto 1915.....	39
Abb. 61: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907.....	40
Abb. 62: Blick vom Haus über Brunnenhof und Südgarten, Foto um 1913/1914.....	40
Abb. 63: Blick über Brunnenhof und Südgarten nach Osten, Foto um 1913/1914.....	40
Abb. 64: van de Velde Pergola in Weimar, Foto 2013.....	41
Abb. 65: Maillol im Atelier an der Statue „Sérénité“ arbeitend, Foto 2.8.1907.....	41
Abb. 66: Rodin und Maillol in Maillols Atelier. Rechts vorne die Statue "Sérénité", Foto 14.8.1907.....	41
Abb. 67: Blick durch die Südachse zur Sérénité.....	42
Abb. 68: Blick auf den Südgarten und die Südachse, Foto um 1913/1914.....	42
Abb. 69: Gesamtplan, Ausschnitt "Südgarten", Migge, Oktober 1913.....	43
Abb. 70: Skizze Migge 1913, Ausschnitt "Südgarten" (Nachzeichnung).....	43
Abb. 71: „Specialplan“ Migge 1913, Ausschnitt "Südgarten" (Nachzeichnung).....	43
Abb. 72: Blick vom Haus über Brunnenhof und Südgarten, Foto ca. 1914-20.....	44
Abb. 73: Blick von der Südachse über den Südgarten, Foto ca. 1914-20.....	44
Abb. 74: Südgarten, Foto ca. 1914-20.....	44
Abb. 75: Südgarten, Foto ca. 1914-20.....	44
Abb. 76: Blick aus dem Arbeitszimmer über Süd -garten und Südachse, Foto ca. 1914-20.....	44
Abb. 77: Weg zum Grabmal in der Südachse, Foto undatiert, nach 1971.....	45
Abb. 78: Grabmal am Endpunkt der Südachse, Foto undatiert, nach 1971.....	45
Abb. 79: Zeichnung STRESSIG 1962.....	46
Abb. 80: Südgarten, Foto undatiert, zwischen 1927 und 1963.....	46
Abb. 81: Südgarten, Foto 1986.....	46
Abb. 82: EICKHOFF 1987, Maßnahmenplan.....	47
Abb. 83: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005.....	47
Abb. 84: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Südgarten.....	48
Abb. 85: Blick von der Pergola über Brunnenhof und Südgarten, Foto 2018.....	48
Abb. 86: Blumenzaun und zugewachsener Weg, Foto 2018.....	48
Abb. 87: Südachse, Foto 2018.....	49
Abb. 88: Grabmal mit Plexiglasabdeckung, Foto 2018.....	49
Abb. 89: Maßnahmenplan, Ausschnitt Südgarten.....	50
Abb. 90: Zielplan, Ausschnitt Südgarten.....	50
Abb. 91: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907.....	52
Abb. 92: Weg zur Bastion, Foto aus Zeitschrift "Rheinlande" 1909.....	52
Abb. 93: Weg zur Bastion mit terrassierte Beeten seitlich, Foto um 1909.....	52
Abb. 94: Blick auf Tor und Bastion, Anger und Ost-Terrasse, Foto um 1910.....	52
Abb. 95: Planausschnitt "Wald", Leberecht Migge, Oktober 1913.....	53
Abb. 96: Rhododendronweg, Foto 1933-44.....	53
Abb. 97: Trasse des ehemaligen Rhododendronwegs, Foto 2018.....	53
Abb. 98: Garten Migge in Blankenese, Planausschnitt Birkenhain.....	54
Abb. 99: Garten Migge in Blankenese, Foto Birkenhain.....	54
Abb. 100: Birkenhain im Wacholderpark Fuhlsbüttel.....	54
Abb. 101: Mariannenpark Leipzig, Waldquartiere mit Pfaden, Plan Migge 1913.....	54
Abb. 102: Migge-Pflanzungen im Waldgarten, Foto um 1914.....	55
Abb. 103: Junge Pappeln am Schnittpunkt von Anger, Süd- und Waldgarten, Foto nach 1914.....	55
Abb. 104: Pappeln im Schnittpunkt von Anger, Süd- und Waldgarten, Foto nach 1914.....	55
Abb. 105: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907.....	58
Abb. 106: Ausschnitt Plan Migge 1913.....	58
Abb. 107: Plan-Vergleich Migge 1913 / Bestand 2018.....	58
Abb. 108: Foto (Ausschnitt) Migge-Spielplatz um 1914-20.....	59
Abb. 109: Foto ca. 2007, Blick von Süden auf Puppentheater, Westlichen Wald und Hohenhof.....	59
Abb. 110: Foto ca. 2007, Blick von Westen auf Puppentheater und Hohenhof.....	59
Abb. 111: Planausschnitt Wiederherstellung Außenanlagen, Stadt Hagen 15.05.1987.....	60

Abb. 112: Planausschnitt "Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof" Stadt Hagen 10.01.2005.....	60
Abb. 113: Relikte des Vorplatzes zum ehemaligen PH-Pavillon, Foto 2018.....	60
Abb. 114: Skizze Gestörte historische Strukturen im westlichen Wald.....	60
Abb. 115: Bestandsplan 2018, Westlicher Wald / Migge-Spielplatz.....	61
Abb. 116: Westlicher Wald, Foto von Süden, 2018.....	61
Abb. 117: Lenzrosen im Westlichen Wald, Foto 2018.....	61
Abb. 118: Brennessel- und Pappel-Aufwuchs nach Abriss des letzten PH-Pavillons, Foto 2018.....	61
Abb. 119: Maßnahmenplan, Ausschnitt Westlicher Wald.....	62
Abb. 120: Zielplan, Ausschnitt Westlicher Wald.....	62
Abb. 121: Ausschnitt Bebauungsplan Hohenhagen, van de Velde 1907.....	63
Abb. 122: Blick vom Haus über die Rotdornallee im Nutzgarten, Foto 1915.....	63
Abb. 123: Westgarten, Rotdornallee, Foto publiziert 1909.....	63
Abb. 124: Westgarten, Rotdornallee, Foto um 1909.....	63
Abb. 125: Garten van de Velde am Haus "Hohe Pappeln, Foto 1906/07.....	64
Abb. 126: Nutzgarten, Foto um 1908/10.....	64
Abb. 127: Blick über die Bleiche, Foto vor 1912.....	64
Abb. 128: Nutzgarten und Beet unterhalb Pergola, Foto 1915.....	64
Abb. 129: Blick vom Nutzgarten auf den Sitzplatz unterhalb der Pergola, Foto um 1908/10.....	65
Abb. 130: Pappelreihe vor der Gartenmauer im Nordwesten, Foto 1908/10.....	65
Abb. 131: Blick von der Goldenen Pforte zum Hohenhof, Foto 1931.....	65
Abb. 132: Migge-Plan Hohenhof Oktober 1913, Ausschnitt Westseite.....	66
Abb. 133: Blick vom Haus über die Terrasse zum westlichen Garten, Ausschnitt Foto 1908/10.....	66
Abb. 134: Westseite mit Pergola, zwei Walnussbäumen, Nutzgarten, Foto 1915.....	66
Abb. 135: Blick über den Nutzgarten zum Gewächshaus, Foto 1919.....	66
Abb. 136: Luftbild 1952.....	67
Abb. 137: Luftbild 1969 mit den Pavillons der PH.....	67
Abb. 138: Deutsche Grundkarte 1971 mit den Pavillons der PH.....	67
Abb. 139: Vermessungsplan 1984 PH-Pavillons.....	67
Abb. 140: Foto PH-Anbau Durchgang zum Nordhof.....	67
Abb. 141: Planausschnitt Wiederherstellung Außenanlagen 10.9.1987.....	68
Abb. 142: Absteck- und Höhenplan Remisenhof 10.6.2003.....	68
Abb. 143: Planausschnitt Entwurf Wiederherstellung des Gartens 20.1.2005.....	68
Abb. 144: Ehemaliger Gesellschaftsrasen, Foto 2018.....	69
Abb. 145: Standort des früheren Gewächshauses, Terrassen der ehemaligen Ph, Foto 2018.....	69
Abb. 146: Bestandsplan 2018, Ausschnitt Westseite.....	69
Abb. 147: Zielplan, Ausschnitt Westgarten.....	70
Abb. 148: Gartenmöbel auf der Terrasse, Foto zwischen 1908 - 1920.....	72
Abb. 149: Denkmalgeschützte Treppenanlage "Unter Kastanien", Foto 2018.....	75
Abb. 150: "Goldene Pforte", Foto 2018.....	75



## 8.2 Anlagen zum Entwicklungskonzept

Blatt	Titel	Maßstab, Format
<b>Bestandsplan, Maßnahmenplan, Zielplan, 30.10.2018</b>		
Diese drei Pläne liegen als pdf-Datei alternativ jeweils noch einmal ohne Detailangaben wie z.B. Baumarten, Geländehöhen etc. vor, so dass sich diese Version für Ausdrucke in Formaten kleiner DIN A0 eignet.		
Plan 1	Bestandsplan 2018	M 1:250, DIN A0
Plan 2	Maßnahmenplan	M 1:250 / DIN A0
Plan3	Zielplan nach Umsetzung des Konzepts	M 1:250 / DIN A0
<b>Anlagen zu Abschnitt 4 Gesamt-Konzeption des Gartens, 12.10.2018</b>		
Z1	Vergleich Bebauungsplan van de Velde 1907 / Vermessungsplan 2018,	M 1:1000, DIN A4
Z2	Vergleich Migge-Plan 1913 / Vermessungsplan 2018	M 1:1000, DIN A4
Z3	Überlagerung Migge 1913-14 / Vermessungsplan 2018	M 1:1000, DIN A4
Z4	Überlagerung van de Velde 1907, Migge 1913-14 / Vermessungsplan 2018	M 1:1000, DIN A4
Z5	Überlagerung van de Velde 1907, Migge 1913-14, Pavillons PH / Vermessungsplan 2018	M 1:1000, DIN A4
Z6	Historische Zeitschichten im Bestand von 2018	M 1:1000, DIN A4
Z6a	Historische Zeitschichten im Bestand von 2018 mit Erläuterungen	M 1:1000, DIN A3
<b>Anlagen zu Abschnitt 5.4 Brunnenhof</b>		
	Pflanzplan Brunnenhof 2018, 05.07.2018	M 1:100, DIN A4
<b>Anlagen zu Abschnitt 5.7 Östlicher Waldgarten, 12.10.2018</b>		
WO1	Vergleich van de Velde 1907 / Migge 1913	M 1:500, DIN A4
WO2	Vergleich Bäume 1913 / 2018	M 1:500, DIN A4
WO2a	Tabelle Baumaltersberechnung	DIN A4
WO3	Vergleich Unterwuchs 1913 / 2018	M 1:500, DIN A4
WO4	Erforschung Wegerelikte 1913 / 2018	M 1:500, DIN A4
WO4a	Wege 1913 / Digitales Geländemodell	DIN A4

## 8.3 Literatur, Quellen, Links

### 8.3.1 Karten, Pläne und Gutachten (chronologisch geordnet)

van de VELDE, Henry: Bebauungsplan Hohenhagen, 1907. - Es handelt es sich bei diesem Plan um einen Nachzeichnung, keine Originalzeichnung, die wohl für das Buch HESSE-FRIELINGHAUS 1971:395 erstellt wurde.

Fritz LÖSSE, Bau- und Kunsttischlerei Hagen: Angebot an Carl Ernst Osthaus für eine Pergola und Brüstungsgeländer vom 6.11.1908. Quelle: Stadtarchiv Hagen

Plan des Gewächshauses am Hohenhof. 92 x 61 cm, Karl Ernst Osthaus Archiv Hagen, HH9/1

MIGGE, Leberecht: Bepflanzungs- und Gestaltungskonzept, Oktober 1913. Stadtarchiv Hagen

Grundplan Topographie 1929, Blatt Eppenhause Nr.233/7, M 1:2000

Grundplan Topographie 1950, Blatt Eppenhause Nr.233/7\_1950, M 1:2000

STADT HAGEN: Entwässerungszeichnung des Grundstücks Stirnband Nr. 10, ehem. Klinik Dr. Rumpf, M 1:100, 30.10.1958

STRESSIG, Peter; Hohenhof, Bauaufnahmen und Rekonstruktion, 15 Grundrisse, Ansichten und Schnitte in M 1:50, Grundlage einer Rekonstruktion, 1962, unveröffentlicht, vgl. HESSE-FRIELINGHAUS 1971:399.

Deutsche Grundkarte, 1971

STADT HAGEN: Flächennutzungsplan 1984,  
[www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb\\_61/fb\\_61\\_05/fnp.html#49823](http://www.hagen.de/web/de/fachbereiche/fb_61/fb_61_05/fnp.html#49823)

STADT HAGEN: „Wiederherstellung Außenanlagen Hohenhof – Entwurf“, 22.05.1986

STADT HAGEN: „Wiederherstellung Außenanlagen Hohenhof – Entwurf“, 12.08.1986

STADT HAGEN: „Hohenhof - Wiederherstellung Außenanlagen – Ausbauplan“, 15.05.1987

EICKHOFF; Kirsten: Maßnahmenplan zur Diplomarbeit (siehe Literaturliste)

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Außenanlagen (Westseite) Entwurf, Variante 3, M 1:200, 2.10.2000

HALM, Architekturbüro: Höhenbestands- und Lageermittlung von Grund- und Versorgungsleitungen für den Nordhof und den Remisenhof, 08.09.2000

WIRTSCHAFTSBETRIEBE HAGEN: Lageplan und Liste zum Baumbestand 2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Eingang zum Hohenhof, Neuplanung, M 1:100, 8.4.2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Außenanlagen Hohenhof (Westseite) Lageplan zum Baumbestand. Anlage zur Drucksache BVM 700022/03 Umweltausschuss 15.5.2003, BV Mitte 20.5.2003 M 1:200, 6.5.2003, Fällung einer Birke, einer Walnuss.

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Außenanlagen (Westseite) am Hohenhof. Absteck- und Höhenplan, M 1:200, 10.6.2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Eingangsbereich am Hohenhof. Absteck- und Höhenplan, M 1:100, 15.8.2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Hohenhof, Ausschnitt Katasterkarte, M1:500, 21.7.2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Historischer Weg am Hohenhof (Westseite), Kartierung, M 1:200, 21.7.2003 / 30.7.2003

STADT HAGEN, Grünflächenamt: Ausführungsplan zum Brunnenhof, M 1:50, 4.11.2003 (Pflanzplan)

STADT HAGEN: „Wiederherstellung des Gartens am Hohenhof – Entwurf“, M 1:200, 10.01.2005

STADT HAGEN: Landschaftsplan, Dezember 1994, Stand 2010 [http://geospatialdata.hagen.de/www.hagen.de/web/media/files/fb/fb\\_69/ulb/LP\\_Texte\\_Gesamttext\\_2010.pdf](http://geospatialdata.hagen.de/www.hagen.de/web/media/files/fb/fb_69/ulb/LP_Texte_Gesamttext_2010.pdf)

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur: Bestandsplan des Gartens, Münster 2011

Machbarkeitsstudie Hohenhof 2011, Mehrfachbeauftragung mit Beiträgen der Büros Prof. Spital-Frenking + Schwarz Architekten, Stadtplaner aus Lüdinghausen / Dortmund, PASD Feldmeier Wrede Architekten aus Hagen, Pfeiffer, Ellermann Precker GmbH aus Münster

SPITAL-FRENKING + SCHWARZ Architekten, Stadtplaner aus Lüdinghausen / Dortmund: Städtebaulicher & denkmalpflegerischer Rahmenplan Hohenhof, 2015

STADT HAGEN, Wirtschaftsbetriebe Hagen: Vermessungsplan Schächte und Mauern im gebäudenahen Bereich des Hohenhofs, 11.01.2016

HARDER Architekten: Hohenhof, Hagen, Einfassungs-/ Böschungs-/ Stützmauer, Bauzustands-/Sanierungsbericht und Pläne, Hagen, 2016

HARDER Architekten: Hohenhof, Hagen. Bauzustands und Sanierungsbericht, Kostenschätzung Sanierungsmaßnahmen Innenraum, Fassade, Außenbereich, 21.12.2017

STADT HAGEN, Amt für Geoinformation und Liegenschaftskataster, 62/04: Vermessungsplan Hohenhof 2018

### **8.3.2 Luftbilder**

1934, 1952, 1969, 1990, 1998, 2006, 2009, 2015

Quellen: Stadt Hagen, Geoserver NRW, [www.geoportal.nrw/](http://www.geoportal.nrw/), Regionalverband Ruhr: Geoportal Ruhr, <https://luftbilder.geoportal.ruhr/>



### 8.3.3 Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT AVIFAUNA HAGEN E.V.: Die Brutvögel Hagens 1997 -2008. (Biologische Station Umweltzentrum Hagen e.V., 2009, [www.brutvoegel-hagens.de/bvh/online-book/index.html#42](http://www.brutvoegel-hagens.de/bvh/online-book/index.html#42)

BENNING, Jost: [www.baumportal.de/baum-alter-bestimmen](http://www.baumportal.de/baum-alter-bestimmen)

EICKHOFF, Michael, MAY, Elisabeth; HAGENagentur GmbH: Jugendstil & mehr. 2016  
[www.hagen-online.de/hagener-impuls.html](http://www.hagen-online.de/hagener-impuls.html)

EICKHOFF, Kirsten: Die Villa Hohenhof in der Gartenvorstadt Hohenhagen (Hagen, Westf.): Geschichte, Zustand, Restaurierungskonzept. Hannover: Univ., Dipl. Arb., 1987

EICKHOFF-WEBER, Kirsten: Ein Garten von H. van de Velde und I. Migge: Hohenhof, Hagen.  
In: Die Gartenkunst, Heft 1, 1/1989, Seiten 79-90

GERBER, Werner, Hagener Heimatbund (Hrsg.): Hagener Bohème. Menschen um Osthaus. Verlag V. d. Linnepe, 1990, ISBN-13: 978-3894310080

HESSE-FRIELINGHAUS, Herta et.al.: Karl Ernst Osthaus Leben und Werk. Verlag Aurel Bongers Recklinghausen, 1971

HESSE-FRIELINGHAUS, Herta: Hagener Architektur 1900-1914. Westfälische Kunststätten Heft 25/1983. Herausgegeben von : Westfälischer Heimatbund.

HOLTMANN, Petra: keine „Faulen“ mehr, sondern 28 Fleißige aus Hagen. Handweberei Hohenhagen, In: HagenBuch 2010, Seite 155 -161, Hrsg. Hagener Heimatbund e.V., Ardenkuperlag Hagen, [www.ardenkuperlag.de/programm/programm\\_pdf/HB%202010\\_Handweberei%20Hohenhagen%20155-161.pdf](http://www.ardenkuperlag.de/programm/programm_pdf/HB%202010_Handweberei%20Hohenhagen%20155-161.pdf)

HORN, Hermann: Leben als Dialog. Mein Weg in Schule und Lehrerbildung 1948 - 1993. Bochum : Projekt-Verl. 2001, 233 S. - (Dortmunder Arbeiten zur Schulgeschichte und zur historischen Didaktik; 31  
[https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3021/pdf/Horn\\_2001\\_Leben\\_als\\_Dialog\\_D\\_A.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2010/3021/pdf/Horn_2001_Leben_als_Dialog_D_A.pdf)

KAISER-STROHMANN, Dagmar: Zur Restaurierung der Innenräume des Hohenhofes in Hagen. In: Westfalen - Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, des LWL-Amtes für Denkmalpflege in Westfalen und des LWL-Museums für Archäologie, Band 67, 1989, Seite 245-262

KESSLER, Graf Harry: Das Tagebuch 1880-1937. Verlag Klett-Cotta, 2004. <https://books.google.de/>

KIEMEN, Inga: Hohenhagen, Vision einer Gartenstadt. AV Akademikerverlag, 2013, ISBN: 3639479556

LECHTRECK, Hans-Jürgen: Karl Ernst und Gertrud Osthaus als Sammler von Werken Aristide Maillols.  
[www.kulturstiftung.de/ein-kunstvolles-leben/](http://www.kulturstiftung.de/ein-kunstvolles-leben/)

LOTZ, Rouven: Der Hagener Hohenhof: Das Landhaus für Karl Ernst Osthaus von Henry van de Velde, ardenkuperlag 2009, ISBN 3932070895

LWL-Medienzentrum für Westfalen, Osthaus Museum Hagen: Das Folkwang-Projekt. Der Hagener Museumsgründer Karl Ernst Osthaus. Film, DVD, 2016, ISBN 978-3-939974-54-3

MAUBACH-ARENDS, Anja: Das Staudenhandbuch, Wuppertal 20xx

MUSCHIOL, Hans-Ulrich: Erfassung historischer Garten- und Parkanlagen in den Kreisen Hagen und Ennepe-Ruhr. Weihenstephan, FH, FB Landespflege, Dipl. Arbeit, 1994

OKEN, Lorenz: Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. Bd. 9 der Druckausgabe, Abbildungen zu

Oken's Allgemeiner Naturgeschichte für alle Stände, Stuttgart, Hoffmann 1843.

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/oken1843abb/0033>

OSTHAUS, Karl, Ernst: , In: Deutscher Werkbund, Jahrbuch, Jena 1912, Die Gartenvorstadt an der Donnerkuhle, <https://archive.org/details/jahrbcher1912deutooft>

OSTHAUS, Karl, Ernst: Henry van de Velde. Leben und Schaffen des Künstlers. Hagen 1920.

<https://archive.org/details/vandeveldelebens00osth?q=hohenhof>. Reprint Berlin 1984

PAFFEN et. al., Bundesanstalt für Landeskunde Hrsg.:Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Lieferung 1969, Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 110 Arnberg

REIF, Jonas, HÄRTEL, Wolfgang: Foerster Stauden Kompendium, Bornim 2012

RENDENBACH, Axel: Bestimmung des Baumalters, Gegenüberstellung verschiedener Bestimmungsmethoden der Praxis ; Deutsche Akademie für Sachverständige Grün, [www.dasgruen.de/tl\\_files/Downloads%20Beitraege/\(5\)%20Baumbiologie%20Rendenbach,%20Baumalterbestimmung.pdf](http://www.dasgruen.de/tl_files/Downloads%20Beitraege/(5)%20Baumbiologie%20Rendenbach,%20Baumalterbestimmung.pdf)

SCHÄFER, Wilhelm: In Hagen. In: Die Rheinlande: Vierteljahrsschr. d. Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, 18-1909, Heft 9 <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/rheinlande1909a/0063>

SCHLÜPMANN, Martin: Natur- und Kulturraum von Hagen und Umgebung , 2003, letzte Aktualisierung: 16.01.2006; <http://docplayer.org/42521400-Flora-und-fauna-im-raum-hagen-natur-und-kulturraum-von-hagen-und-umgebung-von-martin-schluempmann-inhalt-1-lage.html>

SCHULTE. Birgit (Hrsg.): Henry van de Velde in Hagen, Neuer Folkwang Verlag im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen 1992, ISBN-13 9783926242112

SCHULTE. Birgit (Hrsg.): Auf dem Weg zu einer handgreiflichen Utopie. Die Folkwang-Projekte von Bruno Taut und Karl Ernst Osthaus. Neuer Folkwang-Verlag im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen 1994. In: ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees LXIV.

<https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/icomoshefte/article/viewFile/46887/40392>

SCHWEIZER, Stefan et. al.: Neue Gärten! Gartenkunst zwischen Jugendstil und Moderne. Wienand Verlag, Köln, 2017 ISBN 978-3-86832-392-4

STADT HAGEN: Karteikarte / Denkmalliste Lfd. Nr. 33 Baudenkmal Objekt Hohenhof; Tag der Eintragung 02.03.2010, geändert mit Bescheid vom 19.01.2012

TAROUCA, Ernst Graf Silva; SCHNEIDER, Camillo: Kulturhandbücher für Gartenfreunde, Band I, Unsere Freilandstauden, 1. Auflage Wien 1910; 4. Auflage 1927

THORMÄLEN, Jürgen: Der Schreinermeister Fritz Lösse. Kunsthandwerker im Hagener Impuls. In: HagenBuch 2009, Seiten 63-71, Hrsg. Hagener Heimatbund e.V, ardenkuverlag Hagen, [www.yumpu.com/de/document/view/11209939/001-106-hagenbuch-ardenkuverlag/3](http://www.yumpu.com/de/document/view/11209939/001-106-hagenbuch-ardenkuverlag/3)

van de VELDE, Henry; CURJEL, Hans (Hrsg.) : Geschichte meines Lebens. R. Piper & Co Verlag, München 1962. Online-Text: [www.dbnl.org/tekst/veld006gesc01\\_01/colofon.php](http://www.dbnl.org/tekst/veld006gesc01_01/colofon.php). siehe: Osthaus Seite 174ff, Hohenhof Seite 282 -283

WELZEL, Barbara (Hrsg.): Hagen erforschen. Eine Stadt als Laboratorium. Klartext-Verlag, Essen, 2010, ISBN 9783837503517

### 8.3.4 Literatur von und über Leberecht Migge

BAUMGÄRTEL, Daniela: Miggepark Fuhlsbüttel. - Hamburgs kleinster Volkspark. In: Hamburg grün ge-  
blickt: ethnographische Expeditionen im urbanen Raum, Hrsg.: Windmüller, Sonja, LIT Verlag Münster,  
2012; Seiten 58-71 <https://books.google.de/books?isbn=3643118783>

BURCKHARDT, Lucius; Hubenthal, HEIDRUN; V. REUSS, Jürgen; STADLER, Klaus; UHLIG, Günther;  
WILKENS, Michael; Katalog zur Ausstellung „Leberecht Migge 1881-1935 Gartenkultur des 20. Jahrhun-  
derts“, anlässlich der Bundesgartenschau. Kassel 1981. Herausgegeben vom Fachbereich Stadt- und  
Landschaftsplanung der Gesamthochschule Kassel Worpsweder Verlag. [https://kobra.bibliothek.uni-  
kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2009042727107/1/LeberechtMigge.pdf](https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2009042727107/1/LeberechtMigge.pdf)

HUBENTHAL, HEIDRUN; V. REUSS, Jürgen: Bibliographie über Leberecht Migge: Findbuch zum Lebe-  
recht-Migge-Archiv (Arbeitsberichte Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung), Kassel University  
Press 2004; ISBN-13: 978-3891171400

GADIENT, Hansjörg: Gerettete Pläne. Landsitz Ury, Berlin, 1913–1915.

In: tec21 34 / 24.08.2017: Leberecht Migges Erbe. [www.espazium.ch/gerettete-plaene](http://www.espazium.ch/gerettete-plaene);  
[www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf](http://www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf)

GADIENT, Hansjörg, SCHWERIN VON, Sophie; ORGA, Simon: Leberecht Migge. Die originalen Pläne und  
Skizzen des Gartenarchitekten 1910 –1920. 288 Seiten, deutsch und englisch, Hardcover in Leinen, 29  
× 29 cm. Birkhäuser 8. Oktober 2018, ISBN-13: 978-3035613599

GADIENT, Hansjörg, SCHWERIN VON, Sophie; ORGA, Simon: Zerstört geglaubte Dokumente gerettet.  
In: TEC21 41/06.10.2016, Seiten 10, 12; [www.espazium.ch/uploads/57f51848dac82.pdf](http://www.espazium.ch/uploads/57f51848dac82.pdf)

GADIENT, Hansjörg, SCHWERIN VON, Sophie; ORGA, Simon: Fund im Archiv für Schweizer  
Landschaftsarchitektur an der HSR: Originale Pläne und Skizzen von Leberecht Migge  
[www.youtube.com/watch?v=SyC24JJJ5hg](http://www.youtube.com/watch?v=SyC24JJJ5hg)

LERCH, Gabi; SCHWERIN VON, Sophie: Gärten für alle. In: TEC21, Nr. 34/2017, S. 28-30,  
[www.espazium.ch/gaerten-fuer-alle](http://www.espazium.ch/gaerten-fuer-alle); [www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf](http://www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf)

SCHWERIN VON, Sophie: Lebensreform und Landschaftsarchitektur. Jedermann Selbstversorger!  
In: Tec 21 34/24.08.2017. Seite 20-23 [www.espazium.ch/uploads/599eaea6c7732.pdf](http://www.espazium.ch/uploads/599eaea6c7732.pdf)

JOHN, Viola: Im Wandel der Zeit. Leberecht Migges Gärten heute: eine fotografische Spurensuche.  
In: Tec 21 34/24.08.2017. <https://www.espazium.ch/migge-heute>;  
[www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf](http://www.espazium.ch/uploads/59b14b2871e95.pdf)

<https://www.suedostschweiz.ch/kultur/2016-10-03/sensationeller-fund-in-rapperswil-jona>

MIGGE, Leberecht: Der Garten „Sonnenhof“ in Worpswede, in „Der Baumeister“ XXVI. Jahrgang, 1928,  
Heft 4 Das Gartenheft, Verlag Georg D.W. Callwey- München; Seite 1 und Seiten 141ff, Tafel 33 – 34.  
[http://delibra.bg.polsl.pl/Content/19424/P-270\\_1928\\_H4.pdf](http://delibra.bg.polsl.pl/Content/19424/P-270_1928_H4.pdf)

MIGGE, Leberecht: Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts, Jena, 1913.  
<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/migge1913/0167>

MIGGE, Leberecht: Der Selbstversorger. Jena, 1919

MUSIOLEK, Alexandra: Blühende Gartenräume: der englische Einfluss auf Gestaltung und Pflanzenver-  
wendung im deutschen architektonischen Hausgarten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Diplomarbeit TU  
Berlin, Landschaftsentwicklung und Umweltforschung, Schriftenreihe der Fakultät Architektur Umwelt Ge-  
sellschaft – Nr. S 15, Berlin 2005. <https://books.google.de>

MUSIOLEK, Alexandra: Vortrag „Reform im Garten“, Hochschule für Technik Rapperswil, Institut für Land-  
schaft und Freiraum, ILF-Tagung 2017, <https://ilf.hsr.ch/index.php?id=17856>;  
[www.youtube.com/watch?v=F3ReZ\\_vR31E](http://www.youtube.com/watch?v=F3ReZ_vR31E)

ROHDE, Michael: Ein Volkspark des 20. Jahrhunderts in Leipzig von Migge und Molzen - Parkpflegewerk  
für den Mariannenpark, In: Die Gartenkunst, Heft 8, 1/1996 S. 75 -107

STADT HAMBURG, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt: Hamburgs Grün zwischen Tradition und Trends. Streifzüge durch Parks und Naturlandschaften, siehe Seite 52-53

[www.hamburg.de/contentblob/1329596/76da1cdc1144077085111688f685e08f/data/taschenbuch-hamburgs-gruen.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/1329596/76da1cdc1144077085111688f685e08f/data/taschenbuch-hamburgs-gruen.pdf)

### 8.3.5 Presse (chronologisch geordnet)

SACK, Manfred: Die Welt mit Schönheit retten, "Der westdeutsche Impuls": ausgestellt von sechs Museen – Ein Blick auf den Anfang der Gegenwart. In: Die Zeit, 30.03.1984, [www.zeit.de/1984/14/die-welt-mit-schoenheit-retten](http://www.zeit.de/1984/14/die-welt-mit-schoenheit-retten)

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU 28.08.2007: Festlicher Grundstein für die Taubenhaus-Sanierung.

[www.wr.de/staedte/hagen/festlicher-grundstein-fuer-die-taubenhaus-sanierung-id1949124.html](http://www.wr.de/staedte/hagen/festlicher-grundstein-fuer-die-taubenhaus-sanierung-id1949124.html)

BAUER, Christoph: Haben Firlefanzen-Puppen ausgetanzt?, in: Westfälische Rundschau 28.10.2008,

[www.wr.de/staedte/hagen/haben-firlefanzen-puppen-ausgetanzt-id1067154.html](http://www.wr.de/staedte/hagen/haben-firlefanzen-puppen-ausgetanzt-id1067154.html)

HINZ, Yvonne: 500 Gäste beim Gartenfest - Erlös für Osthaus-Briefe. In: WAZ 11.09.2012.

[www.derwesten.de/staedte/hagen/500-gaeste-beim-gartenfest-erloes-fuer-osthaus-briefe-id7083690.html](http://www.derwesten.de/staedte/hagen/500-gaeste-beim-gartenfest-erloes-fuer-osthaus-briefe-id7083690.html)

LOKALKOMPASS 13.06.2016: Kultur braucht Flügel - Hohenhoffest zog viele Besucher an.

[www.lokalkompass.de/hagen/kultur/kultur-braucht-fluegel-hohenhoffest-zog-viele-besucher-an-d667229.html](http://www.lokalkompass.de/hagen/kultur/kultur-braucht-fluegel-hohenhoffest-zog-viele-besucher-an-d667229.html)

FIEBIG, Mike: „Hagener Impuls“ lockt touristisch kaum Leute in die Stadt. In: Westfalenpost 11.3.2017,

[www.wp.de/staedte/hagen/hagener-impuls-lockt-touristisch-kaum-leute-in-die-stadt-id209894695.html](http://www.wp.de/staedte/hagen/hagener-impuls-lockt-touristisch-kaum-leute-in-die-stadt-id209894695.html)

WESTFALENPOST: Gartenausstellung, Region mit Wetter und Herdecke plant an Ruhr „Perlenkette“.

02.01.2018, [www.wp.de/staedte/herdecke-wetter/region-mit-wetter-und-herdecke-plant-an-ruhr-perlenkette-id212996315.html](http://www.wp.de/staedte/herdecke-wetter/region-mit-wetter-und-herdecke-plant-an-ruhr-perlenkette-id212996315.html)

### 8.3.6 Links

Baukunst NRW: [www.baukunst-nrw.de/objekte/Hohenhof--554.htm](http://www.baukunst-nrw.de/objekte/Hohenhof--554.htm)

Bildarchiv Marburg: [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de)

Bildarchiv Monheim: [www.bildarchiv-monheim.de](http://www.bildarchiv-monheim.de), Fotos von 2006

EGHN Europäisches Gartennetzwerk: <https://wp.eghn.org/de/garten-villa-hohenhof/>

Gärten und Parks in Westfalen-Lippe: [www.gaerten-in-westfalen.de/die-gaerten-parks/ruhrgebiet/garten-am-hohenhof](http://www.gaerten-in-westfalen.de/die-gaerten-parks/ruhrgebiet/garten-am-hohenhof)

Firlefanzen-Theater: [www.yelp.de/biz\\_photos/firlefanzen-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen?select=nM7oWl\\_YMEGdnafZotsbbg](http://www.yelp.de/biz_photos/firlefanzen-theater-mit-puppen-im-hohenhof-hagen?select=nM7oWl_YMEGdnafZotsbbg)

Firlefanzen-Theater: [www.august-theater.de/theater-mit-puppen/ueber-uns/](http://www.august-theater.de/theater-mit-puppen/ueber-uns/)

Henry van de Velde Gesellschaft e.V.: <http://vdvg.net/index.html>

Iconic Houses: [www.iconichouses.org/houses/hohenhof](http://www.iconichouses.org/houses/hohenhof)

LWL Kultur: [www.lwl.org/LWL/Kultur/fremde-impulse/die\\_impulse/hagen/Hohenhof-Hagen-Osthaus](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/fremde-impulse/die_impulse/hagen/Hohenhof-Hagen-Osthaus)

LWL: Fremde Impulse, Baudenkmale im Ruhrgebiet:

[www.lwl.org/fremde-impulse-download/start/LWL/Kultur/fremde-impulse/die\\_baudenkmale/hagen](http://www.lwl.org/fremde-impulse-download/start/LWL/Kultur/fremde-impulse/die_baudenkmale/hagen)

Osthaus, Karl-Ernst: [www.deutsche-biographie.de/sfz73949.html](http://www.deutsche-biographie.de/sfz73949.html)

Osthausmuseum: [www.osthausmuseum.de/web/de/keom/index.html](http://www.osthausmuseum.de/web/de/keom/index.html)

Route der Industriekultur: [www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/hohenhof.htm](http://www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten/20-unternehmervillen/hohenhof.htm)

Ruhr-Tourismus: <http://ruhr-tourismus.de/de/das-ruhrgebiet/staedte/hagen/hohenhof-museum-des-hagener-impulses.html>

Wikipedia

Auerbach, Johannes: [https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes\\_Ilmarin\\_Auerbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Ilmarin_Auerbach)

Hohenhof: <https://de.wikipedia.org/wiki/Hohenhof>

Maillol, Aristide: [https://de.wikipedia.org/wiki/Aristide\\_Maillol](https://de.wikipedia.org/wiki/Aristide_Maillol)

Migge, Leberecht: [https://de.wikipedia.org/wiki/Leberecht\\_Migge](https://de.wikipedia.org/wiki/Leberecht_Migge)

Osthaus, Karl Ernst: [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Ernst\\_Osthaus](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Ernst_Osthaus)

Osthaus, Manfred: [https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred\\_Osthaus](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Osthaus)

van de Velde, Henry: [https://de.wikipedia.org/wiki/Henry\\_van\\_de\\_Velde](https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_van_de_Velde)

62 Fotos Außenbereich Hohenhof: [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Exterior\\_of\\_Hohenhof](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Exterior_of_Hohenhof)